



OFFENBACH EDITION KECK
Kritische Ausgabe Jean-Christophe Keck

Jacques Offenbach

Pariser Leben
(La Vie parisienne)

Opéra-bouffe en 4 actes

Livret de censure

Vienne 1867

– *Première édition provisoire* –

BOOSEY & HAWKES
B O T E B O C K

Diese Edition ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Vervielfältigung auf Papier (außer für den persönlichen Gebrauch), die Verwendung in Programmheften, Artikeln, Büchern usw., für Übersetzungen sowie für die Weiterverarbeitung in elektronischen Systemen. Diesbezügliche Anfragen sind an den Verlag zu richten.

© 2003 Boosey & Hawkes · Bote & Bock, Berlin.
Eigentum für alle Länder: Boosey & Hawkes · Bote & Bock
ISMN M-2025-3108-2 ISBN 3-7931-3108-4

Pariser Leben.

Das Leben in Paris.

Komische Operette in 5 Akten nach dem
französischen des Meilhac und Halévy von
Carl Treumann.
Musik von Jacques Offenbach

Präsentiert d. 8/1. 67
für das kkg Carltheater
[Treumann]

Personen

Baron von Gondremark, ein reicher Gutsbesitzer aus Schweden
Baronin Christine, seine Gemahlin
Raoul von Gardefeu } Pariser Stutzer
Bobinet von Chicard }
Gontran von Chaumière }
Metella
Peter Stangelmeier, Hausherrn Sohn aus Wien
Jean Frick, Schuster
Prosper, Bedienter
Tire-Bouchon, Rentier
Pompa di Matadores, ein Mexikaner
Madame Quimper-Karadec, Witwe und Hausbesitzerin in Paris
Madame Folle Verdure, ihre Nichte
Gabriele, Handschuh-Näherin
Josef Partout, Lohndiener im Grand Hôtel
Pauline, Stubenmädchen, bei Madame Quimper-Karadec
Clara }
Leonie } Nichten des Portiers, bei Madame Quimper-Karadec
Louise }
Alfons, Diener bei Gardefeu
Ein Eisenbahn Portier
Eisenbahn Beamte, Reisende aller Nationen, Träger, Handwerker,
Putzmacherinnen, Gäste, Kellner.

Die Handlung spielt in Paris im Jahre 1867 im Straßburger
Bahnhof, bei Gardefeu, bei Madame Quimper-Karadec
und im Café anglais.

Erster Act.

„Angekommene Fremde“

Vorhalle des Straßburger Bahnhofes in Paris. Türen führen
zu den Wartesälen erster, zweiter und dritter Klasse.

Scene 1

Stations-Beamte, Conducteurs und Träger im Costume der
Bahn-Diener etc.

Chor

Im Dienste der Bahn sind wir hier engagirt,
Die schnurgrad' den Schnellzug nach Wien expedirt!
Nach Straßburg an den Rhein,
Anschluß nach Frankfurt am Main
Kehl-Rastatt, und Karlsruh'
Durch Schwaben auch dazu
Pforzheim und Stuttgart, o Gott!
dorten speist man table d'hôte
München – Salzburg und in Wien sodann
Kommt man an!
Im Dienste der Bahn sind wir engagirt,
Die schnurgrad' den Schnellzug bis Wien expedirt!

Nach Beendigung des Chors ertönt die Bahn-Glocke. –
Träger und Conducteurs eilen nach verschiedenen Seiten
ab; ein Portier bleibt auf der Bühne zurück. Gardefeu und
Bobinet treten mitten durch das Gedränge der Abgehenden
auf.

Scene 2

Gardefeu. Bobinet. Der Portier.
Gardefeu und Bobinet gehen einige male an einander
vorüber, sich gegenseitig mit Verachtung messend; dann
nähern sie sich Beide dem Portier.

Bobinet

(sehr höflich) Entschuldigen Sie, mein Herr, wann kommt
der Lokalzug von Epernay?

Portier

(grob) In 5 Minuten!

Bobinet

Sie sind sehr freundlich; (Für sich) wenn nur Metella den
Train nicht versäumt hat.

Portier

(zu Gardefeu) Was wollen denn Sie?

Gardefeu

Ich – oh gar nichts! – Ihre liebenswürdige Grobheit hat
auch *meine* Neugier vollkommen befriedigt! – (Für sich)
In 5 Minuten wird Metella hier sein! –

Portier

Haben Sie Eintrittskarten für den Bahnhof?

Gardefeu und Bobinet

Nein!

Portier

Dann ist das Betreten dieser Halle nicht gestattet!

Gardefeu und Bobinet

(ziehen Beide zugleich ihre Portemonnaies und geben dem
Portier Geld) Aber – lieber Herr!

Portier

(sehr höflich) Bitte, sich ganz bequem zu machen – es thut
nichts; und wenn Sie Jemand fragen sollte, wer Sie sind,
so spielen Sie sich nur auf die Verwaltungsräte hinaus –
die haben noch nie was gezahlt! Ergebener Diener! –

Scene 3

Bobinet. Gardefeu.

Beide gehen auf der Bühne von vorn nach rückwärts auf und ab; – während der folgenden Erzählung spricht jeder seine Phrase, wenn der Andere nach rückwärts geht und mit dem Rücken gegen das Parterre gewendet ist.

Bobinet

(für sich) Das ist Herr Raoul von Gardefeu! – Ich grüße ihn nicht mehr, weil er mir einen Streich gespielt hat!

Gardefeu

(für sich) Das ist der kleine Bobinet; seit unserm letzten Abenteuer grüßt er mich nicht mehr!

Bobinet

Ich hatte ein zärtliches Verhältniß mit einer gewissen Blanche Tampiere; ganz Paris weiß, daß ich mit Blanche Tampiere ein zärtliches Verhältniß hatte!

Gardefeu

Eine gewisse Blanche Tampiere liebte mich mit einer Glut – wie eben nur Blanche Tampiere zu lieben versteht – ganz Paris weiß, daß Blanche Tampiere mich liebte.

Bobinet

Eines schönen Tages – Blanche Tampiere wohnte damals mit mir auf dem Lande – in Ville d'Avray – eines schönen Tages sagte sie zu mir: „Mein süßer Bob – wie wär's, wenn wir Deinen Freund Gardefeu heut' zum Diner laden würden?“

Gardefeu

Blanche wohnte damals in Ville d'Avray – und schrieb mir: Mein süßer Gardefeu – komm morgen präzis 1 Uhr – er wird nicht zu Hause sein...

Bobinet

Ich antwortete: Schön! – laden wir den Gardefeu! – Sie sagte: Da mußt Du aber gleich nach Paris, um 1 Uhr ist er ja gewöhnlich zu Hause – also geh' – aber komm mir nicht ohne ihn zurück! – Ich ging –

Gardefeu

Ich komme nach Ville d'Avray – ich finde Blanche – aber keinen Bobinet; – wie zum Henker, sage ich, hast Du es angefangen, ihn zu entfernen?!

Bobinet

Ich komm zu Gardefeu; sein Diener sagt mir: der Herr ist ausgegangen, wird aber im Augenblick zurückkommen! – ich warte eine Stunde – ich warte zwei Stunden – –

Gardefeu

Mein Gott, sagte sie, das ist sehr einfach: ich habe den kleinen Bob nach Paris geschickt, um Dich zu holen und ihm aufgetragen, nicht ohne Dich zurückzukommen!

Bobinet

Kurz und gut – nach 3 stündiger Wartezeit entschieße ich mich, allein zurückzukehren, ich komme nach Ville d'Avray – und finde – meinen Freund Gardefeu in größter Behaglichkeit!

Gardefeu

Gegen 5 Uhr kommt er zurück. – Nicht schlecht, sag' ich, während Du bei mir warst, war ich bei dir – das ist sehr spaßig!

Bobinet

Ich fand das gar nicht spaßig –

Gardefeu und Bobinet

(zugleich) Und das ist der Grund, weshalb wir uns nicht mehr grüßen!

(Glocke von außen.)

Portier

Meine Herren – der Lokalzug von Epernay! – (Reisende treten ein.)

Scene 4

Vorige. Metella. Gontran. Reisende.

Chor der Reisenden

Geschwind, geschwind!
Es heult der Wind –
Regen wird uns überraschen.
Drum lauft und eilt,
Um unverweilt
Noch einen Wagen zu erhaschen!

Die Reisenden drängen sich hinaus – Metella am Arme Gontran's tritt auf.

Gardefeu

Metella!

Bobinet

Metella!

Metella

Himmel – das ist fatal.

Gontran

Was ist Dir denn jetzt auf einmal?
Es zittert Deine Hand, und blaß ist Dein Gesicht.

Bobinet und Gardefeu

Vielleicht sind wir dran Schuld, daß Madame so erschrecken –

Gontran

Oh, bitte sehr! (zu Metella) Du kennst die beiden Gecken?!

Metella

(kalt) Diese Herren? – kenn' ich nicht! – (sie zieht Gontran fort, während dem stürmt eine neue Schar Reisender von außen in die Halle – der Chor repetiert:)

Reprise des Chors.

Geschwind – geschwind
Es heult der Wind – etc.

(Unter dem Nachspiel im Orchester rennt der Chor sich drängend und stoßend ab)

Scene 6

Bobinet. Gardefeu.

Bobinet

Gardefeu!

Gardefeu

Bobinet!

Bobinet

Die Falschheit der Blanche Tampiere hat uns getrennt –

Gardefeu

Und die Falschheit Metellas führt uns wieder zusammen!

Bobinet

Wie geht's Dir denn, alter Junge?

Gardefeu

Ich dank' dir – es muß gleich gut sein –
(Sie schütteln sich die Hände.)

Bobinet

(plötzlich wütend) Aber das interessiert mich ja eigentlich gar nicht! – Metella –

Gardefeu

Sie ist eine Schlange –

Bobinet

Ein Krokodil! –

Gardefeu

Sie ist noch schlechter als Blanche Tampiere – die hat doch nur Dich allein betrogen – diese betrügt uns alle Beide!

Bobinet

Oh, ich bemerkte das schon seit längerer Zeit.

Gardefeu

(mitleidig) Ich auch – Bobinet, ich auch!

Bobinet

Übrigens bestimmt mich die Conduite Metella's, ein langgehegtes Vorhaben auszuführen. – Seit langer Zeit klagen die Damen der guten Gesellschaft über gänzliche Vernachlässigung der modernen jungen Männer-Welt – ich finde, sie haben Ursache dazu und ich werde zu ihnen zurückkehren.

Gardefeu

Da hast Du vielleicht nicht ganz unrecht!

Bobinet

Wie Du mich da siehst, stelle ich mich an die Spitze einer großen Begegnung, welche die jeunesse dorée in die Hôtels der guten Gesellschaft zurückzuführen wird!

Couplets

Ach Gott! Wie sind die Damen so traurig,
 Uns nicht mehr im Salon zu seh'n –
 Da wir viel lieber – schrecklich schaurig –
 Zu hübschen Tänzerinnen geh'n.
 Statt den bon ton zu cultivieren,
 Tanzt jetzt Cancan die Männer-Welt –
 Verjuxt, wohin soll das noch führen
 Mit den Grisetten flott das Geld! –
 Schämt Euch, Ihr Herren von Distinction –
 Beleben wir von heut'an wieder den Salon!
 2.
 Für's Erste treibt mich mein Gewissen,
 Zu flieh'n in Zukunft Saus und Braus.
 Und zweitens hätt' ich's so schon müssen,
 Denn ach! der Faden geht mir aus.
 Ich flieh' die Bacchanalien der Heiden –
 Denn, wenn der Mensch kein Geld mehr hat,
 Dann ist es Zeit, das Laster ernst zu meiden,
 Zu folgen strenger Tugend – Pfad! –
 Schämt Euch, Ihr Herren von Distinction –
 Beleben wir von heut' an wieder den Salon! – :;

Beide wiederholen den Refrain. Bobinet geht ab.

Gardefeu

(ruft ihm nach). Also auf Wiedersehen – Freundchen – in der Faubourg St. Germain – bei der kleinen Comtesse Diana de la Roche Trompette! (Singt im Vortreten für sich) Bevölkern wir wieder den nobeln Salon! (spricht). So ein Verhältnis mit einer Dame der vornehmen Welt – hm – wäre keine schlechte Idee – aber, da müßte man vor Allem eine solche Dame finden, die einverstanden wäre! – (Josef tritt ein.) Ich kannte einmal eine gewisse Madame Beaupertuis – die ging nie ohne einen Herrn aus, den sie „lieber Mann“ nannte, und er sprach von ihr nur per „Frau Baronin“ – das wäre vielleicht – aber man weiß nichts Gewisses – Das ist das Unglück, ob Frau Baronin von Beaupertuis auch wirklich zur guten Gesellschaft gehört? –

Scene 7

Gardefeu. Josef.

Josef

Nein, sie gehört nicht dazu.

Gardefeu

Sieh da! Josef – mein ehemaliger Diener.

Josef

Der sich glücklich schätzt, Ihnen diese kleine Auskunft geben zu können.

Gardefeu

Woher weißt Du das?

Josef

Ich weiß Alles, was in Paris vorgeht.

Gardefeu

Wie das, bist du geheimer Agent?

Josef

Fidonc! Das ist nicht die Anstellung, die ich suche.

Gardefeu

So! was für eine Ausstellung suchst du denn? Was hast du getrieben, seit du von mir weggegangen?

Josef

O Allerlei! Zuerst war ich Friseur bei einer alten Dame. Dann Hausknecht bei einem Gewürzkrämer, Zuckerbäckerlehrlinge, Galläpfeltintenerzeugungscommis. Buchhalter bei einer Actiengesellschaft, Croupier bei einer Winkelbank im Marais, Zeitungsausträger, Gemüseverkäuferin, Blagueur, alter Stiefelhändler, Billeteur in einem café chantant und Wagenschlag-Aufmacher, lauter gute Anstellungen, aber nicht das Ideal, das ich suche.

Gardefeu

Was ist das für ein Ideal?

Josef

Ich möchte Bedienter sein bei einem Herren, der nie in Paris ist, freie Wohnung, Nahrung und 1000 fr monatlich, alle abgelegten Kleider, bevor mein Herr sie anzieht, – frei Entrée in alle Theater und täglich 6 Couverts bei Very.

Gardefeu

(lachend) Sonst nichts? Was treibst du denn jetzt?

Josef

Jetzt bin ich Führer.

Gardefeu

Beim Militair?

Josef

Nein, gnädiger Herr, im Grand Hôtel, ich begleite die Fremden und zeige ihnen die Schönheiten von Paris.

Gardefeu

So? wie fängst du das an?

Josef

Sehr einfach! Ich werde vom Hôtel aus auf den Bahnhof geschickt – wenn die Reisenden aussteigen, sehn sie zuerst mich und der Zweck ist erreicht.

Gardefeu

Keine Albernheiten! Du erwartest einen Reisenden?

Josef

Ja wohl, einen schwedischen Baron, der samt seiner Gemahlin mit dem nächsten Zuge eintreffen soll.

Gardefeu

Was Du sagst! eine schwedische Baronin? Das wäre eine echte Dame aus der großen Welt.

Josef

Ich glaube wohl.

Gardefeu

Die schickt mir der Himmel, höre, Josef –

Josef

Gnädiger Herr!

Gardefeu

Kennen Dich die schwedischen Herrschaften?

Josef

Ich glaube kaum; gesehen haben sie mich wenigstens noch nicht.

Gardefeu

Herrlich! Bist Du geneigt, gegen ein gutes Honorar und eine Anstellung, die ich Dir verschaffen will, mir Deinen Platz abzutreten?

Josef

Wie – Sie wollten?

Gardefeu

Nur pro forma – versteht sich.

Josef

Ja, es fragt sich nur, – wie das Honorar und die Anstellung aussieht!

Gardefeu

(zieht aus seinem Portemonnaie einige Goldstücke und eine Karte hervor) Das Honorar sieht so aus und die Karte enthält die Adresse meines Freundes Bobinet, der einen pfißigen Burschen braucht und noch mehr garçon ist als ich.

Josef

(beides einsteckend) Das läßt sich hören, gnädiger Herr. Ich trete Ihnen meinen Baron sammt Baronin ab.

Gardefeu

Hm! könnte ich nicht die Baronin allein übernehmen? Den Baron überlasse ich Dir.

Josef

Was soll ich denn mit einem alten Schweden anfangen? Das geht nicht.

Gardefeu

Gut, ich sehe schon, ich muß in den sauren schwedischen Apfel beißen. Die Sache ist also abgemacht. Du erwartest die Herrschaften, gibst Dich für einen Bevollmächtigten des Hotels aus, und sagst Ihnen, ich sei der Führer, der sie in ihr Hôtel bringen und ihnen alle Merkwürdigkeiten von Paris zeigen wird.

Josef

Vollkommen einverstanden!

Gardefeu

Aber, wie willst Du sie erkennen?

Josef

Ganz leicht! Wenn ein Herr mit einer Dame aussteigt, sehe ich Ihnen auf die Finger, und wenn sie schwedische Handschuhe anhaben –

Gardefeu

Warum nicht gar einen schwedischen Ofen auf dem Rücken – (auf die Uhr sehend) aber jetzt geh' – der Zug wird gleich ankommen, ich überlasse es deinem Scharfsinn, die Rechten zu finden.

Josef

Sehr wohl! Doch apropos, da ist auch ein Brief, der im Comptoir des Hôtels für die Frau Baronin abgegeben wurde.

Gardefeu

Gib nur, ich werde ihn schon besorgen! (Nimmt den Brief).

Josef

Ich hoffe, gnädiger Herr, daß Sie meinen bisherige Stellung nicht compromittieren und am Ende Dummheiten machen werden.

Gardefeu.

Sieh zu, daß du fortkommst.

Josef

Ich gehe ja schon. (im Abgehen) Als ob das so leicht wär', meine finesse, legerté, habilité und promptitude zu imitieren. Ridicule! (ab)

Scene 8

Gardefeu

(allein) Köstlich! eine Dame, die ich gar nicht kenne, und deren Ankunft ich mit Befangenheit entgegensehe! – Wird sie jung und hübsch sein, diese Baronin? Wer weiß? Wenn sie hübsch ist, wird es nicht schwer zu errathen sein, wohin ich sie führe – vor Allem zu mir in mein Quartier, natürlich sammt ihrem ehrenwerthen Gemahl. Ah! sie sollens recht bequem haben bei mir. – Aber wenn sie häßlich ist, – vielleicht so eine 60jährige Schwedin, – prr! dann – dann soll wieder der Josef. – Doch da kommt er, er führt sie hieher, die Dame ist verschleiert. Der Taille nach zu urtheilen – süperb! Schnell auf meinen Posten. (steht während des folgenden Trios in zu erwartender Stellung)

Scene 9.

Gondremark. Baronin. (in Reisekleidung). Josef (sie hereinführend) Gardefeu (zur Seite)

Trio**Josef**

Bitte, nur hieher zu kommen!
Ihrem Wunsche schnell zu frommen,
Wählte ich den Führer schon
Im modernen Babylon,
Wie man Paris jetzt nennt.
So gut geführt –
Und dirigiert
Und adressiert
Und amüsiert –
Dabei so exquisit serviert
Von Einem, der das Alles kennt,
Ward niemals noch ein Fremder hier –
Mein Wort, mein Wort! Das glauben Sie mir.

Gondremark

(zieht die Börse) Das ist charmant –
Ich zahl' comptant.

Josef

Ach, lassen Sie das vor der Hand!
Das Glück, dem Herrn Baron zu dienen –
Ist unbezahlbar –

Gondremark

(steckt die Börse ein) Danke Ihnen!

Baronin

(welche den Schleier hebt, so oft sie zu singen anfängt, und – wenn sie geendet – wieder fallen läßt, zieht die Börse).

Das ist charmant –
Ich zahl' comptant.

Josef

O, gnädige Frau, das ist nicht nötig,
Denn zu Allem erbötig
Sehn den Mann Sie hier seh'n.
(zeigt auf Gardefeu, der sich während des Trios bemüht,
die Baronin unverschleiert zu sehen.) Bitte, sagen Sie nur,
was zuerst wünschen Sie zu seh'n?

Gondremark

Ich möchte in's Theater gehen –
Doch wo nicht viel gesprochen wird,
Und hübsche Mädchen tanzen sehen –
So ungewungen kostümiert.

Josef

Oh! das seh'n Sie ganz gewiß –
So etwas gibt's nur in Paris!

Gondremark

(einige Pas machend).
So ein Ballett voll Lustigkeit.

Josef

(auf Gardefeu zeigend)
Oh, da weiß er gut Bescheid.

Baronin

Ich möchte gern zur Patti gehen,
Weil der Gesang zum Herzen dringt –
Und das Café chantant besehn,
Wo Abends die Therese singt.

Josef

Ach, ja die hören Sie gewiß –
So etwas gibt's nur in Paris.

Baronin

Doch, wie sich's schickt für eine Frau –

Josef

(auf Gardefeu zeigend)
Oh, das weiß der ganz genau!
Was nur herrlich und schön –
Alles werden Sie sehn,
Sie werden Alles hörn und sehn!

Gondremark Baronin

Was nur herrlich und schön –
Alles werden wir sehn,
Wir werden alles hör'n und seh'n!
Ja, er wird uns begleiten –
Das Vergnügen, die Freuden,
Die uns bietet Paris,
Sehen wir ganz gewiß.

Josef

Ach! ja er wird Sie begleiten

Baronin Gondremark

Ach! ja er wird uns begleiten.

Josef

Ach! ja er wird Sie begleiten.

Gondremark

Ja er wird uns begleiten.

Baronin Gondremark

Ja, er wird uns begleiten –
Das Vergnügen, die Freuden,
Die uns bietet Paris,
Sehen wir ganz gewiß.
Ja er wird uns begleiten –
Das Vergnügen, die Freuden,
Die uns Paris
Bietet, seh'n wir gewiß.
Was uns bietet Paris,
Das sehen wir ganz gewiß.

Josef

Ja, er wird Sie begleiten –
Das Vergnügen, die Freuden,
Die uns bietet Paris,
Sehen Sie ganz gewiß.
Ja er wird Sie begleiten –
Das Vergnügen, die Freuden,
Die nur Paris
Bietet, seh'n Sie gewiß.
Was nur bietet Paris,
Das sehen Sie ganz gewiß. :.:

Gondremark

(Josef auf d. Seite ziehend)
Ich hätt' so ein'ge Sachen,
Die ich seh'n möcht' ungestört –
Die allein wir müssen abmachen –
Doch! daß nur meine Frau nichts hört.

Josef

Wie – der Herr Baron begehren?

Gondremark

Alles in Ehren!

Baronin

(Josef auf die Seite ziehend)
Ich hätte wohl einige Gänge,
Die ich gern machte ungestört –
Denn ich scheue jedes Gedränge,
Doch still, daß mein Gemahl nichts hört.

Josef

Wie – Frau Baronin Sie begehren?

Baronin

Alles in Ehren!

Josef

(zu Beiden, auf Gardefeu zeigend, der ein tiefes
Kompliment macht).
Sehn Sie ihn an –
Das ist der Mann,
Der ganz gewiß
Hier in Paris
Zeigt Ihnen mehr
Als Ihr Begehrt.

Alle Drei

Ach (Ensemble wie oben).

Baronin. Gondremark.

Was uns bietet Paris – ja, das sehn wir gewiß
Was uns bietet Paris – wir seh'ns gewiß.

Josef

Was nur bietet Paris – ja, das sehn' Sie gewiß
Was nur bietet Paris – Sie seh'ns gewiß.

Josef

Also dies, meine Herrschaften, ist der Mann, der Ihnen in
dem großen Paris die Wege
weisen wird. He! – Sie! – Treten Sie doch näher.

Gardefeu

(tritt näher und verbeugt sich – heimlich zu Josef). Ist sie
hübsch?

Josef

Sehr hübsch, und was das Beste ist, Beide haben
Heimlichkeiten vor einander.

Gardefeu

Das ist zu brauchen. Nun geh'!

Josef

Herr Baron! – Gnädige Frau! – Ich hoffe, Sie recht bald
bei mir im Hotel zu sehen. (ab)

Scene 10

Gondremark. Baronin. Gardefeu.

Gondremark

(zu Gardefeu) Kanner ni Paris och kan ni ledsaga?

Gardefeu

(für sich) O verflucht, auf das hab' ich ganz vergessen.

Baronin

Jag fragar er om ni kanner Paris?! –

Gardefeu

(für sich.) Das versteht' ich zwar eben so wenig, aber es klingt bedeutend lieblicher! Eine Million für einen schwedischen Lexicon! –

Gondremark

Was thun wir denn? Der Führer kann nicht schwedisch?! –

Baronin

So reden wir in einer anderen Sprache mit ihm, die er besser versteht! –

Gondremark

Sehr gute Idee! – Das wäre mir nicht eingefallen!

Baronin

(zu Gardefeu) Sagen Sie doch, mein Freund –

Gardefeu

(erfreut) Herr Gott – jetzt verstehe ich auf einmal schwedisch! –

Baronin

Sie kennen Paris genau? –

Gardefeu

(freudig) Ob ich Paris kenne? – Oh Frau Baronin – so genau wie meine Tasche!

Gondremark

So nehmen Sie diesen Zettel und holen Sie unsre Koffer! –

Gardefeu

Die können Sie sich selber holen?! –

Gondremark

Wie So? – ich könnte – – meine Frau hat 7 Koffer und 13 Schachteln –

Gardefeu

Das heißt – Sie könnten – hier warten – bis ich – gleich bin ich wieder da – ich hole die Bagage – aber nicht wahr – Sie gehen nicht ohne mich fort – – hm? –

Baronin

(lachend) Natürlich nicht – Sie sind ja unser Führer! –

Gardefeu

Richtig – es ist wahr – ich bin Ihr Führer! (er schlägt auf die Brust) Apropos – Madame! Hier ist ein Brief, den man für Sie im Grand Hôtel abgeben – ich hole die Bagage! (ab)

Scene 11

Gondremark. Baronin.

Baronin

Ein Brief an mich?

Gondremark

Und von wem? –

Baronin

(hat den Brief geöffnet und durchfliegt ihn) Ah – von Julie – Du weißt ja – Madame Folle Verdure, die ich in Stockholm kennen gelernt; ihr Mann war dort, um ein Patent auf neue Erfindungen zu nehmen.

Gondremark

Und was schreibt die Dame?

Baronin

Ich hatte ihr meine Ankunft gemeldet; sie schreibt mir, daß sie heut leider von Paris abwesend ist, jedoch übermorgen zurückkehrt – Der Brief enthält zugleich eine Einladung zum Diner bei Madame Folle Verdure und bei ihrer Tante Madame Quimper Karadec!

Gondremark

Sehr gut – beide Diners sind acceptiert!

Scene 12

Vorige. Gardefeu. mit Trägern, welche die Koffer tragen, dann Reisende verschiedener Nationen bunt, bizarr gekleidet. Später Peter Stangelmeier.

Gardefeu

Hier sind Ihre Koffer.

Gondremark

Sehr gut, also gehen wir.

Finale**Chor**

In Paris, da finden sich die Leute,
In Paris sieht sich die schöne Welt.
In Paris macht mancher seine Beute,
In Paris verthut der Mensch sein Geld.

Peter Stangelmeier

(Gestalt, Haltung und Manieren à la fürst; drängt sich lebhaft durch die Menge und tritt vor)

Nit weiter als ins Lerchenfeld
War i no kommen in der Welt;
da sagt der Vater: sei nit dumm,
Und schau' di' mal draußten um.
Na, sag' ich, 's kommt mi d'rauf nit an,
Zu was wär' denn die Eisenbahn,
Und streck' mir Geld ein – So an Surm!¹⁸
Na pfirt di Allah! Stefansthurm!
Jetzt denk' i mir: wo reist du hin?
Da kommt auf einmal mir in Sinn:
Mein Göd²⁸, der in Paris is gewest,
Der sagt, das is a saubers Nest!
Da hab' i mi auf d'Westbahn g'macht,
Bin umg'rodelt Tag und Nacht.
Auf einmal steh i wie a Narr
da in Paris am Boulevard.

Ah sackerwalt, das ist a Stadt,
Die viel a schön' res Pflaster hat
Als wie am Graben, na i man –
Nur daß *die* Steine theurer san.
I hab' im Grand Hôtel logiert,
Bien allweil fleißig umkutschiert
Und hab' mir alls recht gut ang'schaut,
Nur hab' i mi nix z'reden traugt.
In vierzehn Tage d'rauf hab' ich g'stutzt,
Mein ganzes Gerstel war verputzt – Ach!

Da schreib' i z'Haus in's Lerchenfeld,
Um Gotteswillen schickt's a Geld.
Und richtig kommt's mit nächster Post,
Doch nur soviel als d'Heimreis' kost.
Was hätt' ich ohne Geld hier than –
Geh kerzeng'rad auf d'Eisenbahn.
Bei mir z'Haus ei der Eselssturm
Grüß di Allah! Stefansthurm!
Doch z'Haus hab i ka Rast ka Ruh',
Es geht mir dort viel z'trauri zu.

I hab' nix in mein Kopf persé
 Als wie das gewisse parlez vous français.
 Drum hab ich 3 Haus^{3*} französisch studirt,
 Der Hyppolit hat mich frisirt –
 Liebhaber heißt halt hier Amant,
 Die Singspielhall' Café chantant.
 A Gabelfrühstück Déjeuner –
 Und Suppen und Rindfleisch heißt Diner.
 Dianasaal heißt Ball mobile^{4*}
 A G'fornes Glace à la Vanille!
 Ja in Paris, das nutzt halt nix,
 Da hab'n die Leut' ganz an and'rn Wichs!
 Das kennen's gar nit bei uns z'haus,
 D'rum halt's ach der Zehnte nit aus.^{5*}
 Denn nur Geld, recht viel Geld –
 Sonst is g'fehlt.

Man fragt kan, wie er heißt und ob er g'rad is oder krump
 Ob er is schön schön angezogn,
 Und ob er an hat angelog'n –
 Wenn er nur a Geld hat, sonst iß er a Lump.

Ja, meiner Seel, i gäb' was d'rum, hätt i a Million –
 I möchts verjuxen in Paris, das wär' a Passion –
 Da Million,
 Die Passion.
 Das Pflaster auf'n Boulevard
 hat mich zurückzogn bei die Haar! Ach!

Ich bitt' Herr Vater um a Geld,
 Möcht' noch mal 'naus in d'weite Welt.
 Der Vater gibt mir eine Lehr',
 Und nachher endlich die Maxen^{6*} her.
 Der Vater is a guter Mann,
 Er bringt mich auf die Eisenbahn,
 Hab' wieder Geld, an so an Surm –
 Pfirt dich Allah! Stefansthurm!
 Hurrah! Allah! Stefansthurm!
 Jetzt sein wir wieder da!
 Pariser, wißt's ihr, was das heißt?
 Hurray! Allah! Stefansthurm!
 Jetzt sein wir wieder da –
 Es kommt von Wien a fescher Geist.
 Es kommt von Wien a fescher Geist.
 Jetzt gfreuts eug wieder ös Grisetten,^{7*}
 S'is Einer da mit viel Monetten.
 Da habt's mein Geld, verkauft's mein G'wand,
 Mein Uhr', mein Ring, alls miteinand.
 Ja schaut's mir nur recht an, denn ös wißt net, was das
 heißt.
 Ein Weaner ja a Weaner, das ist a fescher Geist.
 A Weaner ja a Weaner is a fescher Geist.
 Ja Ihr wißt's nit, was das heißt
 So a Weaner fescher Geist
 Ja so a fescher Weaner Geist.

Chor

Paris! Paris! Paris!

Gardefeu. Baronin. Stangelmeier. Gondremark

D'rum fort, d'rum fort in's Weltgetümmel
 D'rum fort, d'rum fort in's Weltgetümmel
 In's hochgepries'ne Paradies.

Chor

Fort ins Getümmel – in's Paradies.

Gardefeu. Baronin. Stangelmeier. Gondremark

In's Gewoge, in das Gewimmel –
 In's schöne, herrliche Paris!

Chor

Das ist Paris!

4 Zollwächter

(erscheinen) Was Steuerbares hab'n Sie nicht?

Alle

Nein! Nein!

Hier erscheint – bunt vereint –

Die Bevölk' rung aller Zonen.

Dicht gedrängt – und gemengt –

Selbst Chinesen und Mormonen .::

Aus der Türkei – und Mongolei –

Tartarei – Wallachei –

Petersburg – Mecklenburg –

Rom und Wien – und Berlin.

Hier erscheint – bunt vereint –

die Bevölk' rung aller Zonen.

Dicht gedrängt – und gemengt.

Alles ungestört – doch hört!

(Man hört das Geräusch der Lokomotive).

Wie das braust, wie das stöhnt,

Ohne Rast – ohne Ruh'.

Wie es pfeift, wie es dröhnt,

Führt dem Ziel' im Flug' uns zu

Alles eilet, Alles rennt.

Nach dem herrlichen Paris;

Wer die Stadt noch nicht kennt,

Der weiß nichts von Paradies.

O nimm die Huldigung von uns hin:

Du bist der Städte Königin. .::

Alles eilt und rennet nach Paris –

Das ist allein das wahre Paradies.

Alles eilt und rennet nach Paris –

Das ist das wahre Paradies! Ach!

Sich amüsieren, herrlich soupieren –

Frohsinn im Herzen – lachen und scherzen –

Freude genießen – tändeln und küssen –

Welches Leben! – Wonnig Beben!

Sich amüsieren – herrlich soupieren –

Frohsinn im Herzen – lachen und scherzen –

Freude genießen – tändelnd küssen –

Welches Leben – Wonnig Leben!

Und dies Paradies – es heißt Paris!

Wie das braust, wie das stöhnt,

etc.

Ja es gibt ein einzig Paradies –

Es heißt Paris – ja es heißt Paris!

Das Paradies – es heißt Paris!

Tableau.

(Alles macht dem Peter Stangelmeier Platz, der Geld
 auswirft. Gardefeu bahnt dem Baron und der Baronin den
 Weg.)

(Der V o r h a n g fällt.)

Zweiter Act.**Table d’hote.**

(Salon bei Gardefeu. Thüren rechts, links und im Hintergrund)

Scene 1

Alfons. Dann Frick – zuletzt Gabriele.

Alfons

(sieht auf die Uhr) Hm! – Der Train muß sich wie gewöhnlich bedeutend verspätet haben. Der Herr sagt mir – warte auf mich, ich komme augenblicklich zurück und nun (man hört die Hausglocke) Ah – das wird er sein! (Er öffnet die Mitteltür) Nein, der Schuster Frick.

Frick

(erscheint unter der Mitteltür; in der einen Hand ein paar Herrenstiefel, in der anderen ein Paar Damen-Stiefeletten) Ergebener Diener! Ich bitt’, erschrecken Sie nicht, lieber Alfonso, ich bringe die neuen Stiefeln! –

Alfons

Mein Herr ist nicht zu Hause, wird aber jeden Augenblick kommen!

Frick

Pressiert gar nicht, lieber Alfonso! – Wenn ich Sie um etwas bitten dürfte?!

Alfons

Um was denn?

Frick

Schau’n Sie, daß Sie weiter kommen!

Alfons

Was?

Frick

Scht! – Auf der Gasse bin ich der kleinen Handschuhnäherin Mamsell Gabriele begegnet – sie hat noch einen Gang zum Knöpfelmacher und dann kommt sie *hieher*, um ihren Handschuh abzuliefern – ich hätte der Mamsell allerlei zu sagen – aber – *allein* – d’rum (bittend) schau’n Sie, daß sie weiter kommen, lieber Alfonso! –

Alfons

Das seh’ Einer den Schuster!

Frick

Ich bitt’ Sie um Alles in der Welt – ich doppelte Sie dafür einmal umsonst – oder ich schuhe Sie vor! –

Alfons

(lachend) Na, also meinetwegen – ich gehe; und wenn mein Herr nach Haus kommt, so wird’ ich ihm’s melden! – (rechts ab)

Frick

(ihm nachrufend) Hat gar keine Eile, lieber Alfonso; der Herr soll sich ruhig Zeit lassen; – Ich hör’ etwas auf der Treppe – das ist ihr zartes Trappen – oh, Handschuhmacherin, du hast mir’s angetan! –

Gabriele

(öffnet die Mitteltür; sie trägt einen Carton).

Duett

Frick und Gabriele.

Frick

Nur hier herein, o du reizender Schneck’ – So appetitlich, wie Beefsteak mit Zwiebel, das Schicksal führt uns denselbigen Weg; denn Sie bringen die Handschuh – ich bringe die Stiefel.

Gabriele

Ja, ich bringe die Handschuh

Frick

Ich bringe die Stiefel.

Gabriele

Als Nähterin von Ehre

Frick

Als Schuster – o je –

Gabriele

Führ’ ich meine Schere.

Frick

Hab’ ich’s Rénommée!

Gabriele

Im noblen Verkehre

Frick

Versteht sich, per se.

Gabriele

Nennt man mich gantière

Frick

Und mich Cordonnier!

Beide

Ah! Ah! Ah! Ah!

Ah! (klopfen beide in die Hände)

la, la, la, la, la, la.

Als Nähterin und Schuster

Hab’n wir’s Renommé –

Wir sind ein paar Muster

In unserm métier. :;

Gabriele

Als Nähterin von Ehre

Frick

Als Schuster – o je!

Gabriele

Führ’ ich meine Schere.

Frick

Hab’ ich’s Renommé! –

Gabriele

Im nob’len Verkehre

Frick

Versteht sich, per se

Gabriele

Nennt man mich Gantière

Frick

Und mich Cordonnier! :;

Fein lackiert –

Der Stiefel ziert

Immer den gebildeten Mann

Fein lackiert.

Gabriele

Und was wären

Unsre Herren? –

Zögen sich nicht Handschuhe an

Hätten Hände sie, plump wie die Bär’n.

Frick

Feine Stiefel, lackiert.

Gabriele

Und glacé’s, das nur zieret. :;

Beide

Wohin käm’ die Welt, o je!

Ohne Stiefel und glacé’s

Frick

Fein lackiert –

der Stiefel ziert
Immer den gebildeten Mann.
Fein lackiert. –

Gabriele

Und was wären
Uns're Herren? –
Zögen Sie nicht Handschuh' an
Hätten Hände Sie, plump wie die Bär'n.

Frick

Feine Stiefel, lackiert

Gabriele

Und glacés, das nur zieret.

Beide

Wohin käm die Welt, o je!
Ohne Stiefel und glacé's.

Frick

Ohne Stiefel!

Gabriele

Und Glacé's.

Frick

Ohne Stiefel

Gabriele

Und Glacé's.

Oh je!

Rondeau.

Früher war's Gebrauch einmal,
Und oft der Fall,
Daß man der Liebsten einen Handschuh stahl,
Der als Liebespfand versteckt
Und unbefleckt
Mit heißen Liebesküssen ward bedeckt.
Auf dem Herzen war sein Platz,
Als größter Schatz
„Auf ewig Dein“ so hieß der schöne Satz.
Brach man auch die Treue ihr
Bald dort bald hier,
Behielt den Handschuh man als Souvenir.
Und nach Jahren, wenn der Herr was suchen mußte,
In dem kleinen, schmucken Kästchen –
Fand er unter Briefen das bewußte,
Längst vergeß'ne Handschuhrestchen.
Nicht so zart sind aber heut zu Tag die Herren,
Wenn ein Liebesband sie knüpfen;
Weil die Ungeheuer jetzt im Stande wären
auf Stiefeletten uns zu schnipfen.
Und wird so ein Don Juan
Einst älter dann,
Legt er sich einen Stiefelkasten an,
Öffnet ihn mit Siegesblick
Und denkt zurück.
Und inspiziert sein altes Liebesglück. –
Diesen hier, so klein und niedlich,
Stahl ich Laura ungeniert,
Als damals wir so gemütlich
Nach dem Maskenball soupiert.
Dieser hier ist von Denise,
Fanny, du bist auch dabei,
(nimmt Frick die Stiefeletten aus der Hand),
Die Komtesse – die Marquise –
Da hier sind sie alle zwei.
So genießt auf einen Blick
Man der Erinnerung süßes Glück.
Dabei lernt man ohne Müh'
Des Handwerks schöne Poesie:
Weil auf die Art

Der Handschuh sich mit Stiefeln paart.
Früher war's Gebrauch einmal
Und oft der Fall,
Daß man der Liebsten einen Handschuh stahl,
Heut' zu Tag ein solcher Mann,
Wenn er nur kann,
Legt eine Stiefelsammlung an.
Und man sieht auf diese Art,
Wie sich Stiefel mit Handschuh paart

Frick

(begeistert)

Ei, liebes Fräulein, wenn Sie meinen,
Können Beide sich vereinen!

Duett 2**Gabriele**

Ich weiß nicht, wie Sie das verstehn.

Frick

Sie sagten selbst, daß Sie erfahren,
Wie sich Schuh' und Stiefeln paaren.

Gabriele

(verschämt) Sie Schlimmer! Lassen Sie mich geh'n!

Frick

Als Schuster und galanter Mann
Bewundr' ich Ihren schönen Fuß.

Gabriele

Wie meinen Sie?

Frick

O schönes Kind!

Gabriele

Was wollen Sie?

Frick

Für einen Kuß
Biete ich diese Stiefeln Ihnen an.
(Kniet nieder und reicht Gabriele die Männerstiefel)

Gabriele

(ihm nachspottend)

Die Stiefel sind mir viel zu klein.

Frick

(Die Stiefel austauschend)

Ach nein, ach nein!

Gabriele

(streckt den Fuß ein wenig vor)
Sie seh'n, sie sind mir viel zu klein.

Frick

Möchten Sie, doch mir zu Lieb' – erfassen,
Wie die Stiefel zu Handschuhen passen.

Gabriele

(kokett) Ich bitte – ich bitte, das hat ja später Zeit.

Frick

Nur einen Kuß, o Seligkeit.

Gabriele

Warum denn g'rade heute?

Zu so was ist morgen oder übermorgen auch noch Zeit!

Frick

(steht enttäuscht auf und putzt sich die Knie ab.)
(Wie oben von 1 bis 2)

Gabriele

Ohne Handschuh' meiner Ehr',
Stünd die Welt schon lang nicht mehr!

Frick

(will Gabriele umarmen). Göttlich – Mamsell Gabriele –
und wie uns're Ware – so lassen Sie auch uns vereinig't –

Gabriele

(wehrt die Umarmung ab) Bitte, lieber Schuster – reden Sie keinen Stiefel! –

Frick

Aber – wir sind ja Landsleute – denn wie ich zu meinem größten Vergnügen bemerke, reden wir einer so schlecht französisch wie der andere! –

Gabriele

(lachend) Das ist wahr! –

Frick

Und wenn Sie mir das Vergnügen machen würden, mich hei zu rathen, so kriegeten Sie keinen gewöhnlichen Schumacher! –

Gabriele

Ah?!

Frick

Ich mache nicht nur Stiefel für Herren – oh nein – auch für Damen! –

Gabriele

Was Sie sagen?!

Frick

Ja – ich mache die kleinsten Stiefeletten – wenn ich sage – die Kleinsten – so meine ich: die größten!

Gabriele

Aha! –

Frick

Ich habe auch eine Erfindung gemacht, die ich in der Pariser Ausstellung exponiren werde: ich habe künstliche Hühneraugen erfunden – die g'rad so weh thun, wie die wirklichen! – Ach Mamsell Gabriele – lassen Sie sich von mir ein Paar Stiefeletten anmessen – so recht hohe – wissen Sie – zum Schnüren mit 96 Schnürlöcher –

Gabriele

Ich danke Ihnen!

Frick

Ich bitt' Sie – Das Anmessen haben Sie ja umsonst – ~~ich messe Ihnen so gerne etwas aus!~~

Gabriele

(sie retirirt) Aber ich will nicht! –

Frick

(geht ihr mir dem Schustermaß nach) Gehen Sie, Mamsell Gabriele, seien Sie nicht so uneigennützig – schämen Sie sich! –

Scene 2

Vorige. Alfons.

Alfons

(im Eintreten) Mein Herr ist da – aber jetzt kann er noch nicht reden mit Ihnen – gehen Sie da hinein – und warten Sie ein Bischen! –

Frick

(zu Gabriele) (bittend) Gleich, Alfonso! Mamsell Gabriele! – es sind ja keine Reiterstiefel, die ich Ihnen anmessen will – nur ganz gewöhnliche Schnürstiefelchen! –

Gabriele

Aber ich mag nicht! (geht links hinein)

Alfons

Vorwärts!

Frick

Gleich, Alfonso! Oh, sie ist grauslich – aber schön! (wird von Alfons in's Seitenzimmer links gedrängt.)

Scene 3

Alfons. Gardefeu.

Gardefeu

(tritt ein) Alfons!

Alfons

Gnädiger Herr! –

Gardefeu

Geh' hinunter und hilf den Leuten die Bagage heraufbringen!

Alfons

Bagage?

Gardefeu

Ja, ja – Bagage! Tummle Dich!

Alfons

(erstaunt im Abgehen) Bagage! – (ab)

Scene 4

Gardefeu

(allein) Ich habe ihnen gesagt – wir fahren ins Grand Hôtel, und führte sie hierher – zu mir! – Hier sind sie sehr gut aufgehoben! Die kleine Schwedin ist allerliebste – ich hoffe, es wird ihr bei mir gefallen! Der Gemahl interessiert mich weniger – aber man muß ihm trotzdem alle Aufmerksamkeit zuwenden, damit er nicht zu sehr auf seine Frau Acht gibt! Noch weiß ich nicht, wie die Leiden mit einander steh'n! – Wir werden aber gleich die Probe machen! –

Scene 5

Gardefeu. Gondremark. Baronin. Alfons. Eine Kammerfrau. Mehrere Träger.

Gondremark

Sehr hübsch hier – sehr hübsch! –

Gardefeu

Alfons! –

Alfons

Zu Befehl?! –

Gardefeu

Die Koffer des Herrn kommen *hier* hinein, (zeigt rechts) das wird *Ihr* Zimmer sein, Herr Baron!

Gondremark

Sehr hübsch! –

Alfons

(geht rechts hinein).

Gardefeu

(zeigt der Kammerfrau eine Thür links) Die Sachen der gnädigen Frau geben Sie *dorthin*. – Hier der Herr Baron, da die Frau Baronin! –

Gondremark

Sehr hübsch!

Baronin

(erfreut) Ganz gut arrangiert! – (Für sich) Der junge Mann hat Geist! (links ab)

Gardefeu

(sie genau beobachtend) Aha – ! Jetzt weiß ich, wie ich dran bin! –

(Die Träger haben die Koffer in die bezeichneten Zimmer getragen)

Scene 6

Gardefeu. Gondremark.

Gardefeu

Und Sie, Herr Baron, belieben sich nicht zurückzuzieh'n?

Gondremark

(ruhig) Gleich! – Sagen Sie mir, lieber Freund –

Gardefeu

Was denn, Herr Baron?

Gondremark

Sie haben mir gesagt, wir wären im Grand Hôtel und hier ist Alles so *klein*!

Gardefeu

Ja freilich, natürlich denn – wir sind in einem der kleinen Hôtels des Grand Hctel! –

Gondremark

Ahm! – Sehr hübsch – aber – ich versteh'das nicht recht! Wieso! – das verstehe ich nicht!

Gardefeu

Bitte, das ist ganz einfach: da das große Hotel so oft überfüllt ist, hat die Administration eine Menge kleine Hotels angekauft, um die Reisenden unterzubringen – und ein solch kleines Hôtel ist es, worin sich der Herr Baron gegenwärtig befinden! –

Gondremark

(dumm staunend) Aha! Also die Administration hat – –

Gardefeu

Der Fremden-Verkehr steigt immer mehr. Paris wird nach und nach blos von Fremden bewohnt sein und das Grand Hôtel sich genöthigt sehn, alle Wohnhäuser der ganzen Stadt als Logis-Filiales zu aquiriren. – Dann werden die Pariser in Paris keinen Platz mehr haben, sondern sich auswärts ansiedeln und nur hereinkommen, um Theater und Bälle zu besuchen, fein zu soupieren –

Gondremark

(pfiffig) Und die reizenden kleinen Frauen zu bewundern. –

Gardefeu

(kalt) So ist es, Herr Baron!

Gondremark

Sehr hübsch! – Ich – habe mir fest vorgenommen – Paris nicht zu verlassen, ohne so eine interessante Damenbekanntschaft gemacht zu haben! –

Gardefeu

(für sich) Aber! – Nur zu so – das paßt mir vortrefflich!

Gondremark

Einer meiner Freunde – ein gewisser Baron Frascata – –

Gardefeu

(für sich) Frascata?! –

Gondremark

Der hatte hier in Paris eine reizende Bekanntschaft eine Mademoiselle Metella spielte Theater – –

Gardefeu

Aha! Also der Baron Frascata – es kam mir aber immer nicht recht richtig vor –

Gondremark

Wie meinen?

Gardefeu

(sich fassend) Nichts, ich sagte nur, daß mir dieser kleine Roman nicht unbekannt ist! –

Gondremark

So! Frascata hat mir einen Brief mitgegeben – an die Dame – (sucht den Brief) eine Recommendation – wissen Sie vielleicht zufällig, wo sie wohnt?

Gardefeu

Ob ich weiß, wo Metella wohnt?! –

Gondremark

Sie wissen es! –

Gardefeu

(sich fassend) Ein Führer in Paris muß alles wissen! –

Gondremark

Ah – da werden Sie ihr unverzüglich den Brief zustellen! –

Gardefeu

Unverzüglich? –

Gondremark

So schnell als möglich, denn –

Couplets

Diese Stadt mit ihren Reizen
Werd' verlassen ich gar bald –
Mit den Stunden muß ich geizen,
Kurz nur ist mein Aufenthalt.
Drei Monat werden rasch vergehen –
S' wäre nötig, man zerteile sich,
Will man, wie ich, hier *Alles* sehen,
Die Arbeit ist ja fürchterlich!
Ich stürz' mich in den Strudel – Strudel 'nein, :: ::
Metella soll die Losung sein!
Ich stürz' mich in den Strudel – Strudel 'nein, :: ::
Metella soll die Losung sein.

2.

Mein Vater, der mich streng erzogen,
War gar ein ernster Cavalier.
Die Geige habe ich gezogen,
Das war mein einziger Plaisir!
Die Jugend hat man mir gestohlen.
„Verfluchter Kerl!“ – war ich noch nie!
Jetzt wär' die Zeit – das nachzuholen,
Was ich versäumt in Galanterie.
Ich stürz' mich in den Strudel – Strudel 'nein, :: ::
Metella soll die Losung sein.
Ich stürz' mich in den Strudel – Strudel 'nein, :: ::
Metella soll die Losung sein!

Gardefeu

(für sich) Er ist im Feuer – den Moment muß man benutzen. – (laut) Herr Baron, in 10 Minuten hat Fräulein Metella ihren Brief! –

Gondremark

Sehr hübsch! – Und wann werd' ich speisen?

Gardefeu

Welche Frage – wann es Ihnen gefällig ist, Herr Baron!

Gondremark

Wann es *mir* gefällig ist? –

Gardefeu

Versteht sich! –

Gondremark

So giebt's hier im Hotel keine Table d'hôte! –

Gardefeu

Ah, Herr Baron wünschen an der Table d'hôte zu speisen? –

Gondremark

Natürlich – ich reise zu meinem Vergnügen! Da werde ich doch nicht mit meiner Frau auf dem Zimmer essen?! –

Gardefeu

Ah, vortrefflich! –

Gondremark

Ich will Leute sehen – ich will mich unterhalten – ich will lachen – und wenn es hier keine table d'hôte giebt, – so zieh' ich aus!

Gardefeu

(für sich) Wär' nicht übel! (laut) Ah, Herr Baron! Sie werden Ihre table d'hôte haben um jeden Preis! –

Gondremark

Wie meinen Sie das, um jeden Preis?

Gardefeu

Ich meine ganz nach Wunsch und Zahl der Gänge – –

Gondremark

Aha! Aber, weil wir g'rade vom Zahlen reden, was glauben Sie, werde ich hier im Haus per Tag wohl brauchen? –

Gardefeu

Wieviel Personen?

Gondremark

Vier! – Die Baronin, ich, die Kammerjungfer und der Bediente –

Gardefeu

Ich kann ihm doch nicht noch obendrein das Geld abnehmen, wenn ich – – das wäre unwürdig! –

Gondremark

Nun – wieviel? –

Gardefeu

(für sich) Ich werde es ihm wenigstens so billig wie möglich berechnen!

Gondremark

(bei Seite) Auf 150 Francs täglich werde ich mich wohl gefaßt machen! (laut) Also – –

Gardefeu

Ich denke 10 Francs für den Tag dürfte nicht zu viel sein! –

Gondremark

10 Francs?

Gardefeu

Wenn Sie aber lieber weniger bezahlen, so sagen wir 5 Francs! –

Gondremark

Die Person?! –

Gardefeu

Ich berechne – für Alle miteinander! –

Gondremark

Das ist wirklich sehr billig! – Wie können Sie das bestreiten? –

Gardefeu

Wissen Sie, Herr Baron, das Hôtel gehört einer Actien-Gesellschaft – *ich* habe meinen fixen Gehalt, also kann mir das And're gleichgültig sein! – Wenn das Haus schlechte Geschäfte macht, trifft das die Actionairs! Ich habe keine Actien – begreiflicher Weise, ich habe meinen Gehalt – und nur die eine Sorge, daß meine Reisenden guter Laune bleiben; zu diesem Zwecke lasse ich sie so wenig als möglich zahlen – ich habe Ihnen 5 Francs täglich abverlangt – aber wenn Sie nur 4 geben wollen oder 3 Francs 50, – so –

Gondremark

Nein, nein, nein – bleiben wir nur bei 5 Francs – wegen 50 Centimes will ich Sie nicht drücken!

Gardefeu

So sind wir einig?

Gondremark

Vollkommen! Und da sagt man, das Pariser Leben ist teuer! Also wann ist Ihr table d'hôte?

Gardefeu

Table d'hôte?

Gondremark

Nun ja! –

Gardefeu

Richtig, – an die hab' ich gar nicht mehr gedacht; um 7 Uhr, Herr Baron, Punkt 7 Uhr! – Oder wollen Sie lieber um Achte dinieren oder um Neune?

Gondremark

Nein, nein, Sie haben gesagt 7 Uhr! – also bleiben wir bei 7 Uhr! – ich geh' auf mein Zimmer und kleide mich um! – Table d'hôte 7 Uhr – ich hoffe, das Essen wird gut sein – denn – (singt im Abgehen) ich habe einen ungeheuren Appetit – Sie werden seh'n! Ich stürz' mich in den Strudel – Strudel nein – etc. (ab).

Scene 7

Gardefeu (allein).

Eine Table d'hôte! – Was man von mir Alles verlangt; es ist großartig! – Zwanzig Personen kann man zur Noth in meinem Speisesaal zusammenpressen, aber – wo die Zwanzig in der Geschwindigkeit hernehmen?! – Das ist die Frage! –

Scene 8

Voriger. Frick. Gabriele.

Gabriele

(läuft von Frick verfolgt herein und erschrickt bei Gardefeu's Anblick). Ha! –

Gardefeu

Was gibt's? –

Gabriele

(verlegen) Nichts! gnädiger Herr – der Schuster gibt mir keinen Fried'! –

Frick

(trägt auf einem Arm Gabrieles Shawl, in der andern Hand Gardefeu's Stiefel, ist Gabrielen verfolgend, aufgetreten, jedoch bei Anblick des Hausherrn verduzt stehn geblieben)

Gardefeu

Was soll das bedeuten, Herr Frick! –

Frick

Nichts – Euer Gnaden – ich bringe nur die bestellten neuen Schtiefeln mit Rahm – Sohlen! –

Gabriele

Und ich – die milchweißen Glacé-Handschuhe! –

Gardefeu

(schreit auf) Ha, welche Idee!

Frick

Fehlt Euer Gnaden etwas?

Gardefeu

Ich mache soeben die Bemerkung, meine Freunde, daß wir noch nie mit einander zu Mittag gegessen haben! –

Frick

(verduzt) Das ist wahr! – Wir haben noch nie mit einander gegessen? – Es müßte denn Mamsell Gabriele?

Gabriele

Nie! – Auf Ehre! –

Frick

Aber wenn Sie wünschen – den Gefallen könnten wir Ihnen ja thun?!

Gardefeu

Sehr liebenswürdig! – sagt mir – Seid Ihr heute schon wo eingeladen? –

Gabriele

(bescheiden) Ich glaube nicht!

Frick

Ich habe zu Hause Knödel mit Kraut, die werden bis morgen viel besser! –

GardefeuAlso seid Ihr heut' *meine* Gäste! Sagt einmal – Ihr habt gewiß auch Freunde und Freundinnen?**Frick**

O ja!

Gabriele

Einen ganzen Binkel*!

Gardefeu

So erlaube ich Euch, um die Lustbarkeit zu erhöhen, ein Dutzend dieser Leute mitzubringen, einverstanden? –

Gabriele

Oh, Euer Gnaden sind zu gütig!

Frick

Herr Gott, werden die Kerle einhauen!

GardefeuDas wird ein grandioser Spaß; und damit es noch mehr zu lachen gibt, so nehmt Ihr statt *Euren* Namen die Eurer nobelsten Kundschaften – aber Sapperment – das würde immer noch keine vollständige Table d'hôte – wo wären die stereotypen Figuren, die man an *jeder* table d'hôte in Paris findet – da brauch' ich zum Beispiel eine alte Oberstens-Witwe – und einen Major – wie einen Bissen Brot – Frick – erinnerst Du Dich an den alten Schmarotzer, den ich Dir als Kundschaft zugebracht? –**Frick**

Ob ich mich erinnere – der hat sich bei mir unsterblich gemacht – Alles ist er schuldig geblieben – endlich hab' ich ihn verklagt und als Ersatz einen alten Mantelkragen und einen Frack von anno Neun erhalten.

Gardefeu

Dann haben wir was wir brauchen, heut' Abend nimmst du den Mantel und den Frack und repräsentirst den Major der Table d'hôte –

Frick

Ja – aber ich weiß nicht, wie

Gardefeu

Ah bah! – wenn Du einmal den Mantelkragen anhast und den Frack – da kommt das And're von selber! – Aber die Witwe – – wo krieg' ich die Oberstens-Witwe her? –

Gabriele

Ich kanne Eine – und wenn's Ihnen recht ist, so übernehm' ich diese Rolle! –

Gardefeu

Vortrefflich! – also du bist der Major – und Sie die Oberstens-Witwe – jetzt vorwärts – um 7 Uhr erwart' ich Euch!

Frick und Gabriele

Punkt _ auf 6 Uhr sind wir da! – (Wenden sich; wie Beide an der Thüre sind, zum Abgehen, erscheint Bobinet im Hintergrunde – er schreitet tragisch herein. Frick und

Gabriele ab. Melodram im Orchester nach dem Refrain des ersten Actes: „Bevölkern wir wieder den nobeln Salon“.)

Scene 9

Gardefeu. Bobinet.

Gardefeu

Nun was ist's? Was hast Du denn?

Bobinet

(tragisch) Ich, der sich vorgenommen, zu den Damen zurückzukehren – Oh – mein Freund – weißt Du, was mir geschehen ist?

GardefeuIch habe keine *Idee*! War die Comtesse de la Roche Trompette nicht zu Hause? –**Bobinet**

O! Sie war zu Hause, Bruder; sie war leider zu Hause! –

Gardefeu

So hat sie Dich nicht freundlich empfangen?

Bobinet

Im Gegentheil, sie ist mir beinah um den Hals gefallen, vor lauter Freude mich wieder zu sehen! –

Gardefeu

Nun, und –

BobinetIch kehrte zurück zu den Damen der großen Welt, weil mich die Andern zuviel Geld kosteten – hahaha! – Weißt Du, was *sie* sagte, die Comtesse? – Ihre erstes Wort war: Ach mein Freund, Sie sendet mir der Himmel zu meiner Rettung – um Gotteswillen – leihen Sie mir 50.000 Francs!

(Ende des Melodrams.)

Gardefeu

Oh!

Bobinet

Ich brauche das Geld nur auf einige Tage – Donnerstag Abend 10 Minuten nach 7 Uhr geb' ich es Ihnen zurück! –

Gardefeu

Oh du armer Teufel – und was antwortetest du? –

Bobinet

Ich zog mich edel aus der Affaire: Ich sagte: „Comtesse – in 2 Stunden haben Sie das Geld!“ – und verschwand! –

Gardefeu

Und wirst Du's ihr bringen?

Bobinet

Was?

Gardefeu

Das Geld! –

Bobinet

Wer? –

Gardefeu

Du?

Bobinet

(tragisch) Ich?! Lächerlich! –

Gardefeu

Dann hättest Du es auch nicht versprechen sollen.

BobinetWarum nicht? – Es hat sie so glücklich gemacht – dieses Glück wird 2 Stunden dauern – – dann freilich – – aber was ist *diese* Enttäuschung gegen die meinige!! –

(wütend). Oh diese Damen der vornehmen Welt – ich hasse sie – – Alle – Alle! –

Gardefeu

Schimpfe nicht! – es gibt Ausnahmen, hier gleich nebenan wohnt eine schwedische Baronin, ein Engel – den ich auf dem Bahnhofe entdeckt habe –

Bobinet

Ich weiß – Dein Diener hat soeben mir die Geschichte erzählt, über die ich herzlich lachen würde, wenn ich nicht so fürchterlich traurig wäre! –

Gardefeu

Jammer schade! – Wärest Du bei Laune, hättest Du mir einen großen Dienst leisten können! –

Bobinet

(zwingt sich zum Lachen) Ich bin ja lustig – sehr lustig – also rede! –

Gardefeu

Um diesen Abend den Herrn Baron von Gondremark und seine Gemahlin hier zurückzuhalten, habe ich eine Table d'hôte improvisiert; morgen jedoch, damit die Baronin zu Hause bleibt, der alte Schwede aber ausgeht und so spät als möglich wiederkehrt, muß man – –

Bobinet

Nun – was muß man? –

Gardefeu

Ja – ich weiß nicht, was man muß! – Wenn ich das wüßte! –

Bobinet

(nachdenkend) Heut' gibst Du hier Table d'hôte, hast du gesagt? –

Gardefeu

Ja! –

Bobinet

Gut – und morgen führe *ich* dieselbe Idee im Großen durch; ich veranstalte ein nächtliches Zauberfest zu Ehren Deines Schweden bei meiner Tante Madame Quimper-Karadec! –

Gardefeu

Köstlich, aber wie wirst Du das machen?

Bobinet

Ganz einfach; meine Tante Karadec und meine Cousine Madame Folle Verdure sind abwesend – das ganze Haus steht zu meiner Disposition – die beiden Diener Prosper und Josef, den du mir geschickt, 2 Hauptspitzbuben, das Stubenmädchen und 3 Nichten des Hausmeisters – das sind die Gäste – ist das ein Glück, daß der Bruder des Hausmeisters 3 Kinder hat! – Schick' Du nur Deinen Baron! –

Gardefeu

Und Du wirst ihn so lang als möglich zurückhalten? –

Bobinet

Bah! – Das wird den Damen hoffentlich nicht schwer fallen! –

Gardefeu

Oh Freund! Du machst mich selig! – Wie soll ich Dir danken?! –

Bobinet

Nicht Ursache! Du verlangst ja nur Heiterkeit von mir – wenn Madame de la Roche Trompette mich nur um das gebeten hätte – – o diese Damen der guten Gesellschaft!! –

Gardefeu

Still! – die Baronin!

Scene 10

Vorige. Baronin.

Baronin

Wer ist dieser Herr?

Gardefeu

Es ist der Courmacher – ach der Uhrmacher des Hôtels.

Baronin

Der Uhrmacher?! –

Bobinet

(nimmt die Uhr vom Kamin und zieht sie schnarrend auf) Ich ziehe die Uhren auf – ich drehe – und drehe so lange, bis ich auf den gewissen kleinen Widerstand stoße – (man hört die Feder in der Uhr brechen) Sehen Sie – das war der kleine Widerstand! – Ich habe die Ehre! – (er geht verlegen links durch die Mitte ab und nimmt die Uhr mit.)

Scene 11

Gardefeu. Baronin.

Baronin

Ein sonderbarer Uhrmacher! –

Gardefeu

Er ist ein bißchen überschnappt, der Arme! – Das Grand Hôtel hat 800 Zimmer – in jedem Zimmer steht eine Pendeluhr – folglich hat der Mann 800 Uhren täglich aufzuziehen – da muß der Mensch ein Narr werden! –

Baronin

Seh'n Sie doch, was ich da in einer Schale auf dem Kamin des Zimmers gefunden habe! –

Gardefeu

Was denn, Madame? –

Baronin

5 Ringe, – einer niedlicher als der andre!

Gardefeu

Richtig – 5 allerliebste Ringe, die gehören – –

Baronin

Nun, wem? –

Gardefeu

Die gehören der Dame, welche vor Ihnen hier logirt hat! –

Baronin

Ach – hat eine Dame hier gewohnt? –

Gardefeu

Zu dienen!

Baronin

Und war sie hübsch?

Gardefeu

Sehr hübsch!

Baronin

Und war auch ein Herr dabei? –

Gardefeu

Wie meinen?

Baronin

Ich meine, ob auch ein Herr dabei war; *unter* den Ringen fand ich ein offenes Briefchen – – ich habe natürlich nur die Überschrift gelesen: „Mein lieber Raoul“! –

Gardefeu

Raoul? Das bin ich! –

Baronin

Wie? – So ist der zärtliche Brief an Sie gerichtet?

Gardefeu

(bitter) Oh nein, Madame, dieses Briefchen beglückte einen ganz andern Raoul! – Würde man *mir* einen solchen Liebesbrief schreiben – – würde man mich so zärtlicher Neigung würdigen? – Nein Madame, wenn Sie erlauben, werde ich Ringe und Brief dem glücklichen Eigenthümer zurückstellen! –

Baronin

Thun Sie das, mein Freund! –

Scene 12

Vorige. Metella. Alfons.

Alfons

(Gardefeu winkend) Pst! Pst!

Gardefeu

Was gibt's?

Alfons

(heimlich) Madame Metella ist draußen – Sie will durchaus mit Ihnen reden! –

Gardefeu

Metella? –

Baronin

Kommt Jemand? –

Gardefeu

Oh nein, Madame – Sie erlauben nur, daß ich mich einen Augenblick entferne – es ist eine Dame draußen, die mich dringend zu sprechen wünscht!
(er will ab)

Metella

(reißt die Mitteltür auf) Was seh' ich?

Baronin

Wer ist die Person?

Gardefeu

(verlegen) Das ist die Dame, welche vor Ihnen hier logierte!

Baronin

(grüßt sie) Ah – Madame!

Metella

(grüßend) Madame! –

Baronin

Ich habe mehrere Gegenstände gefunden, welche Ihr Eigenthum sind, und beauftragte bereits den Herrn, hier, Ihnen dieselben zurückzustellen.

Metella

(für sich) Ich verstehe kein Wort! –

Baronin

Sie entschuldigen, daß ich mich auf mein Zimmer zurückziehe!

Metella

(für sich) Auf Ihr Zimmer? –

Baronin

Wann wird gespeist?

Gardefeu

Um 7 Uhr, zu dienen!

Baronin

(grüßend) Madame! –

Metella

(grüßend) Madame! –

(Baronin in ihr Zimmer ab)

Scene 13

Metella. Gardefeu.

Metella

Köstlich! – Ich komme hierher, lieber Raoul, um Ihnen Erklärungen zu geben und jetzt möcht' ich *Sie* vor Allem Anderen darum bitten! –

Gardefeu

Zu was die Frage, liebes Kind?

Metella

Um klar zu sehen – mein Herr! – ich liebe das! –

Gardefeu

Nun, so erfahren Sie denn: Ich bin ruiniert, habe mein Haus als Hôtel garni vermietet und versehe die Stelle des Lohndieners in eigener Person! –

Metella

Ist das möglich? –

Gardefeu

Wie Sie sehen; gegenwärtig logirt hier ein Baron und eine Baronin – und ich bin ihr Führer! –

Metella

(langsam) So! –

Gardefeu

Das wäre meine Erklärung; jetzt ist die Reihe an Ihnen; wer war der Herr, mit dem Sie Arm in Arm am Bahnhof –

Metella

Zu was die Fragen! – Mit uns zwei ist es aus! –

Gardefeu

Willkommen! –

Metella

Also – finde ich es ganz unnütz – –

Gardefeu

Das ist wahr! – hier sind Ihre Ringe! –

Metella

(nimmt die Ringe) Nur fünf?!

Gardefeu

Hätten Sie vielleicht mehr hier gelassen? –

Metella

Ich weiß es nicht – ich glaubte – –

Gardefeu

Sie haben recht – es waren sechs – den Sechsten werden wir wiederfinden! –

Metella

Jetzt weiß ich nicht gewiß: war es ein Ring oder war es ein Brazelett? –

Gardefeu

Wie Sie wollen!

Metella

Dann war es jedenfalls ein Brazelett – mit Smaragden! –

Gardefeu

Gut – mit Smaragden! –

Metella

Also – adieu!

Gardefeu

Nein – noch nicht Adieu!

Metella

Wie? –

Gardefeu

Ich habe einen Brief für Sie! –

Metella

Einen Brief – von wem?

Gardefeu

Von dem kleinen Baron Frascata! – Sie wissen ja – der vergangenen Winter – und ich wollt' es immer nicht glauben! –

Metella

Aber, wenn ich Ihnen schwöre – –

Gardefeu

Zu was die Aufregung! Lassen Sie's gut sein!

Metella

Grobian! Und was schreibt er mir, der kleine Frascata? –

Gardefeu

Lesen Sie – So werden Sie's erfahren! –

Rondeau**Metella**

(liest) Sie denken, liebe Kleine,
 Noch manchmal, wie ich meine,
 An Stanislaus Baron von Frascata,
 Den man auf jedem Balle,
 Blind für die Andern alle –
 Wie Ihren Schatten Sie verfolgen sah. –
 Ich *liebte* Sie – und was ward mir zum Lohne?
Ward ich geliebt – Ich hab' es nie geglaubt.
 Sie sagten es – doch ach mit einem Tone,
 Der mir den Glauben an Ihr Herz geraubt!
 Trotzdem ist's keine Frage –
 Es waren schöne Tage
 Die wir in Lust und Scherzen zugebracht,
 Wo beim Gekrach der Pfropfen
 Sie die Champagner-Tropfen
 Noch köstlicher durch ihren Witz gemacht.
 O schöne Zeit! Zwei Monde hoher Wonne –
 Vom Himmel träumt' ich hier auf Erden schon –
 Anmutig strahlten Sie darin als Sonne
 O Reizende – – doch schweigen wir davon! –
 Jetzt sieht es anders aus –
 Ich leb' im Vaterhaus'
 Wie der verlor'ne Sohn – man glaubt es kaum!
 Solid ist Alles hier –
 Im Geist nur zeigt sich mir
 Ihr reizendes Boudoir im Weltenraum.
 O schöne Zeit, wo ich Sie täglich sah,
 Von Liebe plauderte Ihr kleiner Mund –
 Ihr reizend Bild – doch ich vergaß beinah',
 Was dieses Briefes eigentlicher Grund! –

Ein reicher Herr vom Stande,
 Mir wert durch Freundschafts-Bande –
 Baron von Gondremark – reisten hier ab,
 Um nach Paris zu gehen
 Und sich dort umzusehen! –
 Sein einz'ger Reise-Zweck ist das Plaisir! –
 Er bat mich – ihn ein wenig einzuweihen,
 Wo man sich denn am Besten amüsiert? –
 Ich lächelte – Sie werden schon verzeihen –
 Und hab' ihn an Metella adressiert.
 Ich kenne Ihre Güte,
 Ihr herrliches Gemüthe –
 D'rum bitt'ich – nehmen Sie sich seiner an
 Wenn Sie die Zügel führen,
 Wird er sich amüsieren –
 Thun Sie für ihn – was Sie für mich gethan! –

Ich schick' ihn hier – doch haben Sie Erbarmen
 Und machen Sie den Mann nicht ganz verrückt
 Ich hör' ihn schwärmend seufzen schon den Armen,
 in Ihren Rosenbanden ganz verstrickt.

Wie ich auf jedem Balle,
 Blind für die Andern alle
 An Ihre Fersen mich gefesselt sah; –
 Zum Schlusse noch das Eine:
 Gedenken, süße Kleine,
 Sie manchmal Ihres Frascata!

Metella

Und wo ist dieser Baron Gondremark?

Gardefeu

Hier – gleich daneben – Er ist ja mein Miethsman!

Metella

Ach – gehn Sie doch! –

Gardefeu

Wie ich Ihnen sage – und ich bin sein Führer! –

Metella

Also wäre diese Dame dort – –

Gardefeu

Die Baronin von Gondremark! –

Metella

(spitz) Hm! – Sie ist sehr hübsch – ich gratuliere Ihnen!

Gardefeu

Zu früh, mein Fräulein – zu früh!

Metella

Ich finde sie heute sehr naiv! (bei Seite) Der Verräther!

Scene 14

Vorige. Gondremark.

Gondremark

So! da bin ich! (sieht Metella) Ah! –

Gardefeu

Das ist sie!

Gondremark

(leidenschaftlich) Sie ist's! (trocken) Was für eine Sie?

Gardefeu

Metella! –

Gondremark

Ach!!! – Meine Gnädige –

Metella

Herr von Gondremark – –

Gondremark

Zu dienen!

Metella

(mit Würde) Baron Frascata zählte zu den besten Freunden
 meines Hauses, mein Herr – und ich werde einer von ihm
 mir so dringend empfohlenen Persönlichkeit meine Thür
 nicht verschließen! –

Gondremark

So haben Sie den Brief gelesen?

Metella

Ja.

Gondremark

Und krieg' ich auch eine Antwort drauf? –

Metella

(frei) Ich denke, der Herr Baron werden mir die Ehre
 erweisen, die Antwort in einigen Tagen bei mir
 abzuholen! –

Gondremark

(gedehnt) In einigen Tagen?

Metella

Ich bitte darum! (grüßend) Herr Baron...

Gondremark

(grüßend) Madame – –

Metella

(zu Gardefeu) Mein Herr! – Ich werde mich rächen – Ungeheuer! – (ab).

Scene 15

Gondremark. Gardefeu. Dann Frick als Major.

Gondremark

In einigen Tagen – – es wär' mir lieber gewesen – – – na! – es ist nun einmal nicht anders! (sieht auf die Uhr) Drei Viertel auf Sieben vorbei – in 10 Minuten ist Table d'hôte! –

Gardefeu

In einigen Tagen! –

Gondremark

Was in einigen Tagen? Sie werden sich doch nicht einbilden, daß ich 4 oder 5 Tage in Paris mit dem Wolfs-Hunger herumlaufe?

Gardefeu

Oh bewahre! Es war ein Mißverständnis! – (bei Seite) alle Donnerwetter – ich habe ganz vergessen – – wir haben noch nichts zu Mittag – –

Alfons

(meldend) Major Schnauz v. Stachelbart! –

Gardefeu

Aha – da kommen schon die Gäste zum Speisen! –

Major

(leise zu Gardefeu) Wie seh' ich denn aus?

Gardefeu

(leise zu Frick) Süperb. (laut) Herr Baron, ich lasse Sie einige Augenblicke mit dem Herrn Major allein – Herr Major entschuldigen – ich besorge das Diner! (ab)

Scene 16

Gondremark. Major.

Gondremark

Also Sie sind Major?! –

Major

So ist es! –

Gondremark

Aber – entschuldigen (Sie) meine Unwissenheit – ich bin hier fremd – Sie sind in Civil – was verstehen Sie denn eigentlich unter einem Major?

Major

Oh, Majöre gibt es unterschiedliche! Da ist zuerst der echte Major – der Militair, der Stabs-Offizier – der ehrenwerthe Soldat – das bin ich nicht – bitte; dann kommt der Tambour-Major – der bin ich auch nicht – endlich kommt der Major der Table d'hôte – das bin ich! –

Gondremark

Aha! –

Major**Couplets**

Ich schneid' bei Tisch den Braten auf,
Geb' zum Sallat den Essig d'rauf –
Ich zieh' die schwersten Stoppel* aus
Beim Einschenken – bin ich zu Haus.
Das Mahl zu würzen dann famos,
Bring' ich die prächtigsten Bon mots.
An Anekdoten bin ich reich –

Im Rebus kommt mir Keiner gleich! –

Ich bin der Major.

Will man fein diniren,

Frühstücken, soupieren –

Da ist der Major, der Major.

Ja gesellig

Und gefällig

Diene gern und schnell' ich – :;

Ich bin der Major! – der Major.

Was immer soll nach Tisch gescheh'n –

Ich bin für Alles vorgeseh'n!

Will Jemand spielen von den Herr'n,

Zu Diensten steh' ich Jedem gern:

Landsknecht und Whist und Ecarté,

Hab' ich im Sack die Karten eh,

Doch rathe ich zum Macao nur,

Da schlag' ich 10 mal in der Tour.

Ich bin der Major. :

Sollte einer zum Spielen

Just – Bedürfniß fühlen

Da ist der Major, der Major

Ja, gesellig

Und gefällig

Dien' gerne Euch schnell' ich:

Ich bin der Major – der Major!

Major

Jetzt werden Sie wissen, was das ist, ein Major! –

Gondremark

Sie sind ein Vokativus – – aber ich – ich bin auch kein Sauerkopf. – Ich versteh' einen Spaß! Haha! –

Major

(sieht Gondremark auf die Stiefel) Aber – um Alles in der Welt –

Gondremark

Was denn? –

Major

Was haben Sie denn da – welcher Esel hat Ihnen denn das angethan? –

Gondremark

(ängstlich) Wo denn?

Major

Da! –

Gondremark

Meine Stiefel? –

Major

Das nennen Sie Stiefel? – Augenblicklich ziehen Sie die Patschen aus! –

Gondremark

Warum nicht gar!

Major

Das ist ja polizeiwidrig! –

Gondremark

Mir scheint, die Ihrigen sind *noch* schlechter! –

Major

Bei mir ist das ganz etwas Anderes – ich habe das Recht, schlechte Stiefel zu tragen –

Gondremark

Wieso?

Major

Das Sprichwort sagt: ein Schuster – – ich werde Ihnen ein Paar Stiefel machen – daß Sie Ihren eigenen Haxen nicht wieder erkennen – diese Füße – zum Krauteintreten – pfui

Teupel^{10*} – die müssen durch geschickte Leisten ganz versteckt werden. –

Gondremark

Aber, Herr Major!

Major

Zieh'n Sie die Stiefel aus; ich werde Ihnen gleich Maaß nehmen; ich hab' Alles bei mir – (er dringt auf Gondremark ein.)

Gondremark

(retirirt) Aber Herr Major! –

Scene 17

Vorige. Gardefeu. Baronin. Gabriele, als Madame Bonbonnière. Chor.

Gardefeu

Herr Baron, Alles ist bereit!

Major

(zu Gardefeu) Ich bitt' Sie – sehn Sie die Stiefeln an! –

Gardefeu

(ruhig) Die Tischgäste sind versammelt, scharmante Leute – aber merkwürdig viel Ausländer d'runter – keiner kann ein gescheites Wort reden; es ist heut' schon so ein dummer Tag! –

(Die Thüren öffnen sich; Gabriele mit ihren Freundinnen tritt ein – ihnen folgen die Freunde des Frick.

Gondremark

(entfernt sich von Frick und setzt sich neben die Baronin, welche zu Anfang des folgenden Chors eintritt:)

Nr. 12. Finale

Chor

Endlich hat es sieben geschlagen,
An Apetit es nicht gebricht.

Tenor, Bass

Ach wie freut sich der Magen,
Denn wir kriegen zu essen und zahlen es nicht.

Sopran

Ach wie freut heute sich der Magen
Und bezahlen dürfen wir nicht!

Bass

Nein, nein, wir zahlen nicht.
Endlich hat es sieben geschlagen –

Tenor

Gott sei Dank! jetzt hat es endlich sieben geschlagen.

Sopran

Jetzt hat es endlich sieb'n geschlagen.

Alle

An Apetit gebricht es nicht.

Frick

(Gabriele vorstellend)
Hier ist Madame Sainte Bonbonnière,
Sie gibt uns heut Mittag die Ehre.

Gondremark

Sie ist so zierlich wie ihr Name;
Doch scheint mir diese Dame
Gar nicht heiter zu sein.

Sopran, Tenor

O Gott, was fehlt der Dame

Bass

Ja, was fehlt dieser Dame –
ach sie scheint nicht froh zu sein

Alle

Warum?

Gabriele

Couplets

1.

Mein Mann, der Oberst Kommandant
Starb vor dem Feind' – per bacco
Und hinterließ – statt Gold und Tand –
Mir seinen Helden-Tschako!
Jetzt leb' ich hier im Witwen-Stand,
Streng' von der Welt geschieden –
O sieh herab aus jenem Land
Bist endlich du zufrieden?! –
Jetzt ist Dir wohl – mein Kommandant
Besser schon: – als wie hienieden? –
Ist Dir jetzt wohl – mein Kommandant? :;

Chor

Ist Dir jetzt wohl – Herr Kommandant? :;
ran plan plan!
(Bei dem Refrain salutiert der Chor militärisch.)

2.

Ersetzen wollten Manche Dich
Von jenen eitlen Thoren –
Sie warfen mir zu Füßen sich
Und haben Lieb' geschworen! –
Doch ich erhob im Zorn' die Hand,
Wißt Ihr, was Euch beschieden? –
O sieh herab aus jenem Land etc.
(wie oben)

Frick

(recitativ)

Meine Damen! meine Herrn! Das Diner ist serviert.

Chor

Wir wollen essen, essen, essen!

Gardefeu

Nur still, nur still, Ihr kriegt ja schon!

Gondremark

Hier herrscht ein sonderbarer Ton.

Baronin

Die Gäste stehlen ja die Brote–
Ist denn das Distinktion?

Gardefeu

Wir sind an einem table d'hôte –
Ich sagt' ab, Herr Baron!

Baron

Was sind das für Manieren?
Die Gesellschaft ist mir neu.

Gardefeu

Ja, für sein Geld hier zu dinieren,
Steht jedem Stand und jedem Range frei.

Alle

Ja für sein Geld hier zu diniren,
Steht wohl jedem Stande frei.

Frick

O Krutzinal! O Krutzinal!
Jetzt bringt's die Suppe herein einmal!
Sonst mach' ich einen Mordsskandal.
O Krutzinal! O Krutzinal!
Bringt's die Suppe herein einmal
Meiner Seel' sonst mach' ich Skandal.

Chor

O Krutzinal! O Krutzinal!
Bringts die Suppe herein einmal

O Krutzinal!

Frick

O Krutzinal!

Chor

's giebt ein Skandal.

Frick

's giebt ein Skandal!

Frick und Chor

O Krutzinal! 's giebt ein Skandal!

Gabriele

(Im Ton des Wiener Aufhauers.)

Dort auf der langen Bruck

Dulie! Dulie!

Bleibt mein Roß all'weil z'rück,

Dulie! Dulie!

Mein Vater ist a Schneider,

A Schneider is er;

Und wenn er was schneidert,

So ist's mit der Scheer.

Dulie! –

(Jodelt – Chor und Solo secundiert.)

Gondremark

Zu Tische!

Alle

Zu Tische!

(Gabriele und Chor jodeln.)

Chor

Jetzt setz'n wir uns aber nur bald zum Tisch',

Damit ich recht g'schwind 's größte Stück erwisch'.

Jetzt setz'n wir uns nur bald zum Tisch'

Daß ich das größte Stück erwisch'.

(Alle eilen zum Tische und hauen aus Leibeskräften ein.

Frick zeichnet sich besonders aus. Gondremark und

Baronin betrachten erstaunt die Scene)

Der Vorhang fällt!

Dritter Act.

„Klein aber gewählt“

(Großer Salon bei Madame Quimper-Karadec; gediegenes Mobiliar – Familien-Porträts an den Wänden.)

Scene 1

Josef. Prosper. Pauline. Clara. Leonie. Louise.
(Beim Aufziehen des Vorhanges ist Alles beschäftigt, die Lichter anzuzünden, Blumen in die Ständern zu arrangieren etc. etc.)

Chor

Heut' ist alles auf den Beinen –

Eilt in reger Hast;

Denn gar bald wird er erscheinen –

Unser nob'ler Gast!

Den Salon decorirt –

Keinen Augenblick verliert,

Tummelt Euch!

Prosper

Nun, wie gefällt dir dein neuer Dienst?

Josef

Ausgezeichnet! – Ein Dienst, wo es keine Herrschaft giebt, großartig!

Prosper

Leider kommt sie übermorgen zurück.

Josef

Da suche ich mir wieder eine andere, ich bin das so gewohnt.

Pauline

Meine Herren! Wollen Sie nicht statt zu plaudern, uns helfen! Herr Bobinet wird gleich da sein.

Prosper. Josef

(sehr höflich) Ganz zu Befehl – Fräulein Pauline!

(Laufen im Saal umher, ohne etwas zu thun, bis sie auf den eintretenden Bobinet stoßen.)

Scene 2

Vorige. Bobinet.

Bobinet

(sieht sich um) Brav, Kinder, jetzt kriegt der Salon schon ein modernes Gesicht!

Pauline

(auf einen Blumentisch zeigend) Da bitt' ich herzusehen, Herr von Bobinet! –

Bobinet

Ausgezeichnet! Aber vor allem Andern muß ich über das Haus-Personal Revue halten. Die weiblichen Geschlechter zuerst – (lorgnettiert sie) – eins – zwei – drei – vier! – Sehr hübsch! Das Stubenmädel besonders gar nicht übel! –

Pauline

Das bemerken Sie erst heute? –

Bobinet

(nimmt sie um die Taille) Der Mensch ist schon einmal so ein Narr, daß er das Gute und Schöne in weiter Ferne sucht – obgleich es ihm so nah liegt! (Zu andern Mädchen) Und das – sind die Nichten des Hausmeisters! – allerliebste! (er umarmt sie) Der Mensch ist schon einmal so ein Narr, daß er das Gute und Schöne – – aber um das handelt sich's gegenwärtig nicht; Ihr habt mich hoffentlich verstanden, meine Freunde – es muß die vollständige

Copie einer Soirée aus der nobeln Welt sein, die wir heut hier aufführen und Ihr repräsentiert –

Prosper

Die Herren der Aristokratie! –

Leonie

Die Damen der feinsten Crème! –

Bobinet

So ist es! –

Josef

Aber wo nehmen wir die Gewandung her?

Bobinet

(zu den Männern) Die Herrenkleider habe ich besorgt; und was Euch – Mädchen – betrifft, so steh'n Euch wohl für einige Stunden die Toiletten Eurer Herrschaft zu Gebot?! –

Pauline

Ohne Zweifel – Madame Folle Verdur trägt ihre Ball-Robe ohnehin selten zum zweiten Mal! –

Leonie

Dann macht sie die Kleider uns zum Präsent!

Josef

Ach, wenn ich das von allen meinen bisherigen Herren sagen könnte, hätte ich ein ganzes Kleidermagazin beisammen.

Bobinet

Also keine Zeit verloren – vorwärts! –

Alle

Vorwärts! –
(wollen ab)

Prosper

Halt! – Es fehlt doch noch etwas! –

Alle

Was denn?

Prosper

Von dem Augenblicke an, wo wir die geladenen Gäste vorstellen, haben Sie keine Dienstboten mehr – Sie müßten denn Gäste geladen haben, die uns bedienen!?! –

Bobinet

Sapperment noch einmal, da hast Du Recht! –

Alle

Ja, da hat er Recht! –

Josef

Aber da ist ja wieder das Arrangement beim Teufel!

Prosper

Oh, nein! Ich habe eine geniale Idee! – Sie werden Ihre Gäste und Ihre Dienerschaft haben – lassen Sie mich nur machen! –

Bobinet

Ihr braven Leute!

Sextett**Bobinet**

Kinder, mein Vertrau'n ist groß! –

Prosper

Oh, Alles machen wir famos! –

Bobinet

Die Rollen sind fürwahr nicht leicht zu geben!

Pauline

Die Künstler werden sich bestreben –

Bobinet

Ohne Zweifel!

Alle

Ja, die Künstler werden sich bestreben! –

Prosper

Die Fadesse

Der Noblesse

Und das Schnoseln im bon Ton

All die Faxen,

Gixen, Gaxen

Trifft ein schlauer Dienstbot schon.

Wie sie plauschen –

Das belauschen

Wir mit kunstgeübtem Ohr.

Diener müssen

Alles wissen –

Kommt im Haus was immer vor!

Das Gemurre

Und Geknurre,

Wenn der Herr sich dehnt und streckt –

Und den Blicker

Mit dem Zwicker

Das copiren wir perfekt! –

Bobinet

Wie der Herr sich dehnt und streckt –

Prosper

Das copiren wir perfekt!

Chor

Copieren wir ganz perfekt! –

Prosper

Kurz, wir sind jederzeit

Zu der Komödie bereit.

Wir sind Assemblé

Und Souper –

So wie beim Thee,

Haute volée!

Daß wir, Sie werden seh' n –

Chor

Daß wir, Sie werden seh' n,

Prosper

Den noblen Ton versteh' n. –

Chor

Den nobeln Ton versteh' n, –

Den nobeln Ton versteh' n.

Ensemble

Sie können rechnen auf uns Alle,

Auf Groß und Klein –

Und werden so in jedem Falle

Mit uns zufrieden auch sein!

Sie können rechnen auf uns Alle,

Auf Groß und Klein –

Werden zufrieden gewiß mit uns sein! –

Bobinet

Ja, das leuchtet Jedermann ein.

Da sieht man deutlich, was es heißt,

Diener von Witz, von Verstand und Geist –

Alle

Da sieht man deutlich, was das heißt! –

Josef

Ich möchte zum Schluß auch einen Tanz –

Doch da blieb dann Nichts im Zimmer ganz!

Alle

Ach ja, zum Schluß einen kleinen Tanz! –

Wie wird das erhöh' n des Festes Glanz!

Wenn wir uns so im Kreise dreh' n

Da sollen Sie Ihr Wunder seh' n

Ach!

Pauline

Auch uns Frauen
Kann man trauen
Daß wir treffen, was Ihr wollt.
Wir copiren
Die Manieren
Uns'rer Damen, treu wie Gold! –
Jede Regung
Und Bewegung –
Laune, Gang und Minaudrie^{11*} –
Das zu treffen,
Nachzuäffen –
Fehlt dem Kammermädchen nie! –
Alle Tage
Ist die Plage –
Sechs Mal zieht Madame sich an!
Möchte' doch sehen,
Ob's wir d gehen –
Ob ich das nicht g'rad' so kann! –

Bobinet

(lachend)
Ob Sie das nicht g'rad so kann! –

Pauline

Ob ich das nicht g'rad' so kann.

Chor

Ob sie's nicht g'rad' so kann.

Alle

Und werden so mit Groß und Klein
Auch ganz gewiß zufrieden sein.
Ja Sie werden mit uns zufrieden sein. :;
Sie werden wohl mit Groß und Klein
Zufrieden sein.
(Alle ab bis auf Bobinet.)

Scene 3

Bobinet. Später Gardefeu. Dann Prosper.

Bobinet

Also vorwärts, Kinder – Euer Triumph wird großartig sein! –

Gardefeu

(tritt ein) Da bin ich, lieber Freund!

Bobinet

Und Deine Baronin? –

Gardefeu

Ist in der italienischen Oper, ohne ihren Mann – wird also gegen 11 Uhr allein zu mir zurückkehren!

Bobinet

Und was machtest Du heut für die Fortschritte? –

Gardefeu

Gar keine! Urteile selbst! – Diesen Morgen sagt sie zu mir: „Besorgen Sie einen Wagen – um 3 Uhr fahre ich aus!“ – Ganz nach Befehl! sage ich – lasse meinen Landauer richten und fahre um 3 Uhr vor. – Die Baronin erscheint – ihr Mann mit ihr! – – ich brauche Dir wohl nicht zu sagen, daß es mir lieber gewesen wäre, wenn ihr Mann anderswo – – genug! beide setzen sich in den Wagen und befehlen mir, sie zu begleiten! – Ich will einsteigen und mich auf den Rücksitz ihr vis-à-vis niederlassen. – „Was machen Sie denn?“ brummt mich der alte Schwede an, „setzen Sie sich zum Kutscher auf den Bock – und führen Sie uns in's Bois de Boulogne – vorwärts!“ – Eine schöne Situation – ich neben meinem Kutscher in's Bois de Boulogne! – Ich suchte dem Baron

inzureden, daß gegenwärtig das Bois de Boulogne aus der Mode sei, und die noble Welt vorzieht im Bois de Vincennes zu promenieren – es ist so interessant das Bois de Vincennes! –

Bobinet

Ich glaubs! da findet man lauter Artilleristen, die in Vincennes casernirt sind! –

Gardefeu

Das sagte ich ihm auch – umsonst – „Ich will in's Bois de Boulogne – Vorwärts!“ – Was war zu machen? – Ich ergab mich in mein Schicksal! Ganz Paris war unterwegs: Carcasson, Ronnival, Pitou –

Bobinet

Ist der zurückgekehrt? –

Gardefeu

Lagincote, Tristapatte, Doublemar – Du, der hat sich verändert – unglaublich!

Bobinet

Ein Glück für ihn – denn früher war er sehr häßlich! –

Gardefeu

Sie waren zu Pferd! – Wie *die mich* auf dem Bock' sah'n, waren sie im ersten Augenblick ganz perplex, – dann grüßten sie mich mit der Hand – so – und folgten uns im kurzen Trab! – „Was sind das für Leute“, fragt der Baron und klopft mir mit seinem Stock auf den Buckel. – „Gute Freunde von mir“, antwortete ich, „lauter Oberkellner aus verschiedenen Gasthäusern!“ – Währenddem vergrößerte sich uns're Escorte immer mehr und mehr – Vierzig waren's wenigstens, sag' ich Dir – das fing an den Baron zu verdrießen! –

Bobinet

Das glaub' ich – wenn 40 Kellner hinter Einem herreiten! –

Gardefeu

„Ich hab' genug von Ihrem Bois de Boulogne“ rief er – „Sie haben vorhin von Artillerie gesprochen – führen Sie uns in's Arsenal!“ – Der Teufel soll mich holen, wenn ich weiß, wo das Artillerie-Arsenal ist! – Mein Kutscher wußte es auch nicht – meine Unwissenheit einzugestehen, schien mir gefährlich – ich führte meinen Baron daher auf den Boulevard in den großen Bazar Bonne Nouvelle – wo man die eisernen Oefen, Sparherde und Kasserollen ausgestellt hat und ließ mich einen Dummkopf nach dem Andern schelten! –

Bobinet

Armer Freund!

Gardefeu

Heut Abend noch *muß ich* mich demaskieren, sonst hab' ich morgen *wieder* so einen Tag! –

Bobinet

Nun, die Gelegenheit denk' ich wird Dir günstig sein. Hat Dein Baron nicht eine Einladung erhalten?

Gardefeu

Allerdings: – Admiral Leberthran gibt sich die Ehre, Herrn Baron von Gondremark zur heutigen Soirée ergebenst einzuladen. – Wer ist Admiral Leberthran? –

Bobinet

Du kennst den Admiral Leberthran nicht? – Das bin ich! – Ich bin im Besitz der Uniform eines Schweizer Admirals, welche mir schon einmal vortreffliche Dienste geleistet hat!

Gardefeu

So übernimmst Du ihn für den heutigen Abend?

Bobinet

Ich gebe ihm zu Ehren Soirée – aber ein bißchen mager wird sie sein – wir sind höchstens 7 Personen! –

Gardefeu

Nur sieben?

Bobinet

Ich weiß Niemand mehr, den man in's Geheimniß ziehen könnte! –

Gardefeu

Halt! Ich schicke Dir die Madame Bonbonnière, da seid Ihr achte! –

Bobinet

Wer ist Madame Bonbonnière? –

Gardefeu

Meine Handschuhnäherin! – Ich würde Dir auch meinen Schuster schicken, den Frick – aber der Kerl ist unmöglich! Stell' dir vor, heut Mittag beim Diner will er plötzlich dem Baron Gondremark die Stiefel ausziehen! –

Bobinet

Ah', *den* schick' mir nicht! Gäste, die beim Braten die Stiefeln ausziehen, kann ich nicht brauchen!

Gardefeu

Natürlich!

Bobinet

Das wäre eine Unwahrscheinlichkeit – und wenn wir reüssieren wollen, müssen mir die Unwahrscheinlichkeiten streng vermeiden! –

Gardefeu

Natürlich – bei der kleinsten Unwahrscheinlichkeit wäre die ganze Komödie beim Teufel! –

Bobinet

Und jetzt verschwinde!

Gardefeu

Trachten nur, daß er recht *lange* da bleibt! –

Bobinet

Das wird die Aufgabe der dann sein! Auf Pauline kann ich mich verlassen!

Gardefeu

Pauline? – Wer ist Pauline?

Bobinet

Das Kammermädchen meiner Tante! Sie wird die Admiralin repräsentieren – sie ist sehr niedlich! –

Gardefeu

Was du sagst!

Prosper

(tritt ein) Herr Baron von Gondremark!

Gardefeu

Schon? Da geh' ich zur Baronin! – (links ab)

Bobinet

Und ich werfe mich in meine Admirals-Uniform! (rechts ab)
(In demselben Augenblick, wo Gondremark eintritt, fallen die beiden Seitenthüren geräuschvoll zu, worüber er aufschrickt.)

Scene 4

Gondremark. Prosper.

Gondremark

Niemand da?! – Ich komme etwas zu früh, wie mir scheint! (zu Prosper) Die Frau Admiralin? –

Prosper

(legt den Finger auf den Mund) Schtt! – –

Gondremark

Hm? –

Prosper

(wie oben) Schtt! –

Gondremark

Und der Herr Admiral? –

Prosper

(halblaut) Schtt! Er giebt soeben Befehle aus – – ich gehe sie einzuholen. – (ab.)

Scene 5

Gondremark. Dann Josef und Prosper.

Gondremark

Ich bin viel zu früh gekommen – – aber das wird man mir als Fremder wohl verzeihen. Das noble Pariser Leben ist mir eben gänzlich unbekannt, viel unbekannter noch als ich geglaubt habe – aber ich brenne darauf, es kennen zu lernen! Heute Vormittag erhielt ich diese Einladung. (liest) Admiral Leberthran und die Frau Admiralin Leberthran geben sich die Ehre – – Ich kenne den Admiral gar nicht – ich wußte nicht – ob ich gehen sollte, aber mein Lohndiener sagte: „Gehen Sie hin, ich sage Ihnen weiter Nichts als: „gehen Sie hin!“ – Aber die Baronin ist nicht geladen?! – „Sie können sie mitnehmen, wenn Sie wollen; aber *ich* an Ihrer Stelle – *ich* ginge allein!“ – sagte der Mensch und machte dabei ein so verschmitztes Gesicht – – daß ich vorzog, allein zu gehen und meine Frau zu Hause zu lassen! –

Josef

(tritt ein – er trägt einen Livree-Rock bis zu den Fersen, welcher seine darunter befindliche Kleider vollständig verbirgt)

(meldend) Der General Malaga von Portoriko! – (ab)

Gondremark

Gott sei Dank – endlich noch ein Gast! Mein Lohndiener meinte, die Aristokratie wäre hier nicht vertreten, aber es scheint doch verdammt fein zu werden! –

Josef

(tritt wieder ein in der Uniform seines peruanischen Generals mit Degen und Federhut; seinen Livrée-Rock trägt er über dem Arm wie einen Paletot und wirft ihn beim Eintreten nachlässig auf ein Fauteuil.)

(spricht) Mein Herr –

Gondremark

Herr General .

Josef

Herr Baron von Gondremark.

Gondremark

Exzellenz kennen mich?

Josef

Ich kenne *Alle* Gäste dieses Hauses – *Sie* kenne ich nicht – folglich müssen Sie der Baron Gondremark sein! –

Gondremark

Welch' ein Scharfblick! Das muß man sagen, diese Hochgestellten Militärs haben ein Auge – –

Josef

(hat Gondremark den Arm gegeben und ihn in eine Ecke geführt).

Prosper

(tritt ein in grotesk komischer Livrée)

(meldend) Prinz Adhemar von Manchabal –
außerordentlicher Bevollmächtigter Minister ohne
Portefeuille in Disponibilität! – (ab)

Josef

(hat Gondremark verhindert sich umzusehen) Da werden
Sie das Ideal eines Diplomaten kennen lernen – ein
steinernes Gesicht – ich werde Sie ihm vorstellen! –

Gondremark

Ich bitte Sie! –

Prosper

(als Minister im gestickten Kleide) Hm! Hm!

Josef

Mein Prinz – –

Prosper

Herr General – –

Josef

(vorstellend) Baron von Gondremark! –

Prosper

Sehr erfreut!

Josef

(vorstellend) Prinz Manchabal! – (Gondremark in's Ohr
sprechend) Der größte Diplomat der Gegenwart – er hat es
mir *selbst* gesagt! (laut) Jetzt, Prinz, bitte ich *mich*
vorzustellen.

Prosper

General Malaga de Portoriko (leise) der erste Tiktaker –

Josef

(verbessernd) Taktiker – –

Prosper

Taktik – Tiktak – Taktiker seines Jahrhunderts! –

Gondremark

Dem Prinzen wird die fremde Sprache ein bischen
schwer! –

Josef

Und dabei hat er einen Gang, als ob er sein Adels Diplom
verschluckt hätte! –

Gondremark

(für sich) Wenn ich nur wüßte, wo ich den General schon
gesehen habe? War es auf einem Schlachtfelde oder auf
einem Bahnhof – ich sehe schon: ich bin da mitten unter
den höchsten Spitzen der Gesellschaft. – (laut) Aber der
Herr Admiral und seine liebenswürdige Gemahlin?! –

Prosper

Schtt!

Josef

Schtt!

(Sie nehmen Beide ein Fauteuil und rollen es bis vorn auf
die Bühne; dann deuten sie Gondremark an, dasselbe zu
thun; dieser befolgt den Wink und erwischt den
Armsessel, auf welchem die Livréeen liegen)

Gondremark

(im Vorfahren) Jetzt werd ich also einmal hören, wie
große Staatsmänner mit einander reden! –
(er besieht überrascht die Livrée-Röcke)

Prosper

(für sich) Gondremark?! – Ein sonderbarer Name! – Ich
habe einmal einen Spezi gehabt, der hat mit Contremarken
gehandelt – vielleicht ist der auch nur so ein
Contremarken-Baron! –

Josef

(zu Gondremark) Also, sagen Sie uns doch, wie es Ihnen
hier gefällt, was denken Sie von Paris?

Gondremark

Ich muß Ihnen aufrichtig gestehen, meine Herren, die
gemachten Schilderungen finde ich ein wenig übertrieben.
Gestern ließ ich mich in's Arsenal führen und fand
Küchen-Batterien!

Prosper

(lachend) Wer weiß, wo Sie gewesen sind!

Josef

Wenn Sie das Arsenal sehen wollen –

Prosper

So werde *ich* Sie hineinführen! –

Josef

Das dulde ich nicht Prinz! –

Prosper

Was denn General?

Josef

Ich mache den Antrag und Sie schnappen mir den Herrn
vor der Nase weg? –

Prosper

Wer schnappt?

Josef

Sie schnappen – der Herr Baron wird mit mir gehen! –

Prosper

Mit mir!

Gondremark

Aber meine Herren, ich bitte Sie – –

Josef

Nicht wahr, Herr Baron – Sie gehen – –

Prosper

Mit mir?! – –

Josef

Sie Gelegenheits-Diplomat! –

Prosper

Sie Hanswurst! –

Gondremark

Aber meine Herren! –

Josef

Ah – die Admiralin! –

Scene 6

Vorige. Pauline (als Admiralin in großer extravagant
moderner Toilette).

Gondremark

Endlich! –

Josef

(vorstellend) Baron von Gondremark!

Gondremark

Ihrer liebeswürdigen Einladung folgend, gnädige Frau,
habe ich mich beeilt – –

Pauline

(mir großer Würde) Sie sehen mich hoch erfreut, daß Sie
mein Haus gewählt, Herr Baron, um in der hohen Pariser
Societät zu debütieren! –

Gondremark

Oh, gnädige Frau! – (bei sich) Das laß ich mir gefallen!
Der Mnister hätte mich beinahe stutzen gemacht! – (laut)
Und der Herr Admiral – –werden *nicht* erscheinen? –

Pauline

Mein Mann ist leider verhindert!

Prosper

Warum denn?

Pauline

(leise) Die Uniform ist ihm zu eng – er kann nicht hinein!
– (laut) Ein kleines Unwohlsein – –

Josef

Das kommt davon, wenn man so fett wird! –
(Man hört läuten)

Prosper und Josef

Gleich! –

Gondremark

Wie? –
(Man läutet stärker)

Pauline

Man wird ungeduldig! –

Prosper und Josef

Na ja! na ja! – Ist es denn gar so pressant?! –
(Sie rafften die von Gondremark weggeworfenen Livrées vom Boden auf und gehen in trivialer Weise ab)

Scene 7

Gondremark. Pauline.

Gondremark

Ah das ist sonderbar! –

Pauline

Ist Ihnen etwas? –

Gondremark

Die beiden Herren – –

Pauline

Nun?

Gondremark

Der Prinz und der General – (ahmt den Gang der Beiden nach) Haben uns auf so sonderbare Art verlassen?! –

Pauline

(schwärmerisch) Und das beklagen Sie? (Sie wirft Gondremark einen Blick zu; stummes Spiel)

Gondremark

Ah, durchaus nicht! (Für sich) Herr Gott, diese Admiralin geht scharf d'rein! –

Pauline

(für sich) Man hat mir aufgetragen, ihn so lang als möglich aufzuhalten – ! –

Gondremark

Oh diese Pariserinnen! –

Pauline

(auf dem Kanapée) Kommen Sie, Baron, setzen Sie sich zu mir; näher – noch näher – So! – (Sie deckt ihn mit ihrer ungeheuren Robe, so daß Gondremark nicht mehr sichtbar ist) Wo sind Sie denn?

Gondremark

(erscheint wieder) Hier, gnädige Frau! –

Pauline

Ich bin überzeugt, Sie urtheilen recht maliziös über uns! –

Gondremark

Wer – ich? –

Pauline

Ja, ja! – – Sie denken: oh diese Damen der großen Welt – so kokett, so verschwenderisch, so überspannt – –

Gondremark

Oh – –

Pauline

Sie haben nicht ganz Unrecht, aber an wem liegt die Schuld? – an unseren modernen Verhältnissen – man

unterdrückt uns – man räumt uns in der menschlichen Gesellschaft nur ein kleines ungenügendes Plätzchen ein – –

Gondremark

Na, jetzt, was das betrifft – –

Pauline

Wie meinen Sie? –

Gondremark

Ich meine, was das ungenügende Plätzchen betrifft – – (sieht auf den Raum, den ihre Robe einnimmt) –

Pauline

(gibt ihm mit dem Fächer einen kleinen Schlag auf die Weste) Schäcker?! –

Gondremark

Admiralin! –

Pauline

Noch einmal – Alles was man über uns arme Opfer sagt, ist wahr – – doch, wenn man wüßte – – aber man weiß es eben nicht – woher alle diese Thorheiten? – weil wir das Bedürfniß fühlen, uns zu zerstreuen – weil wir leiden – – weil uns etwas fehlt – –

Gondremark

Was denn?

Pauline

(schwärmerisch) Oh, warum fragen Sie mich das? –

Gondremark

Weil ich es wissen möchte! –

Pauline

Nun denn, es fehlt uns das, – wenn wir träumen – –

Gondremark

(für sich) Dieser Blick!

Pauline

Sie wissen, – als junges Mädchen träumt man von einem Ideal – aber als junges Mädchen kann man es nicht suchen – das ist der Teufel – d'rum heiratet man, um das Recht zum Suchen zu erlangen und dann sucht man – –

Gondremark

Also *darum* haben Sie geheirathet? –

Pauline

Wegen was denn sonst? –

Gondremark

Und Sie haben gesucht? –

Pauline

Unausgesetzt – aber ich habe mein Ideal noch nicht gefunden (mit einem zärtlichen Blick) bis heute –

Gondremark

(schnell) Bis heute?

Pauline

Das habe ich nicht gesagt! –

Gondremark

Sie haben es gesagt!

Pauline

Oh, nein!

Gondremark

Oh, ja!

Pauline

(gibt ihm einen Schlag auf die Achsel) Ich sage Ihnen, ich habe es nicht gesagt! –
(Pause)

Pauline

(traurig und stolz) Oh – ich sehe, Sie verachten mich schon! –

Gondremark

(verwirrt) Gnädige Frau!

Pauline

(leicht) Ich heiße Pauline!

Gondremark

Pauline! –

Pauline

(für sich) Nun, ich denke – jetzt geht er uns nicht mehr fort! –

Gondremark

(bei Seite) Herrgott, das war ein Glück, daß ich meine Frau zu Hause gelassen habe! – (laut) Oh, warum bin ich verheiratet?! –

Pauline

Wieso? – Bin ich es doch auch! –

Gondremark

Das ist wahr! –da hab'ich eine Eselei gesagt!

Pauline

Nein, das ist nicht das Hinderniß, welches uns trennt! –

Gondremark

Hinderniß?

Pauline

Ich traue Ihnen nicht! –

Gondremark

Ja, aber warum denn nicht? –

Pauline

Soll ich es Ihnen offen sagen? – Sie scheinen mir nicht zu wissen, was *wahre* Liebe ist.

Gondremark

Erlauben Sie, das werde ich doch wissen! –

Nr. 15. Duett**Pauline**

Die Lieb' ist gleich der Himmelsleiter
Immer weiter
Führt aufwärts sie in's Sternenreich.
Die Wölkchen, die zum Aether streben –
Sanft entschweben –
Den Wölkchen, ist die Liebe gleich! – –

Beide

Ihr duftig Wölklein,
Rosen-Wölklein –
O nehmt uns auf – ich bitt' – ich bitt'!
Tragt uns empor im Zephyr-Tritt.
Ihr Rosen Wölklein
Oh nehmt uns mit!

Pauline

O schönes Land,

Gondremark

O schönes Land,

Pauline

Das wir erblicken,

Gondremark

Welch' Entzücken!

Pauline

Wo Liebesglück,

Gondremark

Wo Liebesglück,

Pauline

Uns winkt so süß

Gondremark

Uns winkt so süß.

Pauline

Dahin, dahin.

Gondremark

Dahin, dahin.

Beide

Wo uns schöner strahlt die Sonne.

Pauline

Welche Wonne!

Gondremark

Welche Wonne!

Pauline

Oh Paradies!

Gondremark

Oh Paradies!

Pauline

Oh laß uns zieh'n,

Gondremark

Dahin, dahin!

Pauline

In jenes Götter-Paradies!

Beide

Ach! Ihr duftig Wölklein
Rosen-Wölklein
etc.

(während der unzähligen Wiederholungen dieses Wortes schläft der Baron ein und murmelt zwischen den Zähnen. Auf den Schlag im Orchester wird von Aussen geklopft. Pauline springt mit dem Schrei: „O Gott!“ auf – der Baron reibt sich die Augen und steht schlaftrunken auf.)

Scene 8

Vorige. Clara. Leonie. Prosper (in seiner Livrée) von links. Josef (ebenfalls in Livrée), von rechts

Prosper

(meldend) Frau Baronin von Pepinière! –

Gondremark

(erwachend) Es kommt Jemand! –

Pauline

Das wundert mich nicht – *allein* mit *Ihnen* – *solch* ein Glück kann nicht von Dauer sein! –

Josef

(meldend) Marquise von Ferandole! –

Pauline

(umarmt die Damen) Ach, liebe Baronesse! reizende Marquise! –

Leonie

(in großer Toilette) Theure Admiralin! – Wie freue ich mich, Sie so heiter zu seh'n. Aus Ihren schönen Augen strahlt Zufriedenheit! –

Pauline

(halblaut) Ist das wahr?

Leonie

(halblaut) Wenn ich dir sage – –

Pauline

(halblaut) Da hab'ich mich vergessen – – (nobel) Herr Baron von Gondremark!

Clara und Leonie

Herr Baron! (große Verbeugung)

Gondremark

Meine Damen! –

Prosper

(meldend) Madame von Bonbonnière und General Portorico! (ab)

Scene 9

Vorige. Gabriele. Josef (führt Gabriele am Arm). Dann Prosper als Prinz

Josef

(im Eintreten) Ein strahlender Damenkranz!

Gondremark

(zu Gabriele) Ach, Madame, welch' ein glücklicher Zufall!

Pauline

(schnell) Sie kennen die Dame?

Gondremark

(erschreckt) Nur ganz oberfächlich --

Pauline

Ich verbiete Ihnen sie anzusehen! (zu Gabriele) Sehr erfreut, Madame --

Gabriele

(Verbeugung) Frau Admiralin! --

Pauline

Welch' reizende Toilette, meine Dame? -- finden Sie nicht, Baron? --

Gondremark

Bewunderungswürdig -- aber aufrichtig gestanden, finde ich die *Salon Toilette* trotz allem Zauber doch nicht *so* reizend, wie die *Promenaden Tracht* der Pariser Damen -- das ist rein um den Verstand zu verlieren! -- Heute Mittag wollte ich aus Neugier die Börse besuchen und schlenderte mit meinem Führer die Straßen hinab -- aber ich kam nicht von der Stelle -- ! Unterwegs begegnete uns eine Anzahl allerliebster kleiner Damen in reizend geschürzten Röckchen, die mit den gespitzten Absätzen ihrer kleinen Schnürstiefelchen auf dem Asphalt-Trottoir ein ganzes Concert klapperten und bei ihren lebhaften kurzen Schritten die Füßchen so graziös ansetzten. (er copiert den Gang der Damen) mit einem Wort -- ich versäumte die Börse! --

Pauline

Ah, Sie sind ein scharfer Beobachter, Herr Baron; es ist wahr, die echte Pariserin bleibt graziös in allen Gangarten und zeigt ihre Vollendung in der *Tournure* erst vollkommen, wenn sie zu Fuß geht! --

Couplets

Wem sie gefällt --
die Damen-Welt,
Der muß sich auf die Füße machen --
Flanieren gehn. --
Da kann man seh'n
die zierlichsten und schönsten Sachen.
Im kurzen Schritt
Mit leichtem Tritt
Sieht man die Damenwelt passieren.
Das Kleid verkürzt,
Graziös geschürzt --
Den feinen Schuh' zu producieren.
Die Herren strömen ringsum zu --
Bewundernd folgt ein ganzes Schock -- ja ein Schock.
Das Röckchen rauscht fru! fru! fru! fru!
Das Füßchen klappert tock! tock! tock!

Chor

(wiederholt)

Das Röckchen rauscht fru! fru! fru! fru!

Das Füßchen klappert tock! tock! tock!

2.

Wohl tönt's vor ihr,

Bald dort -- bald hier --

„Oh Donnerwetter -- die ist sauber!“

Sie achtet's nicht --

Wer immer spricht --

Als ahnt' sie nichts von ihrem Zauber! --

Nicht einen Blick

Wirft sie zurück,

Wenn sie umschwärmt der Stutzer Menge.

Sie balancirt

Und traversirt

Voll Grazie mitten durch's Gedränge!

Stolz sieht ihr der Pariser zu --

Bewundernd steht ein ganzes Schock -- ja, ein Schock.

Das Röckchen rauscht fru! fru! fru! fru!

Das Füßchen klappert tock! tock! tock!

Chor

Das Röckchen rauscht fru, fru, fru, fru!

Das Füßchen klappert tock! tock! tock!

Prosper

(wieder als Prinz) (tritt ein) Ah -- meine Damen -- meine Herren --

Pauline

Und mein Gemahl?

Prosper

Ein kleiner Unfall

Pauline

Um Gotteswillen Prinz, was ist gescheh'n?

Prosper

Oh Nichts! da ist er selbst!

Alles

(stürzt durch einander und schiebt die Meubles hin und her, um die Mittelhür zu erreichen)

Der Admiral! -- Der Admiral! --

Scene 10

Vorige. Bobinet (als Schweizer-Admiral mit Epauletts, Federhut und Sporen, in der Hand ein Sprachrohr, auf dem Rücken ist sein Frack geplatzt)

Bobinet

Gott schütz Euch, Ihr Herren! (tritt vor) (für sich) Nach 2 stündiger Plage bin ich endlich in die Uniform hineingekommen -- und es ist sonderbar, jetzt paßt sie mir auf einmal -- ich fühle mich ganz behaglich! (dreht sich um)

Pauline

Mein Freund -- hier stell' ich dir den Baron von Gondremark vor!

Bobinet

Ah -- dieser liebe Baron -- (Bobinet grüßt Gabriele und Clara und geht zu diesem Zwecke an Gondremark vorüber, welcher das Loch in seiner Uniform bemerkt)

Sextett**Gabriele**

Herr Admiral hab'n auf'm Rückn ein Loch!

Pauline

Herr Gemahl hab'n auf'm Rücken ein Loch!

Bobinet

Wo hab'ich auf'm Rücken denn ein Loch?

Alle

Herr Admiral hab'n in der Uniform ein Loch! –

Gondremark

O wie schlecht macht man hier die Kleider! –

Pauline

's ist von der letzten Schlacht zur See! –

Gondremark

Schicken Sie den Frack doch zum Schneider! –

Gabriele

Es ist eine Sieges-Trophäe! –

Alle

Solch ein ungeheures Loch –

Seh'n Sie doch!

Herr Admiral hab'n auf'n Buckel ein Loch!

etc.

Gondremark

Der Schneider hat sie rein bestohlen! –

Pauline

Es sieht fast aus, als wär' es Geiz! –

Gondremark

Sie werden sich den Schnupfen holen!

Gabriele

Man liebt die Freiheit in der Schweiz!

Alle

Es ist ein fürchterliches Loch!

Pauline.

Er hat ihn kaum 3 Jahre noch! –

Alle

Woher das fürchterliche Loch? –

Gabriele

Ein Heldenfrack bleibt wertvoll doch!

Pauline

Sie machen ihn auf Ehr' verlegen noch! –

Gabriele

Herr Admiral hab'n auf'n Rücken ein Loch!

Bobinet

Also gut denn, so hab' ich ein Loch! –

Alle

Die Uniform hat ein Loch –

Ein ungeheuer, großes Loch –

Ein Loch!

Gondremark

Eine Frage, Herr Admiral! –

Pauline

(besorgt) Sie wollen mit meinem Mann reden?

Gondremark

Ja.

Pauline

Versprechen Sie mir, ihn nicht zu finden – nur kein Duell

--

Gondremark

Für wen holten Sie mich? (zu Bobinet) Sie haben da ja ein paar famose Sporen? –

Bobinet

Steh'n mir prächtig, nicht wahr?

Gondremark

Charmant, aber ich habe bis jetzt nicht gewußt, daß ein Admiral Sporen trägt!

Bobinet

Das kann vielleicht in Ländern verpönt sein, wo eine Marine existiert – aber die Schweiz hat keine Marine!

Gondremark

Ganz richtig, – aber –

Bobinet

(mit imponirender Hoheit) Nun? Aber --

Gondremark

Wenn die Schweiz keine Marine hat, wie wurden Sie dann Admiral?

Bobinet

Durch meine Geburt!

Gondremark

(für sich) Ein sonderbarer Admiral.

Bobinet

Und jetzt General bitt ich zu läuten, damit man uns das Souper serviere! –

Josef

Hm – läuten?

Prosper

Zu was denn läuten?!

Pauline

Wenn wir läuten kommt die Dienerschaft.

Leonie

Und da kann man sich nicht mehr ungeniert amüsieren!

Gabriele

Sehr wahr, wenn einmal die Domestiken dabei sind, muß man eine ganz and're Haltung annehmen! –

Pauline

Während man, wenn keine Domestiken da sind -- (macht eine Tanzbewegung)

Prosper

Also lassen wir die Dienstboten weg! –

Alle

Ja, ja – keine Dienstboten! –

Bobinet

(dreht sich um, als ob er zur Mitteltür spräche) Also hinaus mit Euch, Ihr Domestiken! –

Pauline

Sie sind schon fort! –

Prosper

Wir werden uns selber bedienen! – Ein origineller Scherz! – Vorwärts – den Tisch her! – Wer faßt mit an! –

Pauline

Geschwind Baron, den Tisch --

Gondremark

Ich soll? --

Pauline

(zärtlich) Aber ich bitte Sie! –

Gondremark

(zwingt sich ausgelassen zu sein) Also – decken wir den Tisch! –

(Die Herren ab)

Pauline

(zu den Damen) Ihr kennt Eure Aufgabe – der Baron darf nicht fort von hier! –

Leonie

Ja, wie soll man ihn denn zurückhalten?

Gabriele

Wir zechen ihm einen kleinen Rausch an! –

Pauline

Sehr gute Idee! –

Gabriele

Nützt es nicht – so schadet es nicht! –

(Die Herren bringen 3 kleine Tische; während des folgenden Chors placiert man sich folgendermaßen: Tisch rechts: Prosper, Clara, Louise – Tisch Mitte: Gabriele, Baron, Pauline. Tisch links: Bobinet, Josef, Leonie)

Nr. 19. Finale

Alle

Heran! heran! – esset und trinkt –
Seht, die Freude der Tafel winkt!
Eilt Champagner einzuschenken –
Und das volle Glas kreise in der Runde.
Aber laßt uns dabei bedenken,
Kinder, allzuviel – zuviel ist ungesund.

Gondremark

(Pauline den Arm bietend)
Ach! Pauline darf ich hoffen?

Pauline

Das fragen Sie, Baron?

Prosper

(Clara den Arm bietend)
Steht mir der Himmel offen?

Clara

O nicht diesen Ton.

Bobinet

(Leonie den Arm bietend)
Neben Ihnen, welche Wonne!

Leonie

Ach, Sie schlimmer Admiral.

Josef

(Gabrielen den Arm bietend)
Strahlt mir des Glückes Sonne?

Gabriele

So kommens nur einmal; Ach! –

Alle

Eilt Champagner einzuschenken –
Und das volle Glas kreise in der Rund' –
Aber laßt uns dabei bedenken,
Allzuviel ist ungesund.

Josef

Eilt Champagner einzuschenken

Bobinet

Füllt die Gläser in der Runde

Prosper

Aber laßt uns denken:

Alle

Allzuviel ist ungesund.

Josef

Eilt Champagner, eilt Champagner einzuschenken

Bobinet

Füllt die Gläser, füllt die Gläser in der Runde.

Prosper

Aber laßt uns auch dabei bedenken:

Alle

Allzuviel ist ungesund.

Josef

Wollt bedenken –

Gondremark

Denken

Bobinet

Allzuviel

Prosper

Ist ungesund!

(Alles setzt sich)

Bobinet

Wählen wir die Weine jetzunder
Wer trägt bei Euch den Preis davon?

Josef

Der Champagner.

Alle

Der Champagner!

Bobinet

Was meinen Sie?

Prosper

Der Burgunder!

Alle

Der Burgunder!

Bobinet

Und Sie? und Sie?

Pauline

Der Bordeaux!

Alle

Der Bordeaux!

Bobinet

Und Sie, Baron?

Gondremark

Ganz gleich!

Alle

Ganz gleich!

Gondremark

Ganz gleich. Alles trinke ich gerne.

Prosper

Was sagen Sie zu diesem Herrn?

Alle

Was sagen Sie zu diesem Herrn?

Gondremark

Kinder, jetzt laßt uns lustig sein.
Will man die Freude ganz erfassen,
Muß man die Etikette lassen!

Alle

Und dem Vergnügen, dem Jubel sich Weih'n.

Bobinet

Ob die Naht auch rückwärts gerissen
An dem Frack, was kümmert es mich?
Ganz kann ich das Hintertheil missen,
Die Brust nur zeigt ein Held – wie ich.

Prosper

Hoch der Wirth! Stoß an im Vereine!
Hoch sein Weibchen, reizend geschmückt.
Er gibt uns die köstlichen Weine,
Indeß durch Schönheit sie entzückt.

Alle

Ah!

Prosper

Ah!

Alle

Trinkt nur immer!

Prosper

Trinkt nur immer –

Schon tanzet :; :; :

Das Zimmer :; :; :

Und mein Verstand, der eilt in tollem Flug davon.

Damen

Er fliegt davon.

Herren

Er fliegt davon.

Prosper

All' uns're lieben Damen sah' ich doppelt schon.

Ich sah' sie doppelt schon.

Alle

Es tanzt :,: :;

Das Zimmer :,: :;

Gabriele

Und mein Verstand, er eilt im tollen Flug davon :,:

Er fliegt davon

Ja alle Herren und Damen sah' ich doppelt schon.

Ich sah' sie doppelt schon.

Die Anderen

Und mein Verstand, er fliegt davon

Er fliegt davon :,:

Ja, Alles sah' ich doppelt schon

Ich sah es doppelt schon.

Josef

Wie ein Blüm'lein steh' ich hier trocken

das im Garten traurig verdorrt.

D'rum schenket mir nur ganz unerschrocken,

Begießt mich fleißig fort und fort! –

Gabriele

Sagt mir Freunde doch das Eine:

Wie erklärt der Mensch sich denn das?

In Humpen bringt Ihr die schlechtesten Weine,

die guten aber im kleinsten Glas! –

Alle

Ah! Trinkt nur immer,

Es tanzt – das Zimmer etc.

Pauline

(ihr Glas erhebend)

Hoch der Baron!

Clara

Hoch der Baron!

Leonie

Hoch der Baron!

Gabriele

Hoch der Baron!

Gondremark

Meine Damen, ich antworte schon!

(Hebt sein Glas.)

Hoch die Marquise!

Herren

Hoch die Marquise!

Gondremark

Und die Comtesse!

Herren

Und die Comtesse!

Gondremark

Die Admiralin!

Herren

Die Admiralin!

Gondremark

Die Baronesse!

Herren

Die Baronesse!

Hoch die Marquise! und die Comtesse!

Die Admiralin, die Baronesse!

Bobinet

(schon etwas berauscht)

Baron, Du bist ein lieber Kerl,

Bruder! komm zu mir, laß uns Smollis trinken.

Gondremark

(ebenso)

Admiral, Du darfst nur winken,

Dein Weibchen, das ist eine Perl'! –

(Trinken Smollis)

Josef

Hoch der Baron!

Prosper

Hoch der Baron!

Damen, Herren

Hoch der Baron!

Gondremark

(lallend)

Ich bitt', es ist mir eine Ehr'!

(für sich)

Wenn's nur nicht gar so heiß hier wär'.

Prosper

(sich heimlich freuend)

Hat ihn schon!

Bobinet

(ebenso)

Hat ihn schon!

Alle

Meiner Seel'! Er hat ihn schon.

Josef

Hat ihn schon.

Gondremark

(will Alle umarmen)

Oh, Pardon!

Bobinet

Hat ihn schon;

Gondremark

Oh, Pardon!

Alle

Der Baron – er hat ihn schon.

Gondremark

Komm', umarme mich – mein Sohn!

Gabriele

Mancher Denker, der brütend sich moppelt,

Haßt diese Welt und mag sie nicht –

Aber sieht er die Welt einmal doppelt,

Strahlt sie ihm gleich im Rosenlicht!

Alle

Strahlt sie ihm gleich im Rosenlicht.

Prosper

Hat ihn schon!

Gondremark

O pardon!

Josef

Hat ihn schon!

Bobinet

Hat ihn schon.

Gondremark

Es tanzt.

Prosper

Es tanzt :,: :;

Gondremark

Das Zimmer

Gabriele und Josef

Das Zimmer

Gabriele

Es tanzt

das Zimmer

Und sein Verstand, er eilt im tollen Flug davon.

Damen

Er fliegt davon.

Herren

Er fliegt davon.

Gabriele

Und alle Herren und Damen sieht er doppelt schon,

Er sieht sie doppelt schon.

Alle

Und Alles sieht er doppelt schon,

Er sieht es doppelt schon.

Gondremark

Und Alles sah' ich doppelt schon,

Ich sah' es doppelt schon.

Alle

Es tanzt :: ::

Das Zimmer :: ::

Herren

Es tanzt, tanzt

Damen

Es tanzt,

Herren

Das Zimmer, Zimmer – es tanzt. Ach!

Damen

Das Zimmer tanzt. Ach

(Polka. Alles springt und tanzt im Kreise.)

Alle

Jetzt geht's los –

Ach famos, ach famos!

Jetzt geht's los –

Immer bunter,

D'rauf und d'runter –

Jetzt geht's los,

Ach famos! Ach famos!

Immer bunter, d'rauf und d'runter!

Jetzt geht's los – jetzt geht's los,

Ach famos!

Jetzt geht's los – ach famos!:

(Der Tanz wird immer lebhafter und endet mit einer Gruppe.)

(Der V o r h a n g fällt.)

Vierter Act**„Nach der Oper“**

(Zimmer bei Gardefeu wie im 2. Act. – Brennende Kerzen.)

Scene 1

Gardefeu. Dann Alfons.

(Man hört von Außen an der Haustür stark läuten.)

Gardefeu

(tritt von rechts auf) Alfons! Alfons! – hörst Du nicht, daß man läutet – geschwind! – Oeffne das Hausthor! – (Für sich, auf die Uhr sehend) Der Barbier von Sevilla ist eine herrliche Oper – und was mich am meisten entzückt, sie dauert nicht lang! –

Alfons

(tritt links ein und will gegen die Mitte ab)

Gardefeu

(zu Alfons) Einen Augenblick – sobald die Baronin im Hause ist, setzt Du Dich in ihren Wagen und fährst so schnell als möglich in's Café chantant zur Theresa – dort wirst Du das Kammermädchen der Baronin finden – du sagst ihr, daß ihre Herrin nach Versailles gefahren sei und du den Auftrag habest, sie zu ihr zu führen – um 1/2 12 Uhr geht der Nachtzug ab, du setzt Dich auf die Eisenbahn – und –

Alfons

Und was mach' ich in der Nacht in Versailles?

Gardefeu

Was Du willst – das Kammermädchen bringst Du im Hôtel unter – und du thust, was Dir beliebt. – Morgen kannst Du zurückkehren und sagen – es war ein Mißverständnis! (er gibt ihm Geld) Vorwärts! –

Alfons

Ja, aber – –

(Man läutet stärker)

Gardefeu

So geh' doch – du hörst ja, daß der Kutscher ungeduldig wird! –

Alfons

In Gottesnamen! (läuft ab)

Scene 2**Gardefeu**

(allein)

GardefeuJetzt beginnt das Drama – – – ich riskier' es mich ihr zu entdecken – Alles ist genau so vorbereitet, wie ich's im Theater in dem Stück „Unsre guten Freunde“ gesehen habe; der Ehemann ist entfernt, die Dienstleute ebenfalls – die Glockenzüge abgeschnitten – ein Souper für 2 Personen angerichtet – wenn ich abblitze – so ist es nicht *meine* Schuld – das wir mein Trost sein! –**Scene 3**

Vorige. Baronin (tritt ein).

Baronin

Sie noch hier? –

Gardefeu

Zu Befehl, Frau Baronin, ich erwartete das Kammermädchen! –

Baronin

Wie – mein Kammermädchen ist nicht da? –

Gardefeu

Nein, gnädige Frau, sie ist ausgegangen!

Baronin

Sonderbar – warum denn?

Gardefeu

Ja so – warum sie ausgegangen ist – – mein Gott – es kam ein kleiner Voltigeur!

Baronin

Ein Voltigeur? – – was für ein Voltigeur?

Gardefeu

So ein kleiner Soldat – gnädige Frau, wissen vielleicht nicht, es giebt verschiedene Sorten Soldaten: der Voltigeur ist der kleinste, aber nicht der ungefährlichste – – also da kam so ein kleiner Voltigeur und sagt zu Ihrem Kammermädchen: „Wo sind sie geboren? – In Stockholm – antwortete sie – Bravissimo – sagt der Voltigeur, da sind wir Landsleute!“ und so gingen sie mit einander davon! –

Baronin

Aber das ist ja schrecklich!

Gardefeu

Nun, ich denke, das Mädchen wird nicht lange ausbleiben! –

Baronin

Und mein Mann?

Gardefeu

(bedeutungsvoll) Der Herr Baron ist nicht zu Hause!

Baronin

In welchem sonderbarem Tone fragen Sie mir das?

Gardefeu

Ich? – Anders kann ich' s nicht, gnädige Frau – Sie sagen: „Und mein Mann?“ und ich antworte: „Der Herr Baron ist nicht zu Hause!“ – (es wird geklopft)

Baronin

Es klopft jemand.

Gardefeu

Wer mag es sein? Ich erwarte Niemanden?

Baronin

Sehen sie doch nach.

Gardefeu

Augenblicklich! gnädige Frau! (öffnet die Thür, Tirebouchon, ein kleiner dicker behäbiger Pariser Bürger, wenige graue Haare auf dem Kopfe, in der Hand einen kleinen Leuchter, in welchem eine unangezündete Kerze steckt, tritt ein)

Tirebouchon

Guten Abend, lieber Herr Nachbar! Sie verzeihen, wenn ich Sie belästige, aber die Treppe bis in die 4^e Etage ist so finster und ich habe keine Zündhölzchen bei mir. Sie erlauben, daß ich mir hier meine Kerze anzünde.

Gardefeu

Ich bitte –

Tirebouchon

Sie müssen mir meine Freiheit nicht übel nehmen; so etwas kommt selten bei mir vor, ich bin ein Mann, der auf Ordnung hält, Schlag 9 Uhr zu Hause! Aber heute war ein Ausnahmefall. Sie wissen vielleicht, daß ich Tirebouchon heiße, noch vor einem Jahre *epicier* in der Rue de l'enfer war, aber mein Geschäft aufgegeben, an meinem ersten Commis verkauft, mich mit meinem Ersparten in die Ruhe gesetzt habe und die 4^e Etage dieses Hauses bewohne, ein

recht anständiges Quartier: 2 Zimmer, 2 Kabinetts – für einen alten Junggesellen, der keine Besuche empfängt, hinlänglich genug.

Gardefeu

Ja, aber –

Tirebouchon

Ich belästige Sie vielleicht, entschuldigen Sie vielmals, aber ich bin Ihnen die Gründe für mein sonderbares Erscheinen schuldig und als Geschäftsmann pflege ich stets meine Schulden pünktlich zu bezahlen.

Gardefeu

Mein Herr! –

Tirebouchon

O ich bitte, ich werde auch diesmal keine Ausnahme machen. Sie müssen nehmlich wissen, daß mein ehemaliger Commis heute geheirathet hat, eine Verwandte meiner verstorbenen Frau, ein armes, aber sehr anständiges Mädchen. Ihr Vater war seiner Zeit *capitaine* in der Linie, und diente in Algier, lebt aber jetzt von seiner Pension! Die Mutter hatte ein kleines Putzmachergeschäft in der Chaussée d'Artie, nein – warten Sie doch – es war im *marais* – aber doch – in der Rue – – jetzt weiß ich wahrhaftig nicht genau wo, aber das interessiert sie vielleicht weniger.

Gardefeu

In der That –

Tirebouchon

Ach, wenn es Sie interessiert, werde ich mich um die Adresse erkundigen und sie Ihnen morgen mittheilen. Also daß ich Ihnen sage: Es war Hochzeit – wir waren sehr vergnügt, das Couvert zu 10 francs, Wein extra! – Da war namentlich ein junger Mann, der sang ein paar Lieder – entzückend. – Roger ist nichts dagegen, nota bene ich habe Roger gehört, wie er noch ganz war – ach! Die große Oper der damaligen Zeit! Erinnern Sie sich an die erste Vorstellung des Propheten, es war im Jahre 48 nein – nein – 49. Im Jahre 48 war ja die Revolution. Sie sind noch zu jung, Herr Nachbar, um sich an den denkwürdigen Tag zu erinnern, es war am 24. Februar, ich war damals Republikaner, habe mich aber seitdem zum Imperialisten herangebildet.

Gardefeu

Aber mein Herr –

Tirebouchon

Es ist das beste Regierungssystem, glauben sie mir, ich spreche aus Erfahrung, aber sie wollen ja hören, was der junge Mann bei der Hochzeit für Lieder sang: da war eines, ich glaube, es war von Deranger – warten Sie, wie war es doch gleich (singt mit ganz ruiniertes und krächzender Stimme) „Wenn ich in deine blaue Augen seh,“ (die Baronin hält sich die Ohren zu, Gardefeu geht ungeduldig auf und ab) Nein, warten Sie, das war nicht die Melodie (versucht eine andere Melodie) „Wenn ich in Deine“ – nein, so war es auch nicht (versucht noch eine andere) „Wenn ich in deine blauen“ – – doch ich will Sie nicht enerviren; morgen lasse ich mir die Melodie von einem bekannten Orchestermitglied des Theater Lyrique aufschreiben, damit Sie den Genuß vollkommen haben.

Gardefeu

Mein Herr, ich muß Sie ernstlich ersuchen –

Tirebouchon

O sorgen Sie nicht! Der Musiker, von dem ich Ihnen sage, ist ein sehr verlässlicher Mensch und kennt die Melodie genau – er spielt im Orchester zweite Geige und giebt nebenbei Unterricht im Clavier. Vor einer Stunde noch

wußte ich sie auch, aber mein alter Kopf ist von dem tollen Treiben und Singen etwas mitgenommen. Dann hab' ich auch nicht mehr das Gedächtniß, sonst hätte ich unmöglich vergessen können, Zündhölzchen mitzunehmen und im Erdgeschoß mir gemütlich mein Licht anzuzünden. Entschuldigen Sie daher, wenn ich Sie belästigt habe und nehmen Sie die Versicherung, daß ich dieses Ereigniß für einen der glücklichsten Zufälle halte, da es mir vergönnt war, Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen. (zündet sein Licht an einer brennenden Kerze an) In der Hoffnung, daß dieser Moment von beiden Seiten nicht unbenützt bleibe und Sie mir erlauben werden, Ihnen manchmal unter Tags meinen Besuch zu machen – ich habe nehmlich, als ein vom Geschäft gänzlich zurückgezogener Rentier – den ganzen Tage Nichts zu thun – und bin von Ihrer liebenswürdigen Gesellschaft sowie von den Paar freundlichen Worten, die Sie an mich zu richten mir zu Ehren gaben, ganz entzückt – nehm ich mir die Freiheit, Ihnen eine recht gute Nacht zu wünschen und mich Ihnen bestens zu empfehlen.

Gardefeu

Gott sei Dank!

Tirebouchon

(sieht, indem er sich zum Gehen wendet, die Baronin, welche im Fauteuil eingeschlafen ist) Ach! Die Frau Gemahlin vermutlich? Gratuliere! Sie ist eingeschlummert und es wäre ein Verbrechen, Sie zu wecken. O ich bitte, lassen Sie doch! Wahrscheinlich im Theater gewesen, ermüdet von den Spektakeln des Cirque oder vielleicht von der großen Oper? Was haben Sie denn heute gespielt? Ach, richtig, die Hugenotten. Reizende Oper, diese Hugenotten! Ich habe sie früher öfters gehört, aber seit zwei Jahren gehe ich lieber in die *varietés* zu Offenbach. A propos, was halten Sie von Offenbach? Reizende Sachen, nicht wahr? (singt) *le roi barbu, qui s'avance, bu qui s'avance!* Haben Sie die *belle Hélène* schon gehört? Süperbe, aber das ist nichts gegen den *barbe-bleu* (singt) *je suis Barbe-Bleu, ô gué, jamais veuf ne fut plus gai!* Diese Stelle gefällt mir besonders gut, denn wenn ich auch gerade kein Blaubart bin, so bin ich doch wenigstens Wittwer und zwar auch ein fröhlicher. Sie müssen nämlich wissen, ich war 20 Jahre hintereinander verheirathet, und da erlebt man so mancherlei – Nun! ich will sie nicht mit den Details meines Ehestands belästigen, in Gegenwart einer Dame schickt sich das schon gar nicht, wenn Sie auch schläft. Also gute Nacht, mon cher voisin, entschuldigen Sie meine Freiheit, meinen Handkuß an Ihre liebenswürdige Gattin – meiner Seele, wenn ich um 30 Jahre jünger wäre – ich wüßte nicht – was – (geht während er spricht zur Thür, öffnet sie, der Luftzug löscht ihm das Licht aus, er kommt zurück.)

Gardefeu

(ungeduldig) Herr Gott!

Tirebouchon

Ach Sie verzeihen, da hat mir der Luftzug das Licht ausgelöscht (zündet es wieder an) das kommt daher, weil die Dochte so schlecht sind; ich habe diesen Artikel 30 Jahre lang auf dem Lager gehabt und weiß ihn genau zu beurtheilen. Die von Epernai waren noch die Besten. Der dortige Dochtfabrikant und Strumpfwirker, zugleich einer meiner Schulkameraden – warten Sie, wie hieß er doch gleich? er ist vor zwei Jahren gestorben – sein Name fällt mir jetzt nicht ein, aber es war ein vortrefflicher Mensch, ein guter Character fleißiger Arbeiter – Sie erinnern mich viel an ihn, wie er noch jünger war. Er hatte eine etwas kleinere Statur, blonde Haare, die ihm aber schon im 25ten Jahre ausgegangen waren und eine reizende Stumpfnase,

die so recht keck in die Welt hinaussah. Schade, daß Sie ihn nicht gekannt haben, Sie hätten Ihre Lampendochte bei keinem anderen genommen. Doch ich belästige Sie mit meinem Geplaudere, möchten schon mit Ihrer jungen hübschen Frau allein sein (schmunzelnd) Oh ich verstehe! Also leben Sie recht wohl, es war mir sehr angenehm! (geht gegen die Thüre, kehrt aber wieder um) Halt, jetzt fällt mir die Melodie zu dem Liede ein, was der junge Mann auf der Hochzeit gesungen, es war so: (singt) „Wenn ich in deine blauen Augen seh“

Gardefeu

(nimmt ihn beim Ellbogen und führt ihn hinaus) Gute Nacht! mein Herr! gute Nacht. (schließt die Thüre hinter ihm zu) Verdammter Schwätzer! Die schöne Zeit verloren (geht zur Baronin)

Tirebouchon

(öffnet die Thür und steckt den Kopf herein) Meinen Handkuß an die Frau Gemahlin!

Gardefeu

(geht gegen die Thüre, Tirebouchon zieht sich schnell zurück. Gardefeu riegelt zu)

Gardefeu

Gott sei Dank! Endlich bin ich allein mit ihr. Jetzt hoffe ich doch ungestört zu bleiben.

(es wird geläutet, die Baronin erwacht und steht auf)

Baronin

Man läutet!

Gardefeu

(für sich) Teufel auf einmal, was ist das?! – (laut) Sie glauben, gnädige Frau!

Baronin

Ich glaube?

(man läutet)

Baronin

Hören Sie's denn nicht?

Gardefeu

Das ist nebenan – – – wenn man bei uns läutet, hört man's hier gar nicht! –

Baronin

Dummes Zeug! Ich sage Ihnen, man läutet an unserer Thür! Öffnen Sie, es wird mein Mann sein! –

Gardefeu

(für sich) Die Einfaltspinsel – sie haben ihn entwischen lassen! (man läutet) (laut) Ja – ich komme schon! (ab)

Scene 4

Baronin (allein).

Baronin

Sonderbare Manieren haben diese Franzosen! – Als ich aus dem Theater komme und in den Wagen steigen will, tritt mir ein junger Mensch entgegen, drückt mir ein Briefchen in die Hand; lispelt:

“Lesen Sie das!“ und verschwindet. – Paris ist einzig in seiner Art, aber reizend – das muß ich gestehen – der heutige Abend in der italienischen Oper wird mir unvergeßlich bleiben! –

Rondeau

Geblendet war mein Auge ganz –

Von diesem Glanz!

Ach! welch' ein schöner Damen-Kranz!

Die Pracht hat mir den Sinn verrückt,

Mich fast erdrückt –

Paris, wie hast du mich entzückt!?

In imposanter Toilette –
 Die Damen saßen nah und fern –
 Und coquettirten um die Wette
 Mit allerliebsten kleinen Herrn! –
 Kaum angekommen in dem Saal –
 Mit einem Mal'
 Sah' jedes Auge nur auf mich.
 Doch bald traten in den Logen Reih'n
 Zwei Damen ein,
 Die machten mehr Effekt als ich! –
 Beide schön, wahrlich zum Beneiden, –
 Von Brillanten strotzend schier!
 Ach! fragt' ich: wer sind die Beiden?
 Und zur Antwort gab man mir:
 Von leichter Sorte ist die Eine –
 Nur zum Scheine
 Trägt Noblesse sie zur Schau.
 Die Andre aber ohne Tadel
 Ist von Adel
 Eine wahrhaft noble Frau! –
 Jetzt prüfen sie einmal ganz sachte
 Und sagen Sie dann frank und frei,
 Wer von den Zwei'n die Nachgemachte
 Und wer die echte Dame sei?! –
 Hm! dacht' ich, Beide gleich frisiert,
 Gleich decoltiret –
 Derselbe Schmuck – dasselbe Haar,
 Bei Beiden gleich coquett das Fächeln
 Und das Lächeln –
 Das ist doch wirklich sonderbar! –
 Diese hier, sprach ich, ist die Echte! –
 Und zeigt auf Eine blindlings hin!
 Doch leider traf ich nicht die Rechte –
 Es war die Demi-Mondlerin!
 Und während dem sang dort Rosine
 Mit heitrer Miene
 Rossini's herrliche Musik –
 Und Bravo Patti hört man schreien
 Stets von Neuem,
 Es war auch wirklich magnifique. –
 Auch ich gefiel – ich muß gestehen,
 Denn beim Hinausgehn drängten sich
 Die Stutzer Alle, mich zu sehen
 die ist ganz charmant – ganz charmant – das hörte ich! –
 Ja
 Geblendet war mein Auge ganz –
 Von all' dem Glanz! –
 Ach, welch' ein schöner Damen-Kranz.
 Die Pracht hat mir den Sinn verrückt,
 Mich fast erdrückt –
 Paris, wie du hast mich heut' entzückt!
 Paris hat mich entzückt.

Scene 5

Vorige. Gardefeu.

Gardefeu
 (eilig) Gnädige Frau! –

Baronin
 Nun?

Gardefeu
 Es war nicht Ihre Kammerfrau!

Baronin
 Also war es mein Mann? –

Gardefeu
 Keine Idee, da war's noch eher die Kammerfrau!

Baronin
 Unsinn! – Wer war es also? –

Gardefeu
 Zwei Damen, welche Sie zu sprechen wünschten, ich habe ihnen natürlich gesagt, daß das in so später Stunde unmöglich sei – aber sie waren nicht zu vertreiben – namentlich die Eine schien mir von ungewöhnlicher Energie – (er gibt die Karte der Baronin) ich mußte Sie melden – aber nicht wahr, ich darf sie wegschicken?! –

Baronin
 Gott bewahre – bevor man sie fortschickt, muß ich wissen (Sie will die Karten lesen.)

Scene 6

Vorige. Madame Quimper-Karadec. Madame Folle-Verdure (unter der Mittelthür)

Madame Folle-Verdure
 Komm' nur liebe Tante – ich kenne meine Freundin. – –

Baronin
 (ihr entgegen) Julie! –

Madame Folle-Verdure
 Christine! (umarmt sie) (ruft) Tante! –

Madame Quimper-Karadec
 (tritt ein) Da bin ich schon! – Was hat uns der Bursche denn für einen Bären aufgebunden?!

Gardefeu
 (für sich) Das ist die mit der Energie! –

Madame Quimper-Karadec
 Stell' mich vor, mein Kind! –

Madame Folle-Verdure
 Liebe Christine, das ist meine Tante Madame Quimper-Karadec; – meine Freundin Baronesse von Gondremark! –

Madame Quimper-Karadec
 Frau Baronin!

Baronin
 Gnädige Frau! –

Madame Quimper-Karadec
 Nicht wahr, Sie sind verflucht neugierig zu erfahren, was uns so spät zu Ihnen führt!?

Gardefeu
 Allerdings! –

Quimper Karadec
 Schon wieder der Naseweis? – Ist der Bursche in Ihrem Dienste? –

Baronin
 Es ist der Lohndiener des Hôtel! –

Madame Quimper-Karadec
 So? – – also bestell' Er mir gleich 2 Zimmer im Hause – wir bleiben heut' Nacht hier! –

Gardefeu
 Was?

Folle-Verdure
 (zur Baronin) Laß dir erklären, liebe Christine – –

Quimper-Karadec
 Nun, soll ich ihm Beine machen? –

Gardefeu
 Danke – ich bin vorgesehen – aber das ist unmöglich!

Quimper-Karadec
 Was unmöglich?? – Sind wir in einem Hôtel oder nicht? –

Gardefeu
 Ohne Zweifel – aber – –

Folle-Verdure

Nun, wenn wir in einem Hôtel sind, so scheint mir – –

Gardefeu

Sie *sind* in einem Hôtel, das ist wahr – aber das Hôtel ist voll von Oben bis unten, sogar im Keller haben wir Fremde einquartiert! –

Folle-Verdure

Oh weh! –

Baronin

Sorge nicht, ich nehme Euch bei *mir* auf –

Gardefeu

(schnell) Bei Ihnen – das darf nicht sein! –

Quimper-Karadec

Was darf nicht sein? – Er untersteht sich zu sagen, das darf nicht sein? – Gott verzeih' mir meine Sünden! –

Gardefeu

(in Verzweiflung) Ich wollte sagen, das *kann* nicht sein – es ist ja gar kein Platz da drinnen für 3 Personen! – Aber wenn es den Damen recht ist, so werd' ich augenblicklich laufen und Ihnen in irgend einem andern Hôtel Zimmer besorgen?

Folle-Verdure

Er hat Recht, liebe Tante, so wird's besser sein – und wir belästigen Christinen nicht!

Quimper-Karadec

Also vorwärts Bursche! – In 10 Minuten wirst Du wieder hier sein, sonst dreh' ich dir die Ohren aus!

Gardefeu

Zu freundlich! Ich laufe (für sich) Das geht leichter als ich gehofft – ich nehme 2 Zimmer in dem ersten besten Hôtel und bringe sie weg. (ab)

Scene 7

Quimper-Karadec. Folle-Verdure. Baronin.

Baronin

So setzen wir uns wenigstens unterdeß, meine Damen und erzählen Sie mir – –

Madame Folle-Verdure

Also laß dir sagen: Gestern bekommt meine Tante die Idee, unsern Landsitz einige Tage früher als es bestimmt war, zu verlassen und nach Paris zurückzukehren. – Ich möchte doch sehen, sagt sie, wie unsere Dienstleute in der Stadt sich während uns'rer Abwesenheit aufführen –

Quimper-Karadec

Ja – und das Bubenstück ist gelungen, ich darf sagen, es ist vollständig gelungen! –

Folle-Verdure

Gesagt – gethan! – Wir kommen an unser Haus – wo man keine Ahnung hat, und finden –

Quimper-Karadec

Sämtliche Fenster in glänzender Beleuchtung.

Folle-Verdure

Wir treten ein – wildes Jubelgeschrei tönt uns aus dem Speisesaal entgegen – die Thür ist halb offen – und was erblicken wir? Unsre Fräulein Kammermädchen und Herren Bedienten in den lächerlichsten Costumen, welche mit einer Anzahl ihrer respectablen Genossen einen wilden Tanz aufführen! –

Quimper-Karadec

Es war ein Cancan! – Sie wissen nicht, was das sagen will, aber ich weiß es – (sie macht eine Tanz-Bewegung) Mach' die Augen zu, Julie! schrie ich, riß sie mit mir fort und stürmte direct auf's nächste Polizei-Büreau! –

Madame Folle-Verdure

Der Herr Commisair schlief schon! –

Quimper-Karadec

Er soll aufstehen, sagte ich – eine Dame ist da! – Nach 2 Minuten erscheint er und fragt, wo ist die Dame? – Ich bin die Dame! Ich erzählte ihm den Fall und beschwor ihn, eine Compagnie Gensdarmen zu mir zu schicken, um das Gesindel zu arretieren! –

Folle-Verdure

Der Commissär schien unschlüssig –

Quimper-Karadec

Ein Lächeln von mir genügte, ihn vollständig zu unseren Gunsten zu stimmen – er schickte seine Leute ab, aber wir – wo sollten wir während dieser Expedition bleiben?! –

Folle-Verdure

Da fienst Du mir ein! – Kurze Zeit vorher hatte ich Deinen Brief erhalten, welcher mir Deine Ankuft und Adresse bekannt machte – ich sagte zu meiner Tante: „Gehn wir in das Hôtel, wo meine Freundin Christine wohnt – –

Quimper-Karadec und Folle-Verdure

Und da sind wir!

Folle-Verdure

Eigentlich müßt' ich unseren liederlichen Hausleuten danken, denn sie verschafften mir das Glück, dich 24 Stunden früher, als ich hoffte, zu umarmen, theuere Christine. – Aber jetzt rede du auch einmal und sag' uns, was du von unseren Parisern denkst! –

Baronin

Ich finde sie impertinent und keck!

Folle-Verdure

Ei, hast du das schon bemerkt? –

Quimper-Karadec

Da müßt Ihr's machen wie ich, Kinder – wie Einer keck ist – pumps! kriegt er eine Ohrfeige! –

Madame Folle-Verdure

Also hat Dich Jemand verfolgt – erzähl' uns das!

Quimper-Karadec

Ach ja – erzählen Sie uns das – Sie glauben nicht, wie mich derlei Abentheuer interessieren, war er keck? – war er sehr keck? Der Kecke? –

Baronin

Diesen Abend tritt ein mir ganz fremder junger Mensch an mich heran und steckt mir einen Brief in die Hand! –

Quimper-Karadec

Was Sie sagen, das ist ja charmant! Und was enthielt dieser Brief? – Sie haben ihn doch noch! –

Baronin

(zeigt den Brief) Da ist er!

Quimper-Karadec

Noch nicht einmal erbrochen! – Unglaublich! – Ich bitte Sie, lesen Sie ihn uns vor! –

Baronin

(lachend) In Gottes Namen, wenn es Ihnen Vergnügen macht! – (Sie erbricht den Brief)

Quimper-Karadec

Das wird sehr interessant! –

Baronin

(lachend) Ah!

Quimper-Karadec

Da haben wir's! – Hat er sich vielleicht erschossen? –

Baronin

(weiter lachend) Ah! –

Folle-Verdure

Aber Christine, so rede doch! –

Quimper –Karadec

Sie will uns umbringen – deine Freundin – denn ich sterbe vor Neugier! –

Baronin

Dieser Brief ist von keinem Manne. –

Madame Quimper-Karadec

Nicht? – Was hat er denn für eine Unterschrift? –

Baronin

Metella.

Madame Quimper-Karadec

Metella? Ein verdächtiger Name!

Baronin

Die Dame benachrichtigt mich, daß der Herr, welcher sich uns auf dem Bahnhof als Lohndiener vorgestellt, Niemand Anderer sei als der durch seine galanten Abenteuer bekannte Vicomte Raoul von Gardefeu! –

Quimper-Karadec

Weiter – – um Gotteswillen weiter! –

Baronin

Wir sind in keinem Hôtel garni, dies ist das Haus des Herrn von Gardefeu; er war es, der meinen Mann entfernte, der meine Domestiken fortgeschickt, um mit mir allein zu sein und – –

Quimper-Karadec

Nun, und – –

Folle-Verdure

(staunend) Tante!?! –

Quimper-Karadec

Wir sind hier also in einer Art Oeil de boeuf? –
Himmlich! –

Baronin

Was sagen Sie! –

Madame Quimper-Karadec

Ich sage, daß es gar nicht uninteressant wäre, die Bekanntschaft eines so unternehmenden Don Juans zu machen! –

Baronin

Ich bedanke mich dafür! –

Quimper-Karadec

Ja, ich gehöre noch der alten, guten Zeit an; ich schwärme noch immer mehr für Richelieu als für Rocambole – aber dieser Gardefeu ist ein Teufelskerl!

Baronin

Geschwind – laß uns dieses Haus fliehen.

Folle-Verdure

Was willst Du thun?

Baronin

Vor Allem fort von hier – meinen Mann aufsuchen –

Folle Verdure

Ohne dich zu rächen, den Unverschämten zu bestrafen, der es gewagt – –

Baronin

Ihn strafen?

Quimper-Karadec und Folle Verdure

Rache! Rache! Rache!

Couplets**Madame Quimper-Karadec**

Wie, ungestraft sollt Einer wagen,
Uns zu beleidigen so schwer?

Das sollten wir geduldig tragen – ?
Zuviel der Schmach wär' das auf Ehr'! –
Darum Muth, ohne lang zu fragen,
Die Hände her und schreit mit mir
Rachelust! – Rache schwören mir! –
2.

Dich, armes Lamm hatt' er erkoren
Für seinen fiesen Schreckens-Plan!
Nur noch ein Schritt – du warst verloren
Als Opfer dieses Don Juan! –
Jetzt sind wir gegen ihn verschworen,
Drum her die Hand und schreit mit mir,
Rachelust! – Rache schwören wir! –

Scene 8

Vorige. Gardefeu (tritt ein)

Gardefeu

Meine Damen!

Quimper-Karadec

Er ist's.

Gardefeu

Ihre Zimmer sind im Grand Hôtel reserviert!

Baronin

Ich glaubte, dort wäre nicht ein Plätzchen!

Gardefeu

Durch besondere Protection habe ich 2 Zimmer erwischt –
hier ist die Nummer und wenn es den Damen gefällig ist –

Quimper-Karadec

Hole Er uns einen Wagen! –

Gardefeu

Er wartet bereits am Haus-Thor! –

Quimper-Karadec

Also geh'n wir. (Zeigt auf die Reisesäcke, welche sie beim Eintreten mitgebracht) Trag' Er das hinunter! – (zur Baronin) Liebe Baronin, wir sagen Ihnen einstweilen Adieu! –

Gardefeu

(für sich) Endlich einmal! – Gott sei Dank! (ab mit den Reise-Säcken.)

Scene 9

Vorige ohne Gardefeu

Baronin

Ja, wollt Ihr mich denn wirklich verlassen? –

Quimper-Karadec

Seien Sie ohne Furcht – hier mein Hut und Mantel, (sie giebt ihr Beides) Trachten Sie, daß er Sie nicht erkennt? –
Wo ist Ihr Zimmer? –

Baronin

(zeigt ihr ihr Zimmer) Hier! – Sie wollten? –

Quimper-Karadec

(heldenmüthig) Ich werde ihn bändigen! –

Folle-Verdure

Aber er wird Sie erkenne, liebe Tante! –

Quimper-Karadec

Oh nein – ich werde auf den Zehenspitzen gehen, oh er soll sich hüten vor mir – jeden Angriff würde er bitter bereuen! –

Baronin

Und Sie haben keine Furcht?

Madame Quimper-Karadec

(mit dem Bewußtsein einer Heldin) Ihr seid recht kindisch
– geht nur – geht! –

Ensemble

Rachelust! Rache schwören wir! –
(Folle-Verdure und Baronin ab)

Scene 10

Madame Quimper-Karadec. Dann Gardefeu.

Quimper-Karadec

Jetzt sind sie unten, – sie steigen ein, – der Wagen entfernt
sich, sie sind fort! – Ah Herr von Gardefeu, Sie wünschen
galante Abenteuer, – Sie sollen sie haben, bei meinem
Schnurrbart – Sie sie haben! – Da ist er schon! – (setzt
sich und dreht Gardefeu den Rücken)

Gardefeu

(im Hintergrunde) Endlich! (laut) Frau Baronin, ich
komme noch einmal zurück! Ich bitte – haben Sie keine
Furcht – erschrecken Sie nicht über das, was ich Ihnen
jetzt sagen werde. Im ersten Augenblick wird Sie mein
Geständniß vielleicht befremden; aber – – (für sich) Sie
unterbricht mich gar nicht! (er nimmt die Hand der
Madame Quimper-Karadec, welche ihm dieselbe ruhig
überläßt.) (laut.) Gnädige Frau – –

Madame Quimper-Karadec

(dreht sich um) Was will Er denn von mir, mein Freund? –

Gardefeu

Ha!! –

Quimper-Karadec

Nun?

Gardefeu

Sie – Sie sind hier? –

Quimper-Karadec

Wie Er sieht! –

Gardefeu

Und die Baronin?

Quimper-Karadec

Ausgeflogen – aber tröste Er sich – *ich* bleibe hier!–

Gardefeu

O, Sapperment!

Quimper-Karadec

Und soll ich Ihm sagen, warum ich bleibe?

Gardefeu

Ich wäre neugierig – –

Quimper-Karadec

(für sich) O du armer Narr! (laut) Weil Er ein lieber
Bursch' ist – Er! Weil Er mir gefällt! –

Gardefeu

Ah?!! –

Quimper-Karadec

Und wenn mir einmal ein hübscher junger Mensch gefällt
– (für sich) Ich werde Dir galante Abenteuer geben! –

Gardefeu

Was sagen Sie?

Quimper-Karadec

Das wundert dich? – Oh du wirst noch ganz andere Sachen
hören!

Gardefeu

(für sich) Und wegen *der* hab'ich meine Glockenzuge
abgeschnitten! –

Quimper-Karadec

Eins nur beunruhigt mich! –

Gardefeu

(spottend) Wirklich?! – Und was denn?

Madame Quimper-Karadec

Wird Er mich nicht compromittieren? – wird Er auch
verschwiegen sein? –

Gardefeu

(für sich) O Gott, was hab'ich denn verbrochen! –

Quimper-Karadec

Du lieber Schneck – ich hätte große Lust – dir um den
Hals zu fallen!

Gardefeu

(erschreckt) Allgerechter! –

Quimper-Karadec

Doch nein, ich halte mich zurück – denn ich weiß nicht,
ob du verschwiegen bist! – D u wärest vielleicht im Stand
und erzählst es morgen in ganz Paris?!

Gardefeu

Natürlich! – Ich erzähle Alles – Also nehmen Sie sich in
Acht!

Quimper-Karadec

(zärtlich) Aber die wahre Liebe setzt sich in ihrer
Leidenschaft über Alles hinaus! –

Gardefeu

Nein, ich bitte Sie, setzen Sie sich über nichts hinaus – ich
hole Ihnen einen Wagen! (will ab)

Quimper-Karadec

(ihn am Arm aufhaltend) Nehmen wir an, du wärest kein
Lohnbedienter, sondern ein Kavalier!

Gardefeu

Ich?

Quimper-Karadec

Ein Geck, der, um eine schöne, junge Dame zu verführen
– –

Gardefeu

Oh!!!! Oh!!!!

Quimper-Karadec

Eine niedliche Falle in seinem Hause aufgerichtet, (den
Ton wechselnd) in welcher sich der Tropf jedoch am
Schluße selber fängt. –

Gardefeu

Madame!

Quimper-Karadec

Da sehen Sie, wie sich plötzlich wunderbar die Situation
geändert hat! Jetzt bin ich Ihrer Discretion vollkommen
sicher – Sie sind in meiner Gewalt – mein sauberer Herr
von Gardefeu! –

Gardefeu

Mein Name!

Quimper Karadec

Ich halte Sie in dieser Hand – und – mir ent schlüpfen Sie
nicht so leicht! –

Gardefeu

(für sich) Ach so, man wollte sich also über mich lustig
machen? Na warte! –

Quimper-Karadec

Und wenn ich wirklich Lust hätte, den Roman mit Ihnen
weiter zu spielen, den Sie mit der Baronin begonnen
haben, so – – würden Sie mein Sklave sein! –

Gardefeu

Oh, Gourmandiserie!

Quimper-Karadec

Nun, was sagen Sie dazu, Herr von Gardefeu? –

Gardefeu

O, Sie sind ein Dämon – aber ich – (mit fürchterlichem Ton) ich kann auch Teufel sein! –

Quimper-Karadec

Wie?

Gardefeu

Du hast ganz Recht – –

Quimper-Karadec

(erschrickt) Er duzt mich!?! –

Gardefeu

Das wundert dich? Haha! – du wirst noch ganz andere Sachen hören! (er schließt die Thüre ab)

Quimper-Karadec

(für sich) Himmel – er verschließt die Thüren! – Was hat er nur? –

Gardefeu

Du hattest Recht – ich war in deiner Hand – aber jetzt – jetzt – bist Du in der meinen! –

Quimper-Karadec

(geängstigt) Ich verbiete Dir, mich zu dutzen! –

Gardefeu

Du wolltest mich verrathen? – Ha! – ich weiß ein Mittel, Dir den Mund zu stopfen, und bebe vor keiner Schandtat zurück! –

Quimper-Karadec

Zu Hilfe! –

Gardefeu

Haha! – Meinst du, ich verstehe mein Geschäft so schlecht – um das nicht zu bedenken? – Das Haus ist leer – die Thüren sind gesperrt, die Glockenzüge abgeschnitten! – Freilich geschah das Alles nicht wegen dir – aber das ist jetzt einerlei! –

Quimper-Karadec

(sinkt in ein Fauteuil) Barmherzigkeit!
(Pause)

Gardefeu

Wohlan denn – ich schenke dir die Freiheit – ich habe Mitleid mit deiner Jugend – deiner Unschuld! –

Quimper-Karadec

(sich fassend) Ach!

Gardefeu

(ändert den Ton) Sie sehen, Madame, daß ich Sie überlistet habe – Sie wollten mir gegenüber Komödie spielen – jetzt sind wir quitt! – Ich bitte über jenes Zimmer zu verfügen, Sie können unbekümmert sich zur Ruhe begeben!

Quimper-Karadec

Jenes Zimmer? –

Gardefeu

Es ist das Schlafzimmer der Frau Baronin! –

Quimper-Karadec

Wohlan denn! – Ich will vertrauen Ihnen, Vicomte, aber sagen Sie mir – ist ein Kamin in jenem Zimmer? –

Gardefeu

Allerdings!

Quimper-Karadec

Also auch eine Feuerzange! –

Gardefeu

Ohne Zweifel – doch warum fragen Sie mich das? –

Quimper-Karadec

Es ist nur so eine Idee. Ich gehe also hinein mit dem vollsten Vertrauen! (bei Seite) Sollte er sich unterstehen, die Thüre zu sprengen – so falle ich mit der glühenden Feuerzange über ihn her! – das ist mein Vertrauen. (links ab)

Scene 11

Gardefeu. Dann Gondremark, Bobinet und Josef

Gardefeu

Der Himmel sei gepriesen! – Soviel steht fest, ich wäre nie Führer geworden – wenn ich gewußt hätte, wohin das führt! (man klopft ungestüm an der Mittelthür) Was gibt's denn da! – (er öffnet die Mittelthür)

Bobinet, Josef, Gondremark

(mit einem Räuschchen, ausgelassen hereinhüpfend).

Ensemble

(aus dem 3. Act)

Es tanzet

Das Zimmer,

Und mein Verstand, er eilt im tollen Flug davon.

Er fliegt davon,

Und alles seh' ich in dem Wirbel doppelt schon.

Im Wirbel doppelt schon.

Gardefeu

(auf Bobinet und Josef zugehend). Was ist denn das?

Gondremark

(wackelnd)

Zwei Spezi – göttlich ist der Witz –

Ich hab' sie hergeführt –

(heimlich zu Gardefeu)

Denn Beide hab'n ein' Spitz! –

Bobinet und Josef

Wir haben ihn nach Haus gebracht!

Gardefeu

(zum Baron)

Ich muß Sie leider unterbrechen! –

Die Frau Baronin will Sie sprechen! –

Drum bitt' ich – keinen Lärm gemacht! –

Gondremark

Jetzt gleich?

Gardefeu

Jetzt gleich!

Gondremark

Ah, Sapperment! – die Baronin – n'en Augenblick!

Gleich, Ihr Herren – komm' ich zurück.

Bobinet und Josef

Welches Glück dein Weibchen so zart,

Sehnsuchtsvoll des Gatten harrt.

Gondremark

Sie will mich seh'n – ich kenn' die Sachen –

Gardefeu. Bobinet. Josef

Komm' bald zurück, daß wir trinken noch und lachen! –

(Gondremark geht links in's Seitenzimmer. – Fortissimo

im Orchester; man hört drinnen Lärm und Geschrei. – Der

Baron flüchtet verstört und erschreckt auf die Bühne; unter

der Seitenthür erscheint Madame Quimper-Karadec, die

glühende Feuerzange schwingend.)

(Der V o r h a n g fällt.)

V. Act.**„Paris bei Nacht“**

(Speise-Salon in einer großen Restauration; überreich vergoldet und decorirt – Portieren etc. – Im Hintergrunde der allgemeine Eingang; neben demselben und an den Seitenwänden viele brau lackierte Thüren mit Gold Verzierung, welche in die Speise-Cabinets führen. Die Kellner sind in der in Paris üblichen Weise gekleidet.)

Scene 1

Josef (als Oberkellner)

Chor der Kellner**No. 21**

Fein equipt
und glatt rasiert,
Pomadisiert
Und fesch frisiert
Stehen wir Alle
In dem Saale
Fertig hier,
Auf die Gäste
Zu dem Feste
Warten wir.
Und wird die zwölfte Stunde schlagen
Haben wir zu den Gelagen
Unsere Gäste so placiert
Daß ein Jeder ganz ungeniert.

Josef

(tritt ein)

Ich hab' die Ehre, zu commandieren,
Drum hört mit Aufmerksamkeit meinen Rath.
Ich werde Euch jetzt instruieren
Daß ein Jeder genau seine Vorschrift hat!

Chor

Er wird uns instruieren
Daß ein Jeder genau seine Vorschrift hat!

Josef

Verschwiegen und discret zu sein
Ist hier des Kellners erste Pflicht.

Chor

Die erste Pflicht!

Josef

Wer immer tritt zur Thür herein
Wir kennen uns're Gäste nicht!

Chor

Ihr kennt sie nicht!

Josef

Und kommt ein zärtlich Paar soupiren
Das darf man vollends nicht geniren.
Seid blind und stumm,
Und merkt Ihr was, so stellt Euch dumm.

Chor

Seid blind und stumm.

Josef und Chor

Und merkt Ihr was, so stellt Euch dumm,
So stellt Euch dumm.

Josef

Und habt Ihr das Desert gebracht
Dann dürft Ihr nicht mehr sichtbar sein,
nicht sichtbar sein.

Chor

Nicht sichtbar sein.

Urbain

Drum still die Thüre zugemacht
Verliebte Leut sind gerne allein,
Sind gern allein.

Chor

Sind gern allein.

Josef

Ob sie drin singen oder walzen –
Sich zanken – oder Küsse schmalzen –
Seid blind und stumm.

Josef

Meine Herren! Aus Ihrer Haltung sehe ich, daß Sie sich Ihrer Aufgabe bewußt sind. Ein ganz frisch angekommener Californier, ein wahrer Goldfisch giebt heute bei uns ein glänzendes Souper, wobei sämtliche Gäste maskiert erscheinen. Seit gestern auf diesen Posten berufen, wird mir die Ehre zu Theil, Sie zu führen. Nehmen Sie sich zusammen, damit ich mit Stolz sagen kann: Wir haben dem Hause Ehre gemacht. Meine Herren auf Ihre Posten. (Kellner ab.)

Scene 2**Josef**

(allein) Also bis zum Oberkellner hätte ich es gebracht. Statt eines Herrn ein paar hundert. Vielleicht ist das ihr Weg, selber ein gnädiger Herr zu werden. Wenigstens gibt es Abwechslung und Unterhaltung – heute bei dem maskierten Souper werde ich alle beisammen sehn, die reizenden Frauenzimmer, welche seit 15 Jahren in der galanten Pariser Welt den Ton angeben) Die alte Garde – Die Laura, die Flora die Hulda und so weiter. – Es ist furchtbar, eine Menge weit jüngere und schönere Mädchen bleiben unbeachtet während man den alten Berühmtheiten huldigt – warum? – das weiß Niemand – aber es ist niemand so! –

Scene 3

Voriger. Gondremark (tritt ein).

Josef

Was seh' ich? – Herr von Gondremark.

Gondremark

Dies Gesicht – – –

Josef

Ja, ja, ich bin's schon, entweder der Employé auf dem Bahnhof oder General Portoriko, mit dem Sie Brüderschaft getrunken haben! –

Gondremark

O Skandal! Ich verzichte auf die Ehre! Man hat sich über mich lustig gemacht – aber wenn ich diesen sauberen Herrn von Gardefeu erwische – – (sich selbst beruhigend) Schweigen wir davon! – Sie sind jetzt hier?!

Josef

Aufzuwarten Herrn Baron! Nachdem Madame Quimper-Karadec uns samt und sonders an die Luft gesetzt, mußten wir doch wieder ein Asyl suchen. Seine Durchlaucht der Prinz Manchabal sind Kutscher bei der Pferde-Eisenbahn geworden und ich bin im Café anglais durch die Protektion des Herrn Bobinet als Oberkellner angestellt! –

Gondremark

Herr Bobinet? – Der Schweizer-Admiral –

Josef

Hm! –

Gondremark

Oh, ich bin fürchterlich gefoppt worden! Aber schweigen wir davon! – Wenn Sie hier Oberkellner sind, so ersuche ich Sie, mir ein separiertes Cabinet zu reservieren – für mich ganz allein, denn ich erwarte Jemand, zum Souper!

Josef

Eine Dame?

Gondremark

Schtt! –

Josef

Und wie heißt die Dame, wenn ich fragen darf? –

Gondremark

Hm! – wenn ich Ihnen trauen könnte –

Josef

Herr Baron – –

Gondremark

Metella!

Josef

Metella? – (sieht im Register nach) Wie kann denn die mit Ihnen soupieren, sie ist ja bei unserm Californier eingeladen –

Gondremark

Ich weiß – sie hat mir's gesagt, aber sie wird ein Mittel finden, sich aus der Gesellschaft zu entfernen! –

Josef

Oh, Sie Vocativus! –

Gondremark

(beleidigt) Ich werde mir's ausbitten! –

Josef

Pardon! – Unsre Smollis ist mir durch den Kopf gefahren – ich werde mich schon zusammennehmen! – Ah, das ist Mademoiselle Metella! –

Scene 4

Vorige. Metella.

Gondremark

(ihr entgegen) Endlich! –

Metella

(gibt Gondremark ihre Mantille) Ich bitte Sie, befreien Sie mich – –

Gondremark

Mit Vergnügen! (nimmt ihr die Mantille ab und trägt sie nach rückwärts)

Metella

(während Gondremark sich entfernt) Garçon! –

Josef

Mein Fräulein! –

Metella

Sollte eine maskierte Dame nach mir fragen, so setzen Sie mich augenblicklich in Kenntniß! –

Josef

Wird pünktlich besorgt! (trällert den Refrain: „Seid blind und stumm.“) (ab)

Scene 5

Metella. Gondremark.

Gondremark

Oh Metella! – –

Metella

(nachdenkend) Einen Augenblick –

Gondremark

Was haben Sie denn?

Metella

Ich suche etwas, was ich nicht finden kann – auf der Straße ist mir ein junger Mann begegnet –

Gondremark

Ein junger Mann? –

Metella

Ja, und sonderbar, ich erinnere mich, daß ich ihm wahnsinnig geliebt habe – und jetzt kann ich mich nicht auf seinen Namen besinnen! –

Gondremark

(gekränkt) Metella!

Metella

Sie sind mir böse? –

Gondremark

Das nicht – aber –

Metella

Vielleicht unangenehm überrascht?! –

Gondremark

Ich komme zu Ihnen mit einem ganzen Herzen voll Zärtlichkeit und beim ersten Worte brechen Sie mir Arme und Beine! versetzen Sie mir den Todesstoß –

Metella

Hahaha! – Ich bitte Sie, hier ist Ihre zarte Empfindlichkeit am unrechten Ort – wir sind in Paris – im Restaurant der modernen Welt und eben hat es Mitternacht geschlagen! – Wissen Sie, was das sagen will?

Rondeau**No. 22****Metella**

Hier der Ort, wo die Dandys ihr Erbteil verpraßen,
Die kaum noch entronnen des Vormunds Gewalt,
dem die Mütter fluchen, den die Väter haßen,
Die Hölle in feenhafter Zaubergestalt!

Schon schlägt es Mitternacht,

Hört Ihr, wie Satan lacht? –

Ja um Mitternacht beginnt hier das Leben,

Da hüpfen und schweben

Zur Thüre herein

Die zierlichsten Stutzer und reizendsten Damen

Die alle nur kamen

Um lustig zu sein.

Ein farbiger Flor von Schwarzen, Brünetten,

Von Blonden und Rothen, er findet sich da

Mit Blumen geschmückt, mit Ringen und Ketten.

Sie kommen geflogen von fern und von nah.

Selbst große Herren von nobelster Sorte

Hat an dem Orte

Man häufig erwischt.

Hier Fürsten, dort Schwindler, Artisten, Börsianer,

Selbst Muhamedamer,

's ist etwas gemischt,

Hier wird gelacht und dort wird getrunken

Da singt man und tanzt, dort spielt man Clavier.

Ein Pärchen sitzt hier in Liebe versunken,

Dort spielt man Hazard mit erschreckender Gier!

Es wächst der Lärm zum Sturmesgebrause

Da gibt's keine Pause

Im Chore geht's an

Ein Jeder schreit aus begeisterter Seele

Mit kräftiger Kehle

So laut er nur kann.
Und geht es nicht mehr, dann schweigen die Lieder
Und Jeder erschöpft den Kopf hängen läßt,
Man gähnt und man streckt sich, man schläft hin und
wieder

So endet ein Pariser Jubelfest.
Noch sitzen die Schwärmer beim Aufgang der Sonne
Und fühlen statt Wonne
Unendliches Weh.
Nur keinen Champagner mehr! lispeln die Prasser,
Jetzt bringen Sie Wasser,
Und dann einen Thee!
Und schleichen sie fort blasiert und verlegen
Ernüchtert von Wein und Liebe und Braus
Ruft ihnen der Gassenkehrer entgegen:
Ohe! da gehen die Lumpen nach Haus!
Ohe! Ohe! da gehen die Lumpen nach Haus!

Gondremark

Nun, so schlecht, denk' ich, soll's mir nicht ergehen, ich
bin freilich *auch* hergekommen, mich zu amüsieren, aber –
– (er will Metella um die Taille nehmen.)

Scene 6

Vorige. Josef. Baronin. Quimper-Karadec – Folle-
Verdure.

Die drei Damen sind im schwarzen Domino und maskiert,
sie gehn in Front auf Gondremark, während das Orchester
das Masken-Terzett aus Don Juan spielt.

Gondremark

Was Teufel, ein Masken-Terzett.

Metella

Ist es vielleicht Eine von Ihnen, meine Damen, die mich
zu sprechen wünscht? –

Baronin

Ich!

Metella

So werden Sie jetzt wohl begreiflich finden, (mit einem
verstohlenen Seitenblick auf Gondremark) warum ich Sie
bat, hierher zu kommen! –

Baronin

Ich begreife! –

Gondremark

(galant) Ja, aber warum verstecken denn die Damen ihre
reizenden Gesichter – da kennt man sie ja nicht!

Baronin

Um so besser kennen wir Dich! –

Metella

(lachend) Jawohl!

Gondremark

(erfreut) Die kennen mich?! –

Quartett

Baronin

Ich kenne Dich! –

Gondremark

Sie kennen mich? –

Quimper-Karadec

(spricht) Ich kenne Dich! –

Baronin

Du reist, um Dich zu amüsieren
Doch ließ Dein Scharfblick Dich im Stich
Man kann sich ärger nicht blamieren.
Mein Freund das glaub' mir sicherlich! –

Folle

Ich kenne Dich!

Baronin

Ich kenne Dich!

Quimper

Ich kenne dich!

Gondremark

Sie kennen mich etc.

(Geht an der Baronin vorüber und tritt zu Madame Folle-
Verdure.)

Folle-Verdure

Erst gestern warfst Du Deine Fädchen
Nach Damen aus – so hörte ich,
Und fingst ein simples Stubenmädchen,
Ach, Freundchen, das war lächerlich! –
Ich kenne Dich etc.

Gondremark

Sie kennen mich?

(geht an Madame Folle Verdure vorüber und tritt zur
Quimper)

Madame Quimper-Karadec

Auch heute hat man Dir's geschworen,
Als Opfer fällst Du sicherlich! –
Metella hast Du Dir erkoren:
O armer Freund – Du dauerst mich!
Ich kenne Dich! –

Gondremark

Sie kennen mich! –

Die drei Damen

Ich kenne Dich!

Josef

(tritt ein) Pst, Mademoiselle Metella!

Metella

Was gibt's?

Urbain

Die Gesellschaft fragt nach Ihnen!

Metella

Ich komme!

Gondremark

Sie wollen mich verlassen?

Metella

Ich muß den jungen Mann sehen, von dem ich früher
sprach – sein Name ist mir schon eingefallen!

Gondremark

Und wie heißt er?

Metella

Raoul von Gardefeu. (ab.)

Gondremark

(voll Zorn) Gardefeu!!?! – – –

Quimper-Karadec

Garçon! –

Josef

Bitte hier ist das Damen-Cabinet, wo kein Herr eintreten
darf – aber es wird nie verlangt! – (zeigt nach links.)

Madame Quimper-Karadec

Charmant! Öffnen Sie das verwaiste Damen-Cabinet! –

Gondremark

Was, Ihr wollt auch fort?

Folle-Verdure

Allerdings! –

Gondremark

Metella habt Ihr mir mit Euren Spitzfündigkeiten vertrieben, und jetzt glaubt Ihr, daß ich Euch ebenfalls entwischen lasse! –

Quimper-Karadec

Ich denke doch – –

Gondremark

O nein – Wir werden mitsammen soupieren! Ich gehe mit! –

Quimper-Karadec

Du weißt ja nicht einmal, ob wir jung und schön sind! –

Gondremark

Auf die Gefahr hin riskiere ich's!

Quimper-Karadec

Dein Vertrauen verdient eine Belohnung! (Sie demaskiert sich)

Gondremark

(taumelt zurück) Gerechter Himmel! – Das Weib mit der Feuerzange! –

Josef

Überall die alte Garde! –

Die drei Damen

(treten laut lachend in das Cabinet) (links ab)

Josef

(öffnet den Damen die Thüre des Damen-Salons)

Scene 7

Gondremark. Josef

Gondremark

(geht wüthend herein) Wieder ein Streich dieses maliziösen Gardefeu! – Das muß ein Ende nehmen! –

Josef

Ich glaubte – Sie wollten mitgehn?

Gondremark

Danke Ihnen! – Das Cabinet ist den Herren untersagt – ich achte die Gesetze – aber sagen Sie mir, wo finde ich diesen Herrn von Gardefeu! –

Josef

Er wird gleich hier sein! –

Gondremark

Hier? –

Josef

Ohne Zweifel! – Der Californier hat ihn zum Ball gebeten! –

Gondremark

So? – dann tanz' ich auch mit! –

Josef

Ja aber –

Gondremark

Es ist wahr – ich habe keine Einladung!

Josef

Wenn weiter nichts fehlt – da habe ich noch ein ganzes Dutzend Karten, die eigentlich für Damen bestimmt waren – aber man darf nur maskiert erscheinen. – (gibt ihm eine Karte.)

Gondremark

So werde ich mich maskieren!

Josef

Also schnell! – Durch diese Tür! – (Man hört draußen jubeln.) Ich höre schon die lustige Sipschaft anrücken! –

Gondremark

(ab).

Josef

(tanzt einige Schritte) Sie kommen! – Jetzt kann's angehen! – Hopla, hopla, Hopsasa! –

Scene 8

Chor (maskiert) dann der Mexikaner und Gabriele im mexikanischen Costume. Bobinet. Gardefeu. Vier Kellner.

Chor

Vorwärts! lustige Cumpane
Vorwärts! Alles ist bereit:
Jeder sorgt für seine Fahne
Wie es seine Schuldigkeit!
Quälet Dich Liebespein –
Tritt herein! –
Morgen bist Du ausgetauscht,
Selig und berauscht! –
Gehst traurig Du zur Thür' herein,
Bis morgen wird das anders sein! ;:

Mexicaner

(tritt ein mit Gabriele)
Hier bring ich Fräulein Gabriele,
Die Handschuhmacherin meiner Seele –
Nur mir allein vertraute ihre Tugend sie.

Chor

Dideriri! –

Doppel-Couplets**Gabriele**

Jüngst kam ein fescher Mexicaner
Zur kleinen Handschuh-Macherin. –

Mexicaner

„Möcht' Handschuh'!“ sagt der Mexicaner
Zur kleinen Handschuh-Macherin. –

Gabriele

„Von welcher Farb', Herr Mexicaner?“
Fragt d'rauf die Handschuh-Macherin. –

Mexicaner

„Mausfarben“! sagt der Mexicaner
„Sie liebe Handschuh-Macherin!“ –

Gabriele

„Bitt' um die Hand, Herr Mexicaner!“

Mexicaner

„Hier, gute Handschuh-Macherin!“

Beide

Und zitternd reicht der Mexicaner
Die Hand der Handschuh-Macherin.

Chor

Und zitternd reicht der Mexicaner
Die Hand der Handschuh-Macherin.
2.

Gabriele

„Der Handschuh paßt – Herr Mexicaner“
Versetzt die Handschuh-Macherin! –

Mexicaner

„Noch besser“, meint der Mexicaner,
„Paßt mir die Handschuh-Macherin!“

Gabriele

„O, geh'n Sie, schlimmer Mexicaner! –
Fort von der Handschuh-Macherin!“ –

Mexicaner

„Wohlan – so stirbt der Mexicaner,

Grausame Handschuh-Macherin!“

Gabriele

„Das wäre schad’ – Herr Mexicaner!“

Mexicaner

„Hilf mir, o Handschuhmacherin!“

Beide

So rettete den Mexicaner

Die kleine Handschuh-Macherin! –

Chor

So rettete den Mexicaner

Die Handschuh-Macherin!

Die kleine Handschuh-Macherin!

Mexicaner

Und jetzt zum Souper!

Bobinet und Gardefeu

(maskiert, treten ein. 4 Kellner durch die Mitte). Da sind wir!

Mexicaner

Endlich! Wir warteten schon! – Zu Tische!

Chor

Zu Tische! –

Scene 9

Vorige. Gondremark.

Gondremark

(tritt ein) Einen Augenblick! – (Er ist maskiert, ohne Larve)

Gabriele

Himmel!

Gondremark

(tragisch) Wo ist der Herr von Gardefeu?

Gardefeu

(tritt ein) Hier, Herr Baron! –

Gondremark

(etwas verdutzt) Sie kennen mich? –

Gardefeu

(lachend) Das ist eben nicht schwer.

Gondremark

Wir haben eine schreckliche Abrechnung mit einander! –

Gardefeu

Ich stehe zu Diensten!

Gabriele

Um Gotteswillen – ein Duell! –

Alle

Ein Duell!

Mexicaner

Keine Angst, meine Freunde! – Geht unterdeß ruhig zu

Tische und laßt uns Vier die Kleinigkeit miteinander

ausmachen! – Auf Wiedersehen, kleine

Handschuhmacherin!

Gabriele

Wenn nur Keiner einen Arm oder ein Bein verliert!

(Gabriele mit Chor und Kellner ab.)

(Das Orchester spielt mit Sordinen das Duett.)

Scene 10

Gondremark. ~~Brasilianer~~ Mexicaner. Gardefeu. Bobinet.

Gardefeu

Bob – Du sekundierst mir? –

Bobinet

Mit Vergnügen!

Gondremark

(zum ~~Brasilianer~~ Mexicaner). Sie sind ein Fremder, mein Herr, wie ich?

Mexicaner

Ich bin Californier.

Gondremark

Und ich Schwede! –

~~Brasilianer~~ **Mexicaner**

Also Landsleute –

Gondremark

Dann erlaube ich mir Sie zu bitten –

Mexicaner

Verstehe! Ich bin Ihr Secundant! –

Bobinet

Vor allem eine Bedingung!

Alle

Und die –

Bobinet

Daß die Angelegenheit mit dem größten Ernst betrieben wird, Spaß verstehe ich in solcher Sache nicht! –

Mexicaner

Natürlich! – Wenn’s nicht Ernst ist, geh’ ich! – (will fort)

Gardefeu

(hält ihn zurück) Aber nein!

Mexicaner

(will fort) Foppen laß ich mich nicht!

Gardefeu

Aber wenn ich Ihnen sage – es geht auf Tod und Leben! –

Mexicaner

Das ist etwas Anderes!

Gondremark

(kleinlaut) Ja! –

Bobinet

Also fangen wir an! –

Mexicaner

Fangen wir an! – Ich habe eine gute Idee: Wir löschen hier im Zimmer die Lichter aus –

Bobinet

Sehr gut! –

Mexicaner

Geben Jedem von den beiden Herren ein kleines Messer

wie diese hier (zieht 2 ungeheure Messer) und lassen sie

hier im Finstern allein! –

Bobinet

Ausgezeichnet! –

Mexicaner

Die Thüren werden von uns verschlossen – wir souperieren

dort und morgen früh, bevor wir fortgehen, sperren wir

wieder auf und constatiren das Resultat! –

Bobinet

Famos! – Sind die Herren einverstanden?

Gondremark

Ich würde mich lieber allein einschliessen lassen! –

Gardefeu

Ja – jeder *sein* Cabinet.

Gondremark

Und jeder sein Messer! –

Bobinet

Ich sehe schon, die Manipulation gefällt Ihnen nicht! –
Machen wir's also anders! – –

Gardefeu

Ja, machen wir's anders! –

Bobinet

Ich kenne den Thatbestand und glaube die Sache ließe sich
schlichten! Der Herr und ich werden als Richter auftreten
und ein Protokoll aufnehmen! –

Mexicaner

(unzufrieden) Ein Verbal-Prozeß? –

Gondremark

Ist mir bedeutend lieber!

Gardefeu

Mir auch! –

Bobinet

Also wer beklagt sich?

Gondremark

(mit Emphase) Ich!! – Wer sonst?

Bobinet

Und über was beklagen Sie sich? –

Gardefeu

Ja, das möchte ich auch wissen! –

Mexicaner

Na, so reden Sie doch über was? –

Gondremark

Ich beklage mich über die unverantwortlichen Streiche,
die mir dieser Herr gespielt hat!

Bobinet

Weiter! –

Gardefeu

Ja – nur weiter – erzählen Sie Alles! –

Bobinet

Wollen Sie erzählen – oder nicht? –

Mexicaner

Wenn Sie nicht erzählen, so geh' ich! –

Gondremark

Aber nein, so bleiben Sie nur da – ich erzähle ja schon! –
Als ich in Paris ankam, fand ich den Herrn hier am
Bahnhof – er gab sich für einen Lohndiener aus und führte
uns zu sich nach Hause! –

Bobinet

Und waren Sie dort schlecht aufgehoben?

Gondremark

Im Gegenteil, sehr gut!

Gardefeu

Und wieviel haben Sie für Kost und Quartier bezahlt?

Gondremark

Täglich 5 Francs für 4 Personen! –

Bobinet

Und da beschweren Sie sich? –

Gondremark

Aber das ist es ja nicht, worüber ich klage!

Bobinet

Warum erzählen Sie's denn?! –

Mexicaner

Das Cabinet behagt Ihnen hier nicht, das seh' ich – so
nehmen wir einen Fiaker, Sie setzen sich beide mit den
Messern hinein, (zieht wieder die Messer) schließen die
Fenster und die Vorhänge und dann – krrr! –

Bobinet

Aber das geht ja nicht, lieber Freund! –

Mexicaner

(heftig) Warum!

Bobinet

Weil kein Kutscher so was in seinem Wagen duldet – der
Polster wegen und dann sind die Herren auch mehr für den
Verbal Prozeß!

Gardefeu und Gondremark

Ja, ja! –

Bobinet

(zu Gondremark) Also fahren Sie in Ihrer Klage fort! –

Gondremark

(deutet auf Gardefeu) Der Herr machte mir weiß, ich wäre
in einen vornehmen Zirkel geladen und schickte mich – zu
Ihnen – Sie wissens ja!

Bobinet

Ah, Sie werden persönlich? So sagen Sie auch: haben Sie
sich bei mir gelangweilt?

Gondremark

Das will ich nicht sagen – erstens wäre das unhöflich und
zweitens wäre es auch nicht wahr! –

Bobinet

So haben Sie sich vielleicht gar amüsiert?

Gondremark

Ich kann es nicht läugnen! –

Alle

Ja, über was beklagen Sie sich denn? –

Gondremark

Ja! – Das heißt – deßwegen eigentlich nicht – aber – von
diesem Gesichtspunkte aus habe ich die Sache nicht
betrachtet! –

Bobinet

Es ist wirklich großartig! – Mein Freund findet Sie an der
Eisenbahn und denkt sich: da ist wieder so ein
bedauernswerter Fremder, der nach Paris kommt, um sich
hier bestehen, plündern und verhöhnen zu lassen. Er führt
Sie in sein Haus, bewirthe Sie nobel und uneigennützig,
verschafft Ihnen die Ehre meiner Bekanntschaft und Sie
beklagen sich? –

Alle

(wüthend) Und Sie beklagen sich!

Bobinet

War mein Champagner etwa nicht gut? –

Gondremark

O ja! –

Bobinet

Und die Frau Admiralin, he? –

Gondremark

(anerkennend) Oh, die Frau Admiralin –

Gardefeu

Also? –

Mexicaner

Also?

Gondremark

Es ist wahr, wenn ich die Sache von *der* Seite betrachte,
sehe ich durchaus nicht ein, warum ich mich beklagen
sollte?!

Bobinet

So wäre alles in Ordnung?! –

Mexicaner

Alles – jetzt können wir ihm die kleinen Messer geben! –

Gardefeu

So wäre alles in Ordnung?! –

Mexicaner

Alles – jetzt können wir Ihnen die kleinen Messer geben! –

Gardefeu

Aber wenn Sie schon hören, daß wir kein Messer wollen! –

Bobinet

Sie werden nachgerade unangenehm!

Mexicaner

Was haben Sie gesagt?

Bobinet

Das Sie unausstehlich sind! –

Mexicaner

Ha! – Jetzt werden *wir* Zwei die Messer nehmen! –

Bobinet

So geben Sie sie her!

Mexicaner

Dort steht ein Gläserschrank, in den lassen wir uns einsperren und Morgen früh –

Gondremark

Aber ich bitte Sie – – meine Herren! –
(Allgemeiner Lärm)

Scene 11

Vorige. Baronin. Madame Quimper-Karadec (von links) Metella und Gabriele (von rechts). Alle werfen sich zwischen Bobinet und den Mexicaner, um sie zu trennen. Chor tritt ebenfalls ein. Das Orchester spielt einige Takte aus dem 3ten Finale.

Alle

Meine Herren! – Meine Herren! –

Baronin

(ohne Larve) (zu Gondremark) Sie werden sich nicht schlagen!

Gondremark

Christine!?! –

Baronin

Ungetreuer! –

Gondremark

Vergebung!

Baronin

Es sei! – Aber morgen reisen wir! –

Quimper-Karadec

(zu Bobinet) Und Du Taugenichts bist auch dabei!

Bobinet

Tante, – Sie hier? –

Quimper-Karadec

Gib Deiner Cousine den Arm! Ich schütze mich selber! –

Gabriele

(zum Mexicaner) Alles ist befriedigt, also beruhigen Sie sich und denken Sie an unser Souper! –

Mexicaner

Richtig! Unser Souper. (zu Bobinet) Ich verzeihe Ihnen! – Beim Krachen der Champagner-Pfropfen wollen wir die Nacht durchjubeln!

Schluß-Gesang**Gabriele**

Das erste Glas dem Paradies

Vivat Hoch Paris!

Alle

Vivat Hoch Paris! :.:

Mexicaner

Wollt Paris Ihr durchstöbern, geht die Straße Ihr aus,
Findet Ihr brave Bürger und manch' solides Haus,
Diese würdigen Philister seh'n auf uns mit Gebrumm –
Halten sie sich für weise, sagen wir: sie sind dumm.

(Chor abwechselnd.)

Und piff und paff, und piff und puff! :.:

Ach!

Nun piff, paff, piff, puff, piff, paff, puff!

Mexicaner

Heissassa! Das ist das Pariserleben,
Wo man sich freudig kann der Lust ergeben!
Heissassa! Das ist das Pariser Leben,
Wonne, Frohsinn herrscht da.

Chor

(wiederholt).

(Der V o r h a n g fällt.)

Anmerkungen

- 1* einfältiger Mensch, Depp; gemeint ist der Vater
 2* Pate
 3* ein bißchen
 4* eigentlich *Balle Mabilie*
 5* fast keiner
 6* Geld
 7* Jetzt freut euch wieder, ihr Grisetten
 8* Bündel
 9* Korken
 10* Teufel
 11* *minauderie*: geziertes Verhalten, Schönuerei

Anhang

Französische Übersetzung der „Tirebouchon“-Szene (4. Akt, 3. Szene)

[...]

Baronne

Quelqu'un frappe.

Gardefeu

Qui ce peut être ? Je n'attends personne.

Baronne

Allez donc voir

Gardefeu

Sur le champ ! Chère Madame ! (ouvre la porte; entre Tirebouchon, un petit parisien tranquille et rondouillard, quelques cheveux gris clairsemés sur le crâne, à la main un petit bougeoir dans lequel est plantée une bougie éteinte)

Tirebouchon

Bonsoir mon cher voisin ! Pardonnez le dérangement, mais l'escalier jusqu'au 4^e étage est tellement sombre et je n'ai pas d'allumettes sur moi. Vous permettez que j'allume ici ma bougie.

Gardefeu

Je vous en prie.

Tirebouchon

Ne m'en veuillez pas de la liberté que j'ai prise; ce genre de choses m'arrive rarement, je suis un homme qui aime l'ordre, à 9 heures sonnantes à la maison ! Mais aujourd'hui c'était une exception. – Vous savez peut-être que je m'appelle Tirebouchon, épicier rue de l'enfer, il y a un an encore, mais j'ai abandonné mon magasin, je l'ai vendu à mon premier commis, et j'ai pris ma retraite avec mes économies et j'habite au 4^e étage de cette maison, un logement tout à fait convenable : 2 pièces, deux cabinets – pour un vieux garçon qui ne reçoit pas de visites, ça suffit amplement.

Gardefeu

Oui, mais –

Tirebouchon

Je vous dérange peut-être, excusez-moi mais je vous suis redevable des raisons de mon étrange apparition et en tant qu'homme d'affaire j'ai l'habitude de payer mes dettes ponctuellement.

Gardefeu

Monsieur!

Tirebouchon

Oh je vous en prie, je ne ferai pas d'exception, cette fois non plus. Il faut que vous sachiez que mon ancien commis s'est marié aujourd'hui ; il a épousé une parente de ma défunte femme, une jeune fille pauvre mais tout à fait convenable. Son père était en son temps capitaine de ligne et servait à Alger, mais il vit maintenant de sa pension. Sa mère avait un petit magasin de modiste dans le Marais – pourtant si – dans la rue... Maintenant je ne sais plus vraiment où, mais ça ne vous intéresse peut-être pas tellement.

Gardefeu

Vraiment –

Tirebouchon

Ah ! Si ça vous intéresse je vais me renseigner sur l'adresse et je vous le dirai demain. Alors il faut que je vous dise: c'était la noce – on s'est bien divertis, le repas à 10 francs, le vin en supplément ! – il y avait un jeune

homme qui a chanté quelques chansons – charmant ... Roger, à côté, ce n'est rien. Notez bien que j'ai entendu Roger quand il était encore en pleine possession de ses moyens, ah ! Le grand opéra de l'époque ! Vous souvenez-vous de la première du Prophète, c'était en 48, non – non – 49. En 48, il y avait la révolution. Vous êtes encore trop jeune, cher voisin, pour vous souvenir de ce jour remarquable, c'était le 24 février, j'étais alors républicain mais entre temps je suis devenu impérialiste.

Gardefeu

Mais Monsieur !

Tirebouchon

C'est le meilleur système de gouvernement, croyez-moi, je parle par expérience, mais vous voulez savoir quelles chansons le jeune homme a chantées à la noce : il y en avait une de Deranger, je crois – attendez... ça fait comment (chante d'une voix éraillée et crillarde) « Quand je regarde tes yeux bleus » (la baronne se bouche les oreilles. Gardefeu fait des allées et venues impatientes). Non, attendez, c'était pas la mélodie (essaie une autre mélodie) « Quand je regarde » – non c'était pas ça non plus (en essaie une autre) « Quand je regarde tes yeux » – mais je ne veux pas vous énerver; demain je demande à un musicien de l'orchestre du Théâtre lyrique de mes connaissances de l'écrire pour que vous puissiez en profiter pleinement.

Gardefeu

Monsieur, je dois vraiment vous prier –

Tirebouchon

Ne vous faites pas de souci ! Le musicien dont je vous parle est quelqu'un de très sérieux et il connaît très bien la mélodie – il est second violon à l'orchestre et donne à côté des cours de piano. Il y a une heure, je la savais encore, mais ma vieille tête est un peu chamboulée par toutes ces folies et toutes ces chansons. Alors je n'ai plus de mémoire sinon je n'aurais jamais pu oublier d'emporter des allumettes et d'allumer tranquillement ma bougie au rez-de-chaussée. Excusez donc, si je vous ai importuné, et soyez assuré que je considère cet évènement comme un hasard des plus heureux puisqu'il m'a permis de faire votre connaissance. (Il allume sa lumière à une bougie éclairée) Dans l'espoir que ce moment ne restera pas sans profit pour tous deux et que vous me permettrez de vous rendre visite de temps en temps pendant la journée – comme je suis un rentier complètement retiré des affaires, je n'ai rien à faire de toute la journée, et je suis enchanté de votre aimable société et des quelques mots amicaux que vous m'avez fait l'honneur de m'adresser – je prends la liberté de vous souhaiter une bonne nuit et de me retirer.

Gardefeu

Dieu merci !

Tirebouchon

(voit, alors qu'il se retourne pour partir, la baronne endormie dans un fauteuil) Ah ! Votre épouse je suppose ? Mes félicitations ! elle s'est endormie et ce serait un crime de la réveiller. Oh, je vous en prie, laissez-la donc ! Elle est sans doute allée au théâtre ou elle est fatiguée des spectacles du cirque ou peut-être du grand opéra ? Qu'ont-ils donc joué aujourd'hui ? Ah oui, *Les Huguenots*. Un opéra charmant, *Les Huguenots* ! Je les ai souvent entendus autrefois mais depuis deux ans je préfère aller aux Variétés chez Offenbach. A propos, que pensez vous d'Offenbach ? C'est charmant, n'est-ce pas ? (il chante) « Le roi barbu, qui s'avance, bu qui s'avance » ! avez-vous déjà entendu la Belle Hélène ? Superbe, mais ce n'est rien à côté de Barbe-Bleue (il chante) « Je suis Barbe-

Bleue, ô gué, jamais veuf ne fut plus gai ! » Cet endroit me plaît particulièrement car, si je ne suis pas précisément un Barbe-Bleue, je suis au moins veuf et même un veuf joyeux. Il faut que vous sachiez que j'ai été marié 20 ans d'affilée et là, il s'en passe des choses !. Enfin, je ne veux pas vous importuner avec les détails de ma vie conjugale, en présence d'une dame, ça ne se fait pas de toute manière, même si elle dort. Bonne nuit donc, mon cher voisin, excusez mon audace, le baise-main de ma part à votre aimable épouse – par mon âme, si j'étais plus jeune de 30 ans – je ne sais pas – ce que – (il se dirige vers la porte tout en parlant, l'ouvre, le courant d'air éteint sa bougie, il revient)

Gardefeu

(impatient) Mon Dieu!

Tirebouchon

Ah excusez, le courant d'air a éteint ma chandelle (il la rallume), ça vient des mèches qui sont si mauvaises; j'ai eu cet article en magasin pendant 30 ans et je sais très bien en juger. Celles d'Epernay étaient encore les meilleures. Le fabricant de mèches de cette ville – d'ailleurs un de mes camarades de classe – attendez, comment s'appelait-il déjà ? Il est mort il y a deux ans – son nom va me revenir tout de suite, mais c'était un excellent homme, un bon caractère et vaillant travailleur – Vous me faites beaucoup penser à lui quand il était jeune. Il avait une stature assez petite, cheveux blonds, qu'il avait déjà perdu à 25 ans, et un charmant nez en trompette, drôle et un tantinet insolent. Dommage que vous ne l'ayez pas connu, vous n'auriez pas pris vos mèches ailleurs. Mais je vous importune avec mon bavardage, vous aimeriez mieux être seul avec votre jolie jeune femme (il fait un clin d'œil). Oh je comprends ! Adieux donc, j'étais enchanté ! (il se dirige vers la porte, mais revient aussitôt) Attendez, ça y est, la mélodie me revient, celle que le jeune homme a chantée au mariage, ça faisait comme ça: (il chante) « Quand je regarde tes yeux bleus ».

Gardefeu

(le prend par le coude et le conduit à la porte) Bonne nuit, Monsieur ! (ferme la porte derrière lui) Fichu bavard ! Tout ce bon temps perdu. (il va vers la Baronne)

Tirebouchon

(pousse la porte et passe la tête par l'ouverture) Le baise-main de ma part à Madame votre épouse!

Gardefeu

(se dirige vers la porte, Tirebouchon se retire rapidement. Gardefeu tire le verrou) Dieu merci ! Me voici enfin seul avec elle. Maintenant j'espère ne plus être dérangé (on sonne, la Baronne se réveille et se lève)

[...]

Übersetzung: Catherine Fourcassié